

# Carl Friedrich Quednow (1780-1836) und seine Privatsammlung<sup>1</sup>

von

SABINE FAUST

Zu den Persönlichkeiten, die sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts um die Erforschung und Erhaltung der römischen Altertümer in Trier und seiner Umgebung große Verdienste erworben haben, zählt der königlich-preußische Regierungs- und Baurat Carl Friedrich Quednow.

Quednow wurde am 6. März 1780 in Zielenzig (Brandenburg) als Sohn des Kämmerers Johann Gottlieb Quedenow (später Quednow geschrieben) geboren. 1799 trat er in die Dienste der preußischen Regierung. Ein Jahr später wurde er *Bau-Conducteur* bei der Kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer. Zu dieser Zeit wohnte er in Berlin. 1802 übersiedelte er nach Potsdam<sup>2</sup>. Seit 1805 wurde er als Bauinspektor geführt. In dieser Zeit wirkte er an einigen Bauten Schinkels mit; an der Stadtkirche in Teltow führte er die Bauleitung<sup>3</sup>.

Nach Trier kam Quednow im Jahr 1816. Er wurde bei Dienstantritt vom Bauinspektor zum *Regierungs- und Landbaurath* befördert und mit der Leitung des Baudezernats, das der zweiten Abteilung der am 22. April 1816 eröffneten königlich-preußischen Bezirksregierung Trier zugeordnet war, betraut<sup>4</sup>.

Zu seinen dienstlichen Aufgaben gehörte die Erhaltung der römischen Baudenkmäler in Trier, denen auch sein persönliches Interesse galt<sup>5</sup>. Durch seine Initiative und unter seiner Leitung wurden Ausgrabungen in Trier und im Umland durchgeführt. Quednows besonderes Verdienst besteht darin, daß er seine Beobachtungen sorgfältig notierte und Zeichnungen verfertigte, dies zu einer Zeit, als die Dokumentation archäologischer Befunde noch die Ausnahme darstellte<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Verwendete Abkürzungen: Quednow, Alterthümer = C. F. Quednow, Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen aus der gallisch-belgischen und roemischen Periode I-II (Trier 1820). - Quednow, Manuscript = C. F. Quednow, Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen aus der vorroemischen und roemischen Periode in zwei Theilen. Supplemente (ungedrucktes Manuscript in der Bibliothek des Rheinischen Landesmuseums Trier; das Vorwort datiert von 1829). - GSTA Merseburg = Geheimes Staatsarchiv Merseburg. - LHA Koblenz = Landeshauptarchiv Koblenz. - Archiv GfnF = Archiv der Gesellschaft für nützliche Forschungen, Trier.

<sup>2</sup> Informationen zur Person Quednows wurden dem Brief seines Großneffen Paul Matthias Quednow, Trier, an E. Krüger, den Direktor des Landesmuseums, vom 10. Februar 1935 (Archiv des Rheinischen Landesmuseums Trier) und der „Conduitenliste von Baubeamten im Regierungsbezirk Trier 1818-1856“, GSTA Merseburg Rep. 93 B Nr. 574, entnommen.

<sup>3</sup> H. Kania / H.-H. Möller, Mark Brandenburg. Karl Friedrich Schinkel. Lebenswerk (Berlin 1960) 119 ff. - Vgl. auch: H. Kania, Potsdam. Staats- und Bürgerbauten. Karl Friedrich Schinkel. Lebenswerk (Berlin 1939) 118 (Torhäuser an der langen Brücke in Potsdam).

<sup>4</sup> Trierische Kronik 1. Jahrgang 1816, 44. - Trierische Zeitung vom Dienstag den 7. Mai 1816. - GSTA Merseburg Rep. 93 B Nr. 574: Conduitenlisten von Baubeamten im Regierungsbezirk Trier 1818-1856 (unpaginiert): „besorgt die Direction sämtlicher Land- und Wasserbaue“. - Vgl. R. Wacker, Das Land an Mosel und Saar mit Eifel und Hunsrück. Strukturen und Entwicklungen 1815-1990 (Trier 1991) 40; 117.

<sup>5</sup> Vgl. LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 16917 e (Geschäftsverteilungsplan vom 18.12.1834).

<sup>6</sup> E. Krüger, Von der Altertumssammlung und den Ausgrabungen in Trier. In: Trierer Heimatbuch (Trier 1925) 247 f. - G. Groß, Trierer Geistesleben (Trier 1956) 102 f.

1820 erschien sein Buch „Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen aus der gallisch-belgischen und roemischen Periode“, in dem er die Erkenntnisse seiner ersten Forschungen vorlegte. Ein Supplement-Band zu diesem Werk blieb ungedruckt<sup>7</sup>.

Auf Anregung Schinkels geht der Versuch zurück, den Denkmälerbestand des preußischen Staates katalogartig zu erfassen<sup>8</sup>. Infolge einer Anordnung vom 28. Dezember 1820 wurden die Landräte des Regierungsbezirkes Trier aufgefordert, Verzeichnisse der Baudenkmäler u.ä. ihrer Kreise anzufertigen. Aus diesen Berichten stellte Quednow eine Liste von 31 Objekten zusammen, die am 12. Juni 1821 dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, von Ingersleben, in Koblenz zinging<sup>9</sup>. Eine zweite Befragung der Landräte fand 1834 statt: Der von Quednow auf dieser Grundlage zusammengestellte Bericht umfaßt eine ausführliche, sachkundige Beschreibung zu 44 Denkmälern<sup>10</sup>.

### **Quednows Grabungen und denkmalpflegerische Maßnahmen**

Die von Napoleon während seines Besuches in Trier im Oktober 1804 angeordnete und 1805 begonnene Befreiung der von ihm als „nationalgallisch“ angesehenen Porta Nigra von allen späteren An- und Einbauten war wohl aus Geldmangel ins Stocken geraten<sup>11</sup>. Den ruinösen Zustand von 1814, dem Jahr des Endes der französischen Herrschaft, überliefert uns ein Aquatinta-Blatt von Johann Anton Ramboux<sup>12</sup>. Auf Veranlassung des *General-Gouvernements-Commissar* von Schmitz-Grollenburg wurden die Arbeiten 1815 wieder aufgenommen<sup>13</sup>. Daß die romanische Apsis erhalten blieb, hatte - wie Quednow in seinem Buch ausführt - neben künstlerischen auch statische Gründe: „Der vorher erwähnte, im elften Jahrhundert aufgeföhrte vortreffliche Anbau auf der rechten Seite der Porta nigra, worin sich der Chor mit dem Hochaltare befand, wurde jedoch nach mehreren Berathungen als schätzbares Alterthum deutscher Baukunst als nothwendig und zweckmäßig beizubehalten beschlossen, indem er zugleich der rechten Seite derselben, welche sich früher auf der einen Ecke gesenkt und einen Riß bekommen hatte, als Strebepfeiler dient...“<sup>14</sup>. Hier wurde ab 1824 die sogenannte Regierungssammlung, die von Quednow angelegte Antikensammlung, ausgestellt.

Die Ergebnisse einer 1819 durchgeführten Grabung, bei der ein kleiner Teil der Fundamente der Porta Nigra freigelegt und die römische Plattenstraße entdeckt wurde, teilte Quednow in seinem ein Jahr später erschienenen Buch mit. Hier veröffentlichte er auch die ersten Grundrisse, Ansichten und Schnitte des Gebäudes<sup>15</sup>.

Die nach der Freilegung erforderliche Instandsetzung der Porta Nigra und die Gestaltung ihrer Umgebung unterstand Quednows Leitung. Die Pläne für diese Maßnahme

<sup>7</sup> Siehe unten S. 345.

<sup>8</sup> E. Brües, Die Rheinlande. Karl Friedrich Schinkel. Lebenswerk (Berlin 1968) 301.

<sup>9</sup> LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11217 Blatt 5-41. - Vgl. R. Laufner, Zur Trierer Denkmalpflege im 19. Jahrhundert. Kurtrierisches Jahrbuch 15, 1975, 113 f. - Brües (Anm. 8) 301.

<sup>10</sup> LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11217 Blatt 61-78.

<sup>11</sup> Zur Geschichte der Porta Nigra im frühen 19. Jahrhundert ausführlich E. Gose in: E. Gose (Hrsg.), Die Porta Nigra in Trier (Berlin 1969) 14 ff. - E. Zahn in: E. Gose (Hrsg.), Die Porta Nigra in Trier (Berlin 1969) 116 ff. - Auch Brües (Anm. 8) 412 ff.

<sup>12</sup> E. Zahn, Johann Anton Ramboux (Trier 1980) 17 f. Nr. 5.

<sup>13</sup> G. Kentenich, Geschichte der Stadt Trier (Trier 1915) 709 f. - Gose (Anm. 11) 17.

<sup>14</sup> Quednow, Alterthümer I 20 f.

<sup>15</sup> Quednow, Alterthümer I 18 ff. Taf. III-VII.

arbeitete Schinkel aus, der den Bau im August 1816 zusammen mit Quednow besichtigt hatte. Schinkel mahnt zu behutsamer Vorgehensweise und schreibt: „Wir hätten bei dem Eifer und dem Interesse des Regierungsrates Quednow für alles, was die Altertümer der Gegend betrifft, das Vertrauen zu seinen Anordnungen, daß diese Rücksichten alle vollkommen genommen werden.“<sup>16</sup> Am 24. November 1822, dem Tag des 25. Regierungsjubiläums Friedrich Wilhelms III., fand die erneute Eröffnung der Porta Nigra als Stadttor statt<sup>17</sup>.

Die Ausgrabungen im Amphitheater<sup>18</sup> und in den Kaiserthermen<sup>19</sup> gingen auf Quednows Initiative zurück: Er legte dem Finanzminister von Bülow Zustandszeichnungen der beiden Komplexe vor. Die Erlaubnis zur Freilegung wurde daraufhin dem Regierungspräsidenten Heinrich von Delius erteilt<sup>20</sup>; in Quednows Händen lag die Durchführung. Diese Arbeiten wurden von der Regierung als Notstandsmaßnahmen durchgeführt: Während einer Zeit der Hungersnot fanden hier zahlreiche Menschen Arbeit<sup>21</sup>. Außerdem wurden an den Kaiserthermen - wie bei der Auskernung der Porta Nigra - Strafgefangene eingesetzt<sup>22</sup>.

Die außerhalb der mittelalterlichen Stadt gelegene Ruine des Amphitheaters war als Steinbruch ausgebeutet worden. In der weitgehend zugeschwemmten Arena lagen Gärten und Weinberge<sup>23</sup>. Um das gesamte Terrain erforschen zu können, mußten mehrere Grundstücke aufgekauft werden. Die ersten Ergebnisse der vom Februar 1817 bis Ende Januar 1818 ausgeführten Freilegungsarbeiten teilte Quednow bereits 1820 in seinem Buch mit. Er veröffentlichte einen Plan und Ergänzungsversuche<sup>24</sup>. Ramboux überliefert uns den Zustand nach den Ausgrabungen in mehreren Ansichten<sup>25</sup>.

In den Kaiserthermen (damals Altstor) ließ Quednow die mittelalterlichen Aufschüttungen und Einbauten entfernen und legte den in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts nördlich vom Caldarium eingebauten Badetrakt frei. Die Mitteilungen und Zeichnungen in seiner „Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen“<sup>26</sup> sind deshalb so wichtig, weil dieser Bereich bei den nach 1877 durchgeführten Grabungen schon teilweise zerstört war<sup>27</sup>. Allerdings waren seine Maßnahmen auch mitverantwortlich dafür, daß die Schichtenabfolge hier nicht mehr eindeutig geklärt werden konnte.

<sup>16</sup> Brües (Anm. 8) 412 ff. - Zahn (Anm. 11) 119 ff.

<sup>17</sup> Quednow, Manuscript I 71.

<sup>18</sup> Quednow, Alterthümer II 17 ff. Taf. III-V. - Quednow, Manuscript II 33 ff. - F. Hettner, Festrede des 1. Sekretärs, des Herrn Museumsdirektors Professor Hettner. In: Die Saecularfeier der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier am 10. April 1901 (Trier 1901) XII. - Kentenich (Anm. 13) 710. - Krüger (Anm. 6) 240 f. - E. Zenz, Geschichte der Stadt Trier im 19. Jahrhundert I (Trier 1979) 169; 171; 172.

<sup>19</sup> Quednow, Alterthümer II 53 ff. Taf. VI-VII. - Quednow, Manuscript II (8 Seiten hinter S. 88). - Kentenich (Anm. 13) 710. - D. Krencker/E. Krüger, Die Trierer Kaiserthermen 1. Trierer Grabungen und Forschungen I 1 (Augsburg 1929) 12; 13; 24; 151 ff.; 159.

<sup>20</sup> Vgl. LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11216. - Vgl. Gose (Anm. 11) 18-20. - Zahn (Anm. 11) 122.

<sup>21</sup> Trierische Kronik 2. Jahrgang 1817, 208. - Trierische Kronik 3. Jahrgang 1818, 80. - Kentenich (Anm. 13) 710.

<sup>22</sup> Stadtarchiv Trier Tb 100/6: Ratsprotokoll vom 4.8.1817 Paragraph 871: „Bewachung der Baugefangenen am Altthore betr.“. - Zahn (Anm. 11) 117.

<sup>23</sup> Eine Zeichnung bei Alexander Wiltheim gibt den Zustand im 17. Jahrhundert wieder: Krüger (Anm. 6) 240 Abb. 2.

<sup>24</sup> Quednow, Alterthümer II 17 ff. Taf. III-V.

<sup>25</sup> Krüger (Anm. 6) 241 Abb. 3. - Zahn (Anm. 12) 48 Nr. 19; 20; S. 56 f. Nr. 31; 32.

<sup>26</sup> Quednow, Alterthümer II 53 ff. Taf. VI-VII. - Quednow, Manuscript II (8 unpaginierte, zwischen S. 88 und 89 eingefügte Seiten).

<sup>27</sup> Zeichnungen aus den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts von Ramboux: Zahn (Anm. 12) 55 ff. Nr. 27-30.

Neben diesen umfangreichen Maßnahmen fanden unter Quednows Leitung in Trier und Umgebung auch kleinere Grabungen und Untersuchungen statt.

Vor der Basilika, an der Stelle, wo er fälschlich eine zweite Apsis annahm, führte man vor 1820 eine Sondage durch<sup>28</sup>.

Bei einer Baumaßnahme „In der Schanz“ (heute Karl-Marx-Straße), nahe der Römerbrücke, wurden 1825 Fundamente römischer Gebäude und ein Straßenstück entdeckt. Der Eigentümer des Grundstückes gestattete eine vierzehn Tage dauernde Grabung, bei der qualitätvolle Kalksteinreliefs zu Tage kamen, die in der Porta Nigra aufgestellt wurden<sup>29</sup>. 1832 stieß man beim Pflügen am „Franzensknüppchen“ auf dem Petrisberg auf eine gut erhaltene Mauer, deren Steine ausgebeutet werden sollten. Quednow wurde unterrichtet, ließ die Arbeiten stoppen und legte einen Mauerring von 176 preußischen Fuß Durchmesser frei, den er - wie bereits Ende des 18. Jahrhunderts Michael Franz Joseph Müller<sup>30</sup> - als römisch erkannte, aber zunächst nicht deuten wollte<sup>31</sup>. Wegen überhöhter Entschädigungsforderungen des Grundstückspächters mußten die Arbeiten bald eingestellt werden<sup>32</sup>.

Die Ruwerwasserleitung erweckte Quednows besonderes Interesse. Er verfolgte ihren Verlauf vom Beginn bei Waldrach bis in die Nähe des Amphitheaters und ließ sie an mehreren Stellen aufgraben<sup>33</sup>. In der seinem Buch beigefügten, 1819 von Carl Maré gestochenen Karte wurde sie eingetragen. An derselben Stelle übermittelte er auch die ersten Zeichnungen<sup>34</sup>. - Als Quednow 1828 an der Olewiger Straße nahe der heutigen Charlottenstraße eine Villa baute<sup>35</sup>, traf man auf ein Teilstück der römischen Wasserleitung<sup>36</sup>, das er freilegen ließ<sup>37</sup>.

Anfang der 20er Jahre des 19. Jahrhunderts führte Quednow in Kastel (heute Kastel-Stadt, Kreis Trier-Saarburg) dreimal Ausgrabungen im Bereich der römischen Siedlung durch. Er fand hier zwei im Abstand von 160 preußischen Fuß parallel verlaufende Straßen und mehrere Gebäude mit einfachen Wandmalereien. Von dem Freigelegten fertigte er Grundriß-Zeichnungen und Schnitte an. Diese sollten, zusammen mit dem

<sup>28</sup> Quednow, Alterthümer II 2 f. - Quednow, Manuskript II 1 f.

<sup>29</sup> Quednow, Manuskript II 3 ff.; 188 ff. Taf. XVII. - Treviris 2, 1835 Nr. 11 vom 7. Februar. - F. Hettner, Die römischen Steinendenkmäler des Provinzialmuseums zu Trier (Trier 1893) 108 f. Nr. 236; S. 180 ff. Nr. 458; 459.

<sup>30</sup> Trierische Kronik 5. Jahrgang 1820, 181. - Groß (Anm. 6) 95 f.

<sup>31</sup> In der Liste von 1834 (Anm. 10) allerdings schreibt er, es handele sich wohl um einen Wasserbehälter, da der Umfang für einen Tempel zu groß sei.

<sup>32</sup> von Petery, Einige Worte über Franzens-Knöpfchen bei Trier. Treviris 2, 1835 Nr. 22 vom 18. März. - Krüger (Anm. 6) 249. - J. Steinhausen, Ortskunde Trier-Mettendorf (Bonn 1932) 327. - Groß (Anm. 6) 96. - Zum Franzensknippchen vgl. A. Neyses, Das Franzensknüppchen auf dem Petrisberg bei Kürenz - oder das Grab des Trebeta. Kurtrierisches Jahrbuch 18, 1978, 192-197.

<sup>33</sup> Quednow, Alterthümer II 72. - Steinhausen, Ortskunde (Anm. 32) 191; 329; 357 f.

<sup>34</sup> Quednow, Alterthümer II 63 ff. Taf. VIII 2; 3. - Wie aus dem Inhaltsverzeichnis hervorgeht, enthielt auch sein Manuskript ein Kapitel zu römischen Wasserleitungen; die entsprechenden Seiten gingen aber verloren. - Vgl. Hettner (Anm. 18) XII. - J. Steinhausen, Archäologische Siedlungskunde des Trierer Landes (Trier 1936) 13.

<sup>35</sup> Diese Villa wurde nach Quednows Gattin „Charlottenburg“ genannt. Die Charlottenstraße wiederum erhielt ihren Namen nach diesem Haus (E. Zenz, Die Straßennamen der Stadt Trier. Ihr Sinn und ihre Bedeutung<sup>3</sup> [Trier 1984] 30). - Vgl. auch Häuserverzeichnis des Johann Peter Lay. Außenbezirke und Vororte; Stadtarchiv Trier, Manuskript 2335, Band 2 b, S. 2. - H.-H. Reck, Die Stadterweiterung Triers. Planung und Baugeschichte vom Beginn der preußischen Zeit bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (1815-1918). Trierer Historische Forschungen 15 (Trier 1990) 224; 291; 263 Abb. 116 (Maré-Karte von Trier). - Das Gebäude wurde 1936 abgebrochen (Reck a. O.).

<sup>36</sup> LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11217 Blatt 67. - Vgl. auch E. Gose, Trierer Zeitschrift 30, 1967, 98 f.

<sup>37</sup> Zu einem Bericht Quednows über ein römisches Gebäude im Garten der Abtei St. Marien von 1826 vgl. Hettner (Anm. 29) 112 und Steinhausen, Ortskunde (Anm. 32) 317.

Grabungsbericht und einer Aufzählung der bei Quednows Untersuchungen und schon früher in Kastel gefundenen Objekte, in seinen Supplementen veröffentlicht werden<sup>38</sup>. Bei Güdingen im Kreis Saarbrücken stieß man 1822 bei der Ausschachtung für ein Wohnhaus auf römisches Mauerwerk. Quednow erhielt den Auftrag, das Gebäude - soweit der beschränkte Raum es zuließ - zu untersuchen. Innerhalb weniger Tage konnte er den Badetrakt eines römischen Wohnhauses mit gut erhaltenem Heizungssystem und ovaler Wanne freilegen. Seine ausführliche Baubeschreibung und die Zeichnungen zu diesem Befund blieben unpubliziert<sup>39</sup>.

Im Bereich der 1819 entdeckten Villa an der Lieser bei Wittlich<sup>40</sup> ließ Quednow eine im Durchschnitt noch 9 Fuß hohe Mauer auf 250 Fuß Länge sowie anstoßende Räume des Badetraktes freilegen. In einem Aufsatz in der „Mosella“ überliefert er uns eine ausführliche Beschreibung des Vorgefundenen und schreibt: „Die Überreste der Bäder habe ich aufgenommen, und in dem Supplement-Theil zu meinem Werke - Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen - werde ich den Situationsplan und die Grund-Aufrisse davon mittheilen“<sup>41</sup>. Im erhaltenen Manuskript fehlen diese allerdings. Nur in einem kurzen Artikel in der Zeitschrift Treviris von 1834 stellt Quednow die Mitte der 20er Jahre durchgeföhrten Grabungen im Bereich der römischen Villa von Fließem (Kreis Bitburg-Prüm) vor. Die hier angekündigte Fortsetzung, mit einem Plan des Aufgefundenen, erschien nicht von seiner Feder<sup>42</sup>. Seine Bauaufnahme und Beschreibung der freigelegten Teile der Villa und des zugehörigen Tempelbezirk befinden sich - zusammen mit Grundrissen des Wohnhauses, einem Schnitt durch die Räume und Skizzen von zwei ornamentalen Mosaiken - bei seinem Manuskript<sup>43</sup>.

1816 richtete Quednow eine Eingabe an den Staatsminister von Bülow mit der Bitte um Zuschüsse für die Pflege der Igeler Säule. Daraufhin konnte ihr Sockel von Erde befreit werden<sup>44</sup>. 1828 rüstete man das Monument ein, um die erforderlichen Aufnahmen für ein Bronzemodell der Sayner Hütte herzustellen. Quednow ließ bei dieser Gelegenheit die Fugen des Monumentes verdichten. Zu dem Bronzemodell verfaßte Georg Osterwald

<sup>38</sup> C. F. Quednow, Alterthümer in Trier und dessen Umgebung. Mosella 1823, 108. - Quednow, Manuskript II 23-31 Taf. III-IV. - G. Bärsch, Einige Nachrichten über Castell im Kreise Saarburg und über einige frühere Besitzer desselben, insbesondere über König Johann von Böhmen, Grafen von Luxemburg<sup>2</sup> (Trier 1839) 14 ff.

<sup>39</sup> Quednow, Manuskript II 90-100 Taf. V-VI (hier als Gütschendorf). - Vgl. F. Schroeter, Mitteilungen des Historisch-Antiquarischen Vereins für die Saargegend 1, 1846, 40 f. - F. Schroeter, Mitteilungen des Historisch-Antiquarischen Vereins für die Saargegend 2, 1847, 68. - W. Zimmermann, Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Landkreises Saarbrücken (Düsseldorf 1932) 243. - A. Kolling, Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend 37, 1989, 40-41 Taf. II-III.- Meldung der Auffindung an von Bülow: LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11254 (16.11.1824).

<sup>40</sup> Vgl. Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen 1855 (Trier 1856) 41.

<sup>41</sup> C. F. Quednow, Ueberreste von Bädern an dem Flüßchen Lyser, unweit Wittlich. Mosella 1823, 281-286.

<sup>42</sup> Die Ueberreste eines römischen Landsitzes unweit Bitburg im Regierungsbezirk Trier. Treviris 1, 1834 Nr. 1 (2. Juli 1834). - Hesse und Laven lieferten zwei weitere Artikel über die Villa von Fließem (Hesse, Die Ruine von Friessem. Treviris 1. Jahrgang Nr. 36 [1. November 1834]. - Ph. Laven, Treviris 2. Jahrgang Nr. 10 [4. Februar 1835]).

<sup>43</sup> Quednow, Manuskript II 225 ff. mit Zeichnungen. - Akten zur Villa von Fließem: LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11266.

<sup>44</sup> Quednow, Alterthümer II 99-143 Taf. IX-XII (allerdings ist die unterste Stufe auf den in seinem Buch abgebildeten Kupferstichen noch von Erde bedeckt). - Quednow, Manuskript II 143-159 (der Anfang des Kapitels ging verloren). - Schriftwechsel zur Igeler Säule: LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11268. - Vgl. H. Dragendorff/E. Krüger, Das Grabmal von Igel (Trier 1924) 30 f. (mit Kritik an Quednow). - Brües (Anm. 8) 422 f. - J. Mersch, La colonne d'Igel. Das Denkmal von Igel (1985) 196; 199.

eine Begleitschrift, zu der Goethe ein Vorwort schrieb<sup>45</sup>. Dazu benutzte er auch Quednows Buch, welches er aus der Weimarer Bibliothek entlieh<sup>46</sup>.

Zwischen dem Scharfbilliger Wald und Bitburg wurde die Römerstraße von Trier nach Köln mehrmals geschnitten. Quednow untersuchte die Stellen und ließ für sein Buch eine Profilzeichnung anfertigen<sup>47</sup>. Außerdem berichtet er von Resten der römischen Straße, Ziegeln und Architekturen bei Krutweiler zwischen Saarburg und Kastel<sup>48</sup>. Wie aus dem Inhaltsverzeichnis hervorgeht, enthielt sein Manuscript ein eigenes Kapitel zu römischen Straßen und Meilensteinen; die entsprechenden Seiten gingen aber verloren. Tafel VIII gibt die Meilensteine von Nattenheim wieder<sup>49</sup>.

Landrat Avenarius und Herr Zillgen, der damalige Bürgermeister von Gillenfeld, ließen 1821 bei Oberwinkel im Kreis Daun vier römische Grabhügel ausgraben. Die in zweien aufgefundenen Glasgefäße sandte Avenarius dem Landesmuseum in Bonn. Quednow zeichnete den größten, von einer annähernd quadratischen Umfassungsmauer umgebenen Hügel, die am besten erhaltene steinerne Urne sowie die Gläser für sein Supplement<sup>50</sup>.

Vom Tumulus von Strotzbüschen (Kreis Daun), den ebenfalls der Landrat Avenarius im Jahr 1821 ausgraben ließ<sup>51</sup>, überliefert Quednow uns eine genaue Beschreibung, den Grundriß und einen Schnitt durch Kammer, Dromos und Aufschüttung<sup>52</sup>. Dorow folgend deutet er den Hügel als Orakelstätte<sup>53</sup>.

Schon in seinem 1820 erschienenen Buch bildet Quednow eine Ansicht und einen Querschnitt durch das Dianadenkmal zu Bollendorf (Kreis Bitburg-Prüm) ab<sup>54</sup>. In seinem Manuscript teilt er die Beschreibung und Zeichnungen zweier giebelförmiger Sarkophagedeckel, die ehemals in der Sauer bei Bollendorf lagen<sup>55</sup>, und des „Widderhäuschens“, eines römischen Grabmals bei Serrig (Kreis Trier-Saarburg)<sup>56</sup>, mit.

<sup>45</sup> Das Römische Denkmal in Igel und seine Bildwerke mit Rücksicht auf das von H. Zumpft nach dem Originale ausgeführte 19 Zoll hohe Modell (Koblenz 1829).

<sup>46</sup> L. Schwinden, Antikenforschung und Antikenbegeisterung im aufgeklärten und romantischen Trier. In: D. Ahrens (Hrsg.), Räume der Geschichte (Trier 1986) 74. - L. Schwinden, Goethe und die Igeler Säule. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 14 = Kurtrierisches Jahrbuch 22, 1982, 37\* ff.

<sup>47</sup> Quednow, Alterthümer II 95 ff. Taf. VIII 1. - Vgl. Steinhausen (Anm. 34) 13. - J. Hagen, Römerstraßen der Rheinprovinz<sup>2</sup> (Bonn 1931) 108 Abb. 48.

<sup>48</sup> Quednow, Manuscript II 32. - Vgl. Trierische Kronik 6. Jahrgang 1821, 208. - Bonner Jahrbücher 7, 1845, 154. - H. Eiden bei: E. Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Saarburg (Düsseldorf 1939) 134.

<sup>49</sup> Vgl. Hettner (Anm. 29) 7 Nr. 6; 7. - Mitteilungen über die Auffindung an von Bülow: LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11254 (16.11.1824).

<sup>50</sup> Quednow, Manuscript II 168-175 Taf. XI und Taf. ohne Nummer. - Vgl. J. F. Schannat/G. Bärsch, Eiflia illustrata I (Köln 1824) 571 f.; III 2,1 (Aachen/Leipzig 1854) 62. - J. Nöggerath, Bonner Jahrbücher 17, 1851, 147. - J. Ost, Die Alterthümer in dem Kreise Daun (Manuscript 1854) 139. - E. Krüger, Trierer Jahresberichte 9, 1916, 9 f. - J. Steinhausen (Anm. 34) 13. - H. Koethe, Römerzeitliche Grabhügel des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete. Trierer Zeitschrift 14, 1939, 123 f. (unter Ellscheid).

<sup>51</sup> Nicht Quednow selbst, wie E. Krüger, Trierer Jahresberichte 9, 1916, 9 schreibt. - J. F. Schannat/G. Bärsch, Eiflia illustrata I (Köln 1824) 570 f.; 573 ff. Taf. XXI. - Ost (Anm. 50) 263.

<sup>52</sup> Quednow, Manuscript II 176-182 Taf. XII. - Vgl. Koethe (Anm. 50) 135 f. Abb. 10 (mit Abbildung nach Quednow).

<sup>53</sup> W. Dorow, Kunstblatt zum Morgenblatte N° 22, März 1823, 87. - Zum Tumulus von Strotzbüschen vgl. K. J. Gilles, Der Strotzbüscher Tumm. Ein römerzeitlicher Grabhügel mit außergewöhnlicher Grabkammer. Heimatjahrbuch Kreis Daun 1989, 117-119.

<sup>54</sup> Quednow, Alterthümer II 144-147 Taf. XIII. Vgl. Steinhausen, Ortskunde (Anm. 32) 58; 60.

<sup>55</sup> Quednow, Manuscript II 162-167 Taf. X 1. 2. Dorow brachte beide nach Bonn. 1938 kamen die Steine ins Landesmuseum Trier (Inv. 38,2668 und 38,2669). Vgl. Steinhausen, Ortskunde (Anm. 32) 54 f. - H. Lehner, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (Bonn 1918) 288f. Nr. 712; 713. - F. Oelmann, Bonner Jahrbücher 145, 1940, 191 f.

<sup>56</sup> Quednow, Manuscript II 160-162 Taf. IX 1. 2.

Bei seinem Besuch im saarländischen Mettlach im Jahr 1833 erhielt der spätere preußische König Friedrich Wilhelm IV. von J. F. Boch, dem Begründer der heutigen Firma Villeroy und Boch, die Gebeine Johanns des Blinden (1296-1346) als Geschenk. Der Kronprinz beschloß daraufhin, die ihm ebenfalls übereignete Klause von Kastel zur Grabstätte des Königs von Böhmen umzubauen. Die Anfertigung der Entwürfe übertrug er Carl Friedrich Schinkel. Quednow wurde 1835 damit beauftragt, Schinkels Vorstellungen und Skizzen auszuarbeiten<sup>57</sup>. Er legte seine Pläne mit der Bemerkung vor: „Es ist schwer aus der malerischen Zeichnung der Klause überall genau die Absicht des Herrn Verfertigers derselben zu erkennen“<sup>58</sup>. Offensichtlich war die Umsetzung jedoch gelungen, denn am 7. Juli 1835 konnte mit den Bau begonnen werden<sup>59</sup>. Die Maßnahme ging zügig voran, und schon Anfang 1836 übermittelte Schinkel Quednow - zusammen mit den Entwürfen für den noch fehlenden Sarkophag - im Auftrag des Kronprinzen dessen Freude über den bevorstehenden Abschluß der Arbeiten<sup>60</sup>.

Maßnahmen an kirchlichen Bauten fielen ebenfalls in Quednows Aufgabenbereich. So leitete er, zusammen mit dem Baukondukteur Boussong, die 1824/25 in Angriff genommene Renovierung der Altäre und Denkmäler im Dom zu Trier<sup>61</sup>.

Von 1818 an fanden zahlreiche dienstliche Reisen ins heutige Saarland statt<sup>62</sup>. Kasernenbauten in Saarlouis und Saarbrücken unterstanden Quednows Leitung<sup>63</sup>. An der Planung der Kirchenbauten von Bischmisheim, Ottweiler und Grumbach war er beteiligt<sup>64</sup>.

### **Verhältnis Quednows zur Gesellschaft nützlicher Untersuchungen<sup>65</sup>**

Seit 1808<sup>66</sup> besaß die „Gesellschaft nützlicher Untersuchungen“, die heutige Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier, eine ständig wachsende Sammlung römischer Altertümer, die im Gebäude des späteren Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in der Jesuitenstraße untergebracht war<sup>67</sup>. Quednow hatte nun bald nach seinem Dienstantritt in Trier für die Regierung eine solche Sammlung angelegt. Sie umfaßte in erster Linie die Stücke, die bei den von ihm geleiteten Grabungen im Amphitheater und in den Kaiserthermen zu Tage kamen. Zunächst fanden die Objekte ihren Platz im Erdgeschoß der

<sup>57</sup> Vgl. E. Wackenroder / H. Neu, *Die Kunstdenkmäler des Kreises Saarburg* (Düsseldorf 1939) 112 ff. - W. Bornheim gen. Schilling, Klause bei Kastel. Führer der Verwaltung der staatlichen Schlösser Rheinland-Pfalz 12 (Mainz 1979) 6.

<sup>58</sup> LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11297 (Schreiben vom 31.5.1835).

<sup>59</sup> Brües (Anm. 8) 186. - H. Eiden bei: Wackenroder (Anm. 48) 121.

<sup>60</sup> LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11297 (Abschrift des Briefes vom 26.1.1836). - Brües (Anm. 8) 188.

<sup>61</sup> W. Weber in: *Der Trierer Dom* (Neuss 1980) 159 und Anm. 107. - Brües (Anm. 8) 419.

<sup>62</sup> Brief von Paul Matthias Quednow, Trier, an den Direktor des Landesmuseums vom 10. Februar 1935 (Rheinisches Landesmuseum Trier, Museumsarchiv).

<sup>63</sup> GSTA Merseburg Rep. 93 B. Nr. 573. Schreiben Quednows vom 1.12.1823 an den preußischen Handelsminister.

<sup>64</sup> Brües (Anm. 8) 292; 298; 299.

<sup>65</sup> Groß (Anm. 6) 100 f.; 102 f. - K. M. Reidel, *Geschichte der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier* (Trier 1975) 18 f.; 45. - Schwinden (Anm. 46) 72 f.

<sup>66</sup> W. Binsfeld, *175 Jahre Trierer Museum. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 14 = Kurtrierisches Jahrbuch* 22, 1982, 42\*.

<sup>67</sup> Th. von Haupt, *Panorama von Trier und seinen Umgebungen* (Trier 1822) 91 f.

„Palast-Kaserne“, d.h. des Kurfürstlichen Palais; seit 1824 wurden sie in der Porta Nigra untergebracht<sup>68</sup>.

Schon 1817 bat die Gesellschaft darum, die Objekte dieser „Regierungssammlung“ ihrem Museum zu überstellen. Im Antwortschreiben der königlichen Regierung vom 27. Oktober 1817 wurde dieser Antrag als „zweckmäßig“ bezeichnet; allerdings müsse die Verfügung des Finanzministers „im Betreff der künftigen Aufbewahrung der für Rechnung des Staats ausgegebenen Sachen“ abgewartet werden<sup>69</sup>. Eine Entscheidung wurde damals nicht getroffen, denn zwei Jahre später, am 6. September 1819, wandte sich die Gesellschaft in einem Schreiben mit demselben Anliegen an die Ministerien für Unterricht und Kultus, Handel und Gewerbe und an das Ministerium des Innern, da sie - wie im Brief ausgeführt - von der königlichen Regierung erfahren hatte, daß es der Genehmigung dieser Ministerien bedürfe<sup>70</sup>. Besonders erwähnt werden hier die Reliefs, die 1816 „von dem koeniglichen Bauamt ohne Billigung des Stadtraths aus dem hiesigen Stadtthore <i.e. Neutor> gebrochen“ wurden<sup>71</sup>.

Auch von Seiten der preußischen Verwaltung wünschte man die Vereinigung beider Sammlungen: Wilhelm Dorow, seit dem 4.1.1820 Dirigent des „Antiquitäten-Museums“ in Bonn und Direktor für Alterthumskunde der Rheinisch-Westfälischen Provinzen<sup>72</sup>, erläutert in einem Brief vom 14. Juli 1820 an Johann Hugo Wyttensbach, den Präsidenten der Gesellschaft nützlicher Untersuchungen, das Konzept der Vereinigung der Trierer Sammlungen<sup>73</sup>: Beide sollen zu einem „Museum der vaterländischen Altertümer“ vereinigt werden, das Eigentum der Provinz sein wird. Die Verwaltung soll einer aus den Reihen der Gesellschaft gewählten Kommission unterstehen, zu der auch Quednow gehören muß<sup>74</sup>. Ausschließlich unter seiner Leitung sollen von der Vereinigung an alle Grabungen stehen, auch die auf Kosten der Gesellschaft durchzuführenden<sup>75</sup>. Den von ihm bereits unterzeichneten Vertrag legte Dorow seinem Schreiben bei. Die Antwort der Gesellschaft datiert vom 22. August 1820<sup>76</sup>. Wyttensbach formuliert hier die Einwände der Mitglieder gegen die Pläne Wilhelm Dorows: Die Sammlung der Gesellschaft müsse ein trierisches Museum bleiben und dürfe nicht eins der Provinz werden. Eine Aufspaltung der Gesellschaft müsse verhindert werden. Bei den vielfältigen Aufgaben der Gesellschaft sei es nicht möglich, die Hälfte ihrer Zuschüsse nur für den Bereich Altertümer zu bewilligen. Außerdem gäbe es wohl keinen geeigneten Raum für die Ausstellung. Die Unterzeichnung erfolgte aus diesen Gründen nicht. Ausdrücklich wird in diesem Brief Kritik an Quednows Haltung geübt: „..... und daß der Herr Baurath Quednow sich gleichsam dadurch der Gesellschaft entgegensezte, indem er, wo nur etwas aufzutrei-

<sup>68</sup> Zum Termin der Übertragung in die Porta Nigra: Quednow in: Mosella 1823, 108. - Zur Sammlung: von Haupt (Anm. 67) 106 ff. - Zenz (Anm. 18) 169.

<sup>69</sup> Archiv GfnF 1817, 45. - Vgl. Reidel (Anm. 65) 15; 18. - Groß (Anm. 6) 101.

<sup>70</sup> Archiv GfnF IV 1819, 10.

<sup>71</sup> Heute im Rheinischen Landesmuseum Trier (Reg. C 209 und 211). - Quednow, Alterthümer II 155 Taf. XVI 4-6. - Trierische Kronik 6. Jahrgang 1821, 132 ff. - Hettner (Anm. 29) 96 Nr. 206; S. 122 f. Nr. 265. Zu diesen Reliefs auch im Brief vom 22.8.1820, Archiv GfnF 1820, 54-56.

<sup>72</sup> LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11243. - Archiv GfnF IV 1820/71-73. - Vgl. R. Fuchs, Zur Geschichte der Sammlungen des Rheinischen Landesmuseums Bonn. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn. 150 Jahre Sammlungen (Bonn 1971) 29 ff.

<sup>73</sup> Archiv GfnF 1820, 71-73. - Groß (Anm. 6) 100 f. - Reidel (Anm. 65) 18.

<sup>74</sup> Reidel (Anm. 65) 19 Anm. 220.

<sup>75</sup> Reidel (Anm. 65) 19 Anm. 220.

<sup>76</sup> Archiv GfnF 1820, 54-56. - Vgl. Groß (Anm. 6) 100 f.

ben war, es der Gesellschaft entzog, wozu er häufig Gelegenheit hatte, und so gar nichts für die Gesellschaft leistete, hinderten bis jetzt die Mitglieder derselben, die nach ihrem Statutus auf die freye Wahl ihrer Glieder fest halten, den Herrn Baurath Quednow, der sonst gewiß dazu geeignet gewesen wäre, in die Gesellschaft aufzunehmen. Die Wahl könnte indessen immer noch geschehen, wenn nur der Herr Baurath die Absicht zeigt, den Zwecken der Gesellschaft zu entsprechen”<sup>77</sup>.

Gleichzeitig mit der Ablehnung trug die Gesellschaft Wilhelm Dorow die Ehrenmitgliedschaft an<sup>78</sup>. Mit seinem Dank für diese Ehrung und dem Bedauern über das Scheitern der Vereinigungspläne verband Wilhelm Dorow - trotz der ihm gerade übermittelten Klagen Wyttensbachs - folgendes Anliegen: „Darf ich eine Bitte wagen? - Es ist die, nehmen Eu. Hochwohlgeboren den trefflichen Regierungs Rath Quednow, - der es gewiß mehr wie irgend ein anderer verdient, - in Ihren Verein auf, damit das Eis schmelze, welches durch obwaltende Mißverständnisse entstanden, immer stärker und stärker zu werden droht!”<sup>79</sup>. Erst fast vier Jahre später, am 25. Januar 1824, wurde Quednow Mitglied<sup>80</sup>.

Die Sammlungen bleiben aber auch weiterhin getrennt. Erst nachdem die Enge in den Räumen des Gymnasiums untragbar geworden war, wurden die Altertümer der Gesellschaft 1844 in die Porta Nigra gebracht und dort neben denen der Regierung ausgestellt. Das Eigentumsrecht blieb unangetastet. Gemeinsam mit der Sammlung von Johann Peter Job Hermes bildeten sie den Grundstock für das 1877 gegründete Provinzialmuseum zu Trier<sup>81</sup>.

Auch zwischen dem Trierer Oberbürgermeister Wilhelm Haw und Quednow gab es Spannungen. Haw warf Quednow öffentlich vor: „In der ganzen Stadt sei die Rede davon, daß die an den Ausgrabungen im Amphitheater angestellten Arbeiter einen großen Teil ihrer Arbeitsstunden auf Planierung und Instandhaltung des Weinberges des Herrn Reg. Rates Quednow verwendeten“<sup>82</sup>. In einem Schreiben an die königliche Regierung vom 3. März 1822 behauptet er, Quednow habe Altertümer nach Berlin geschickt<sup>83</sup>.

Zwei Briefe des Trierer Juristen Johann Bernhard Joseph Seyppel, seit 1819 als Oberrevolutionsrat am Appellationsgericht in Berlin tätig, an seinen Freund Johann Peter Job Hermes überliefern uns das Ergebnis von dessen Nachfragen zur Person Quednows in der Hauptstadt. So schreibt er am 29. Februar 1820: „Quednow ist hier gar nicht geachtet. Oeffentlich machte sich neulich ein Minister bei welchem ich zu Nacht speiste, über die Anmaßungen des Q, der nichts von Alterthümern verstehe, lustig. Die berühmteren Künstler, wie Schadow, wovon er mit einen Empfehl gab, schien sich seiner gar nicht erinnern zu wollen,“ und am 1. April desselben Jahres: „Es ist mir sehr leid, daß der garstige Quednow zu Trier die Regierung nicht beliebt macht. Herr v. Leyen hat sich bei

<sup>77</sup> Reidel (Anm. 65) 18 ff.; 126 Anm. 224. - Groß (Anm. 6) 100.

<sup>78</sup> Reidel (Anm. 65) 85 f.

<sup>79</sup> Archiv GfnF IV 1820/74 Schreiben vom 29.9.1820.

<sup>80</sup> Reidel (Anm. 65) 91. - Laufner (Anm. 9) 115 und Schwinden (Anm. 46) 72 schreiben fälschlich, Quednow sei nie Mitglied geworden. Vgl. die Ende 1872 oder 1873 erstellte Liste der Mitglieder (Archiv GfnF XIV 1869-1873, 467 Nr. 40).

<sup>81</sup> J. Merten, Das Provinzialmuseum zu Trier bis zum Neubau von 1889. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 21 = Kurtrierisches Jahrbuch 29, 1989, 53\*-61\*.

<sup>82</sup> Laufner (Anm. 9) 113 (ohne Nennung seiner Quelle).

<sup>83</sup> LHA Koblenz Bestand 442 Nr. 11268 (Schreiben vom 3. März 1822).

einem Abendessen in seinem Hause öffentlich über den v. Quednow lustig gemacht und seine Ignoranz angepriesen“<sup>84</sup>.

### Quednows Publikationen

Bereits vier Jahre nach seinem Umzug nach Trier publizierte Quednow im Jahre 1820 sein Werk „Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen aus der gallisch-belgischen und roemischen Periode“, die erste Monographie zu den Denkmälern unserer Region. Das Buch sollte - wie wir durch eine Notiz in den „Rheinischen Blättern“ vom Juli 1818 erfahren - ursprünglich schon im November 1818 erscheinen. Im Juli 1820 erfolgte die Auslieferung<sup>85</sup>. Neben der deutschen Ausgabe war eine in französischer Sprache geplant. Sie wurde ebensowenig realisiert wie der den germanischen Altertümern gewidmete Teil<sup>86</sup>.

Laut der dem Buch beigegebundenen Liste erreichte die Subskription eine Stückzahl von 326<sup>87</sup>. Der Autor widmete sein Werk dem preußischen Kronprinzen.

Quednow beschäftigt sich im ersten Teil mit der Römerbrücke und der Porta Nigra, im zweiten mit der Basilika, dem Frankenturm und dem Regierungsturm, die er beide für römisch hält, dem Amphitheater, den Kaiserthermen, der Ruwerwasserleitung, römischen Straßen, der Igeler Säule und dem Diana-Denkmal bei Bollendorf; außerdem stellt er eine Anzahl beweglicher Altertümer und einige Inschriften vor. Die Lage der erwähnten Bauten wurde in einer hervorragenden Faltkarte eingetragen, die dem Buch beigegeben ist<sup>88</sup>. Auf 19 kleinformatigen Kupferstichtafeln bildet Quednow die beschriebenen Denkmäler in Grundriss und Ansicht ab. Sieben Tafeln sind der Wiedergabe beweglicher Altertümer gewidmet. Eine malerische Ansicht der Kaiserthermen zierte das Titelblatt. Von Schinkels Feder blieb uns eine vor dem Erscheinen verfaßte lobende Beurteilung erhalten, die allerdings nie veröffentlicht wurde<sup>89</sup>: „Die Gegend von Trier besitzt einen Schatz von römischen, gallischen und altdeutschen Altertümern, welcher in seinem ganzen Umfange bisher wenig bekannt war. Herr Regierungs- und Baurat Quednow in Trier hat es unternommen, eine vollständige Sammlung dieser Altertümer herauszugeben, wodurch wir einen höchst interessanten Zusatz für die Kunstgeschichte der alten und mittleren Zeit erhalten. / Den Übergang von jener Zeit in diese stellen uns die Werke dieser Gegend fast in einer ununterbrochenen Reihe vor Augen und gewinnen dadurch allgemein an Interesse, besonders aber ist der Umstand geeignet, dem Altertumsforscher die letzten Winke und Aufschlüsse zu geben. / Von diesem sehr verdienstlichen Unternehmen ist ein großer Teil der Kupferplatten schon sehr sauber und mit großer Genauigkeit gestochen worden, und die Tätigkeit, womit der Verfasser an dem Werke fortarbeitet, läßt uns das Erscheinen bald erhoffen.“

<sup>84</sup> Stadtarchiv Trier, Autographensammlung, Seyppel, Briefe an Hermes.

<sup>85</sup> Durch Herrn Servatius, den Ökonom der Freimaurer-Loge. Trierer Zeitung vom 11.7.1820.

<sup>86</sup> Rheinische Blätter Nr. 119 vom 26. Juli 1818 S. 502.

<sup>87</sup> Im Verlag der Akademischen Buchhandlung Interbook, Trier, erschien 1984 ein unveränderter Nachdruck dieses Werkes.

<sup>88</sup> D. Ahrens u.a., Trier und seine Umgebung in der Karte von Carl Maré aus dem Jahre 1819. Alte Karten und Ansichten von Trier 1 (Trier 1983).

<sup>89</sup> Auf einem Einzelblatt im Schinkelmuseum zu Berlin; vgl. Brües (Anm. 8) 409.

Das ohne Kontakt und fördernde Anregung von Seiten der Mitglieder der Gesellschaft nützlicher Untersuchungen verfaßte Buch wurde überwiegend sehr kritisch aufgenommen. Angegriffen wurde vor allem Quednows Einordnung von Römerbrücke und Porta Nigra als vorrömische Gebäude<sup>90</sup>.

Erst im folgenden Jahrhundert erhielten Quednows Werk und seine Verdienste um die Denkmalpflege im Regierungsbezirk Trier ihre angemessene Würdigung<sup>91</sup>.

Die Bibliothek des Rheinischen Landesmuseums Trier besitzt das Manuskript der von Quednow verfaßten Supplemente zu diesem Werk, welches als Geschenk seines Enkels an die Gesellschaft für nützliche Forschungen kam. Das Vorwort dieser Schrift datiert vom Januar 1829. Breiten Raum nehmen Exzerpte aus den Entgegnungen zu seinem 1820 erschienenen Buch und aus anderen Werken, die sich mit Trierer Denkmälern befassen, ein. Dieses Vorgehen begründet der Autor damit, daß diese an entlegener Stelle erschienen seien und er so dem Leser Gelegenheit „zu eigener Prüfung“ bieten wolle.

Die Fertigstellung und Drucklegung wurde wohl durch den Tod Carl Friedrich Quednows im Alter von nur 56 Jahren am 3. Juni 1836 verhindert<sup>92</sup>.

Für die von Theodor von Haupt herausgegebene, kurzlebige Monatsschrift Mosella<sup>93</sup> verfaßte Quednow einen Aufsatz mit dem Titel „Alterthümer in Trier und dessen Umgebung“<sup>94</sup> und eine Beschreibung seiner Grabungen im Bereich der Bäder der Villa an der Lieser bei Wittlich<sup>95</sup>. Für das erste Heft der Zeitschrift Treviris im Juli 1834 lieferte Quednow einen kurzen Artikel zur Villa von Fließem<sup>96</sup>.

## Quednows Privatsammlung

Während seiner Tätigkeit in Trier und im Saarland trug Quednow durch Ankauf von Händlern und Findern sowie durch eigene Grabungen eine umfangreiche private Sammlung von Kleinkunst zusammen, deren noch vorhandener Teil heute zu den Beständen

<sup>90</sup> Rezensionen: Steininger (?), Nachtrag zu Nro. 21 der historischen Nachlese (Seite 255 und 164 der Trierischen Kronik von 1819). Trierische Kronik 5. Jahrgang 1820, 127 ff.; F. Lehne, Mainzer Zeitung vom 23. und 28. September 1820; Jenaische allgemeine Literatur-Zeitung November 1820 Nr. 217 f. S. 305 ff.; Trierische Kronik 7. Jahrgang 1822. - Vgl. Hettner (Anm. 18) XII: „... welche von seinen Zeitgenossen und auch von den späteren Trierer Archäologen meist ungünstig beurteilt wird. Man wirft Quednow vor, dass er die beiden Quaderbauten: die Moselbrücke und die Porta nigra in keltische Zeit setze; aber dasselbe that auch Wyttensbach bis in die Mitte der 20 er Jahre.“ - Groß (Anm. 6) 103.

<sup>91</sup> Hettner (Anm. 18) XII: „Der grosse Fortschritt des Quednow'schen Buches liegt in den Plänen und darin, dass es Bericht giebt über die damals vorgenommenen Grabungen. .... Die Altertumskunde Triers kam durch Quednow's Buch einen grossen Schritt vorwärts“. - Vgl. Kentenich (Anm. 13) 726; Gose (Anm. 11) 16.

<sup>92</sup> Amtsblatt der Regierung zu Trier Nr. 36 vom 18.8.1836 S. 353. - Quednows Gesundheit war schon längere Zeit angegriffen. Mit Datum vom 16.4.1836 beantragte er einen dreimonatigen Erholungsurlaub. Dem Schreiben lag ein ärztliches Attest bei: GSTA Merseburg Rep. 93 B Nr. 573 (unpaginiert). - Offensichtlich war seine Erkrankung so schwerwiegend, daß in den letzten Jahren auch seine Amtsgeschäfte darunter litten. So heißt es im Polizeibericht des Regierungspräsidenten Ladenburg vom 1.7.1836: „Der Baurath des Kollegiums, Regierungsrath Quednow ist, wie Euer Excellenz bereits angezeigt worden, am 3ten v.M. verstorben. Der Regierungsbezirk Trier bedarf hinsichtlich der, unter dem Verstorbenen bei seiner Kränklichkeit und Schwäche der verwahrloseten Bau-Verwaltung eines tüchtigen Ersatzes ...“ (GSTA Merseburg Rep. 77 tit. 505 Nr. 5 Bd. 5 212 r).

<sup>93</sup> Zum Wirken Th. von Haupts: E. Zenz, Theodor von Haupt und seine literarische Tätigkeit in Trier. Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 8, 1982, 87 ff.

<sup>94</sup> Quednow in: Mosella 1823, 102-108. - Vgl. Groß (Anm. 6) 103.

<sup>95</sup> Mosella 1823, 281-286.

<sup>96</sup> C. F. Quednow, Die Ueberreste eines römischen Landsitzes unweit Bitburg im Regierungsbezirk Trier. Treviris 1, 1834 (2. Juli 1834).

des Rheinischen Landesmuseums in Trier gehört. Neben antiken Objekten umfaßt diese Sammlung mittelalterliche Stücke und neuzeitliche Arbeiten. Theodor von Haupt beschrieb den Bestand im Jahre 1822<sup>97</sup>: „Die Privatsammlung des Regierungs-Raths Quednow enthält: einen eisernen Helm mit erhabener Arbeit, vielleicht eine Bekehrung des h. Paulus darstellend, wahrscheinlich aus der Zeit der ersten christlichen Römerkaiser; einen großen Schild von Schildkröte; Lanzen, Wurfspieße und Pfeile, Opfer-Gerätschaften von Bronze; ein Schwein und einen Hahn aus Bronze; einen Mars; Jupiter auf dem Adler sitzend; eine Diana und einen Amor, alles aus Bronze; Aschenkrüge, irdene Lampen, mehrere Urnen und Flaschen, von verschiedenen Formen, worunter eine aus blauem Glase; Opferschalen; Bruchstücke von verzierten Vasen aus rother Erde; Thür- und Fensterbeschläge; Griffel und Haarnadeln, Spangen, eine Münzsammlung p.p. Alles, theils bei Gelegenheit der, in und um Trier, auf Veranstaltung der Regierung angestellten Nachgrabungen, theils zu Castell oberhalb Saarburg, und an anderen umliegenden Orten gefunden; außerdem mehrere Gegenstände aus dem Mittelalter.“ Am 4. April 1826 sah Schinkel während eines kurzen Aufenthaltes in Trier Quednows Sammlung und notierte dazu in seinem Tagebuch: „Nun wurde Madame Quednow besucht auf fünf Minuten u das Antiken-Cabinet ihres Mannes, der verreist ist angesehen. Ein kleiner bronzener Laocoon in einer vom berühmtens sehr verschiedenen Composition, (ein Knabe in Verzweiflung über dem Schenkel des Vaters hingeworfen) ein Gefäßchen von dunkelbraun rothem undurchsichtigem Glase, aus einem Grabe, hübsche Mosaiken pp waren das Wichtigste.“<sup>98</sup> - Der Kunstsammler Sulpiz Boisserée sah Quednows „Kabinett“ bei seinem kurzen Besuch in Trier am 6. September 1833<sup>99</sup>. Einen Teil dieser Privatsammlung behandelte Quednow in seinem 1820 erschienenen Buch. Auch in Text und Tafelteil des unveröffentlichten Manuskriptes stellte er zahlreiche Kleinfunde aus seinem Besitz vor.

### Geschichte der Sammlung

Bald nach Quednows Tod wurden, wie Georg Bärsch 1839 mitteilt, Teile seiner Sammlung an den Fürsten von Fürstenberg zu Donaueschingen verkauft<sup>100</sup>. 1843 schenkte Lieutenant Quednow der Gesellschaft sieben Objekte aus dem Nachlaß des Regierungs- und Baurates<sup>101</sup>.

Am 29. Oktober 1928 fragte der damalige Museumsdirektor E. Krüger bei den Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen in Donaueschingen an, ob die von Quednow ausgegrabenen Objekte sich noch dort befänden und, falls dies der Fall sein sollte, ob es möglich sei, die wichtigeren Stücke nach Trier auszuleihen, um Photographien oder Gipsabgüsse in den Werkstätten des Provinzialmuseums anzufertigen<sup>102</sup>. Diesen Brief beantwortete am 6. November 1928 der Fürstliche Archivrat Dr. Barth positiv. Schon am 26. desselben

<sup>97</sup> von Haupt (Anm. 67) 111 f.

<sup>98</sup> Zitiert nach: R. Wegner, Die Reise nach Frankreich und England im Jahre 1826. Karl Friedrich Schinkel. Lebenswerk (1990) 178. - Vgl. auch Brües (Anm. 8) 411. - R. Wegner, Die Reise nach Frankreich und England im Jahre 1826. Karl Friedrich Schinkel. Lebenswerk (Berlin 1990) 178.

<sup>99</sup> H.-J. Weitz (Hrsg.), Sulpiz Boisserée. Tagebücher II. 1823-1824 (Darmstadt 1981) 776. - Schwinden (Anm. 46) 77 f.

<sup>100</sup> Bärsch (Anm. 38) 16.

<sup>101</sup> Vgl. Kat. Nr. A 1; A 4; A 5-7; A 8; A 9. Von diesen kann nur das mittelalterliche Relief mit Christusdarstellung Kat. Nr. A 4 eindeutig identifiziert werden.

<sup>102</sup> Briefwechsel im Archiv des Rheinischen Landesmuseums Trier.

Monats ging die Sendung nach Trier ab. Durch ein Schreiben vom 12. Dezember 1928 bestätigte E. Krüger den Empfang der leihweise übersandten Gegenstände. Eine beige-fügte Liste verzeichnete 63 Objekte. Die dort zu jedem Stück vermerkte Inventarnummer hat den Zusatz O.Z. Ein Postskriptum führte die nicht nach Trier verschickten Objekte auf: „Aus der Sammlung Quednow stammende wenige Funde aus Glas (Darunter eine ganz erhaltene kleine bauchige Flasche, ein sog. Tränenglas und ein kleines Trinkglas), ferner Ton- und Steingewichte und Rechen- oder Spielsteine haben wir zurückbehalten“. Nach dem Eintreffen der Leihgaben in Trier wurde eine Kartei mit Photographien angelegt.

Krüger bat am 2. April 1929 in Donaueschingen um Auskunft, ob es möglich sei, diese für den Trierer Raum wichtige Sammlung dem Provinzialmuseum durch Schenkung, Ankauf oder als Depot zu überlassen. Diese Anfrage wurde mit Brief vom 24. April 1929 abschlägig beantwortet. Genau ein Jahr später mahnte Dr. Barth die Rückgabe der ausgeliehenen Objekte an. Erst jetzt wurden Abgüsse von 15 Stücken angefertigt (Inv. 1931,351-365)<sup>103</sup>. Die Rücksendung erfolgte am 28. Juli 1930.

Am 12. Januar 1957 fragte Dr. Altgraf Salm von den Fürstlich Fürstenbergischen Instituten für Kunst und Wissenschaft beim damaligen Direktor des Rheinischen Landesmuseums, Hans Eiden, an, ob Kaufinteresse für die Sammlung Quednow bestände. Am 23. Oktober 1957 wurde sie, wie aus der Eintragung ins Eingangsverzeichnis hervorgeht (EV 1957,44-63), für 1000 DM erworben. Eine damals angefertigte, leider sehr fehlerhafte Liste nennt - z. T. in Sammelnummern - mehr als 300 Einzelobjekte. Die wichtigsten Stücke wurden im Jahresbericht kurz vorgestellt<sup>104</sup>. Einen Teil der antiken Bronzen publizierte H. Menzel 1965<sup>105</sup>. Eine neuzeitliche Aktaion-Statuette, zu der eine Replik zur Sammlung des Johann Peter Job Hermes (1765-1833) gehörte, behandelte L. Schwinden; J. Riederer legte die Materialanalyse der beiden Stücke vor<sup>106</sup>. Die römischen Gläser und Bildlampen wurden von K. Goethert-Polaschek publiziert<sup>107</sup>. Durch die Abbildung in Quednows Supplementen ließ sich eine Marmorhand identifizieren; sie wurde im ersten Band des Trierer Steindenkmäler-Katalogs vorgelegt (Kat. Nr. A 2)<sup>108</sup>.

Nur von wenigen Objekten kennen wir heute noch den Fundort<sup>109</sup>. Vier Objekte sollen aus den Kaiserthermen stammen (Kat. Nr. A 52; A 66; A 86; A 151), das Fragment eines figürlichen Leuchters aus Löwenbrücken/Trier-Süd (Kat. Nr. A 211); als Fundort einer

<sup>103</sup> Jahresbericht 1931. Trierer Zeitschrift 7, 1932, 185 und Abb. 14.

<sup>104</sup> Jahresbericht 1945/58. Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 654 ff.

<sup>105</sup> H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland II. Trier (Mainz 1966) Nr. 47; 94; 97; 100; 177; 182; 184; 237; 239; 303; 318 (Kat. Nr. A 15; A 48; A 51; A 49; A 41; A 40; A 42; A 47; A 46; A 53; A 23).

<sup>106</sup> L. Schwinden, Gefälschte Aktaion-Bronzen vor dem geistesgeschichtlichen Hintergrund des frühen 19. Jahrhunderts. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 20 = Kurtrierisches Jahrbuch 28, 1988, 30\* ff. - L. Eiden/J. Riederer, Technologische und metallurgische Untersuchungen von zwei Aktaion-Statuetten. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 20 = Kurtrierisches Jahrbuch 28, 1988, 38\* ff.

<sup>107</sup> K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier (Mainz 1977) Nr. 27; 812; 813; 970 (Kat. Nr. A 145-147; 149). - K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Bildlampen und Sonderformen (Mainz 1985) Nr. 73; 280; 318; 319; 572; 725 (Kat. Nr. A 201-206).

<sup>108</sup> K. Goethert in: Katalog der römischen Steindenkmäler des Rheinischen Landesmuseums Trier (Mainz 1988) 207 f. Nr. 413 (Kat. Nr. A 2).

<sup>109</sup> Zwar finden sich auf vielen Objekten Etiketten mit der Aufschrift „Trier“, doch handelt es sich hier nicht um die Fundortangabe. Sie beziehen sich vielmehr auf die Herkunft der gesamten Sammlung aus Trier und wurden wohl in Donaueschingen angebracht.

bronzenen Filetnadel (Kat. Nr. A 127) wird ein Steinsarkophag am linken Moselufer genannt. Der Pentagondodekaeder (Kat. Nr. A 131) der Sammlung wurde in der Mosel bei Trier gefunden. Auf drei Keramikscherben (Kat. Nr. A 227; A 234; A 235) vermerkte man wohl unmittelbar nach der Auffindung die Angabe „Garten“. Hier handelt es sich wahrscheinlich um den Garten von Quednows 1828 an der Olewiger Straße errichteten Villa<sup>110</sup>. Einige Objekte tragen einen kleinen Zettel mit der Aufschrift „Trier“. Hier handelt es sich vermutlich um in Donaueschingen angebrachte Beschriftungen, die sich auf die Herkunft der gesamten Sammlung aus Trier beziehen.

Als Bodenfund aus Kastel-Staadt kam die Bronzestatuette eines Flügelknaben in Quednows Besitz (Kat. Nr. A 14). Der Luxemburger Fundplatz Altrier, damals niederländisches Gebiet, wird für die Terrakotte einer thronenden Muttergottheit und drei allerdings nicht antike Schnallen (Kat. Nr. A 184; A 85; A 91; A 92) genannt. Lauterborn, der Fundort des Dreihenkelkruges Kat. Nr. A 247 und des marmorierten Doppelhenkelkruges Kat. Nr. A 243, liegt ebenfalls in Luxemburg, in der Nähe von Echternach.

Aus der in der Zeit der französischen Revolution aufgelösten Sammlung der Grafen von Blankenheim erwarb Quednow nach eigenen Angaben einen reliefverzierten Bronzehelm (Kat. Nr. A 54). Für drei neuzeitliche Bronzestatuetten (Kat. Nr. A 10; A 12; A 32) - sicher keine Bodenfunde - wird von Quednow die Gegend von Blankenheim als Fundort angegeben. Vermutlich handelt es sich hier um eine Verwechslung, und auch diese gehörten ursprünglich zur gräflich Blankenheimschen Sammlung.

Zu vielen der fundortlosen Objekte wurden in unserer Region Parallelen gefunden, bei einigen - wie z. B. vielen der Terrakotten und den Bruchstücken von Reliefsigillaten - handelt es sich um Erzeugnisse aus Werkstattzentren des Gebietes.

Die Sammlung Quednow gehört sicher nicht zu den bedeutenden ihrer Zeit. Sie wurde weder mit der Kenerschaft noch mit dem finanziellen Aufwand angelegt, wie etwa die des Johann Peter Job Hermes<sup>111</sup>. Vielmehr trug Quednow Objekte zusammen, die er für antik ansah oder die aus anderen Gründen sein Interesse erregten. Dabei hielt er auch einfache Dinge ohne künstlerischen Wert für aufbewahrenswert. So blieb uns - wenn auch unvollständig - eine Sammlung erhalten, wie sie in der Regel nicht bis in unsere Zeit überdauert hat.

<sup>110</sup> 1818 wohnte Quednow in der Liebfrauenstraße (vgl. Verzeichniß der Eigenthümer der Häuser, der respectiven Haupteinwohner, und Aufnahme der Bevölkerung der Stadt Trier, im Sommer von 1818. Nach der Folge der Hausnummern. Beilage zur Trierischen Kronik vom Dezember 1818, S. 5).

<sup>111</sup> Zur Sammlung Hermes vgl. G. Groß, Johann Peter Job Hermes (1765-1833). Ein Trierer Sammler und Mäzen. Trierer Beiträge - Aus Forschung und Lehre an der Universität Trier 14, 1984, 20-29. - Schwinden (Anm. 46) 71 f.

## Katalog

Der folgende Katalog verzeichnet im ersten Teil (A) neben den heute noch vorhandenen und im Rheinischen Landesmuseum Trier aufbewahrten Stücken der Privatsammlung von Carl Friedrich Quednow auch die verschollenen bzw. zur Zeit nicht auffindbaren, von denen Zeichnungen, Photos oder Beschreibungen erhalten blieben. Ein Sternchen vor der laufenden Nummer kennzeichnet letztere. Bei einigen Objekten ließ sich nicht eindeutig klären, ob sie zu Quednows Privatsammlung gehörten. Sie werden in zweiten Katalogteil (B) behandelt. Da wir aus seinem Werk „Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen aus der gallisch-belgischen und römischen Periode“ und dem ungedruckten Manuskript wissen, daß der Besitzer auch einige nachantike Stücke seiner Sammlung für römisch hielt, wird der Bestand im Katalog nicht chronologisch sondern nach Sachgruppen geordnet aufgeführt.

Die Identifizierung des in den Beständen des Rheinischen Landesmuseums verstreuten Materials war in vielen Fällen an Hand der charakteristischen runden Inventarisierungsschildchen der Sammlung eindeutig möglich. Auf diesen sind die in der erhaltenen Liste und der Kartei mit dem Zusatz O.Z. aufgeführten Nummern vermerkt.

### A. Katalog der Sammlung Quednow

\*Kat. Nr. A 1

FO: unbekannt.

Material: Stein.

Männlicher Kopf. 1843 erhielt die Gesellschaft für nützliche Forschungen von Lieutenant Quednow aus dem Nachlaß Carl Friedrich Quednows „einen kolossalen sehr beschädigten männlichen Kopf“ geschenkt. Eine eindeutige Identifizierung ist nicht möglich.

Lit.: J. Ch. Schmeltzer/G. Schneemann, Bericht der Gesellschaft nützlicher Forschungen für das Jahr 1843. Philanthrop 1844 Nr. 2 (unpaginiert) und Bonner Jahrbücher 4, 1844, 206 f.

Kat. Nr. A 2

(Inv. 57,324).

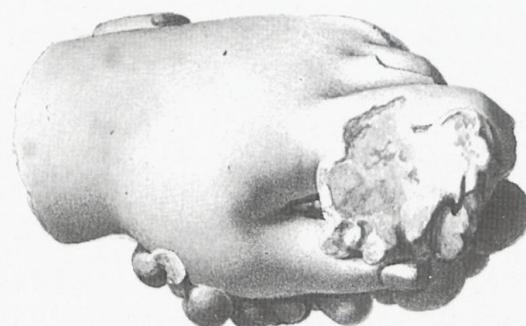
FO: „Auf dem Felde unfern den römischen Bäldern“ (= Kaiserthermen), also wohl im Tempelbezirk des Altbachtals.

Größte L. 13 cm; B. mit Traube 9 cm; T. 7 cm. - Material: weißer Marmor.

Statuenfragment. Linke Hand einer wohl jugendlichen Gestalt mit Traube. Außen am Ansatz der Hand findet sich ein rechteckiger Puntello. Römisch-kaiserzeitlich.

Photos: RE 83,8/10 und 13; RE 88,100/9 (Zeichnung).

Lit.: Quednow, Manuskript II 191 Taf. XVIII 1. - Goethert (Anm. 108) 207 f. Nr. 413 Taf. 107. - K. Goethert-Polaschek in: 2000 Jahre Weinkultur an Mosel - Saar - Ruwer. Denkmäler und Zeugnisse zur Geschichte von Weinanbau, Weinhandel, Weingenuß (Trier 1987) 124 Nr. 66 c.



Kat. Nr. A 3

(Inv. 57,328/1; O.Z. 452).

FO: unbekannt.

L. 7,5 cm. - Material: wohl Marmor.

Neuzeitliche, einzeln gefertigte rechte Hand wohl einer Heiligenfigur.

Photo: RE 92,37/20.



Kat. Nr. A 4

(Inv. G II H 341).

FO: unbekannt (siehe unten).

H. 70 cm; B. 30,5 cm; T. 13 cm. - Material: Kalkstein.

Mittelalterliches Relief mit Christusdarstellung. Auf dem hochrechteckigen, im Bereich der Füße schräg vorspringenden Reliefgrund steht die Gestalt des segnenden Christus in langer Tunika und Mantel. In der Linken hält er ein Buch mit der Inschrift EGO S(um) A (et) o. Hinter seinem Haupt ist ein Heiligenschein mit eingeschriebem Balkenkreuz eingemeißelt. Direkt oberhalb des Kopfes wurde der Reliefgrund gerade abgearbeitet; dadurch fehlt der obere Teil des Nimbus. Embers schlägt eine Datierung um die Mitte des 12. Jahrhunderts vor. Er vermutet, daß es sich um ein wiederverwendetes Bruchstück vom Tympanon der St. Nicolai-Kapelle in St. Maximin handelt.

Lieutenant Quednow überließ dieses Relief aus dem Nachlaß Carl Friedrich Quednows im Jahr 1843 der Gesellschaft für nützliche Forschungen<sup>112</sup>.

Photos: MC 54,30; MD 63,34.

Lit.: Verzeichnis derjenigen Gegenstände, die seit dem 1<sup>ten</sup> Mai 1841 dem Museum der Gesellschaft für nützliche Forschungen entweder geschenkt, oder für dieselbe käuflich erworben sind. 1843 Nr. 33. - J. Ch. Schmeltzer/G. Schneemann, Bericht der Gesellschaft nützlicher Forschungen für das Jahr 1843. Philanthrop 1844 Nr. 2 (unpaginiert) und Bonner Jahrbücher 4, 1844, 206-207. - E. Aus'm Weerth, Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden (Leipzig 1857) 97 Abb. LXI. - H. Semper, Über rheinische Elfenbein- und Beinarbeiten des XI. und XII. Jahr-



hunderts. Zeitschrift für Christliche Kunst 1896. Sp. 297. - H.-W. Embers, Die figürliche Steinplastik des 12. Jahrhunderts in Trier. Trierer Zeitschrift 27, 1964, 55 ff. Taf. 9 a (mit ausführlicher Beschreibung). - Mittelalterliche Kunst im Trierer Raum. Katalog der Ausstellung im Saarland-Museum Saarbrücken (1954) Nr. 35. - Ch. Beutler, Bildwerke zwischen Antike und Mittelalter (Düsseldorf 1964) 80-88 Abb. 33-34. - V. H. Elbern, Zeitschrift für Kunstgeschichte 28, 1965, 264 f. - H. Fillitz, Kunstchronik 19, 1966, 9.

<sup>112</sup> Im systematischen Inventar der Gesellschaftssammlung von 1878 wird ein wohl von derselben Hand gefertigtes Relief mit Aposteldarstellung (G II H 342) gleichfalls als Geschenk des Lieutenant Quednow bezeichnet. Diese nachträglich von anderer Hand eingefügte Notiz ist falsch, denn im „Verzeichnis derjenigen Gegenstände, die seit dem 1<sup>ten</sup> Mai 1841 dem Museum der Gesellschaft für nützliche Forschungen entweder geschenkt, oder für dieselbe käuflich erworben sind“ wird ausdrücklich nur ein Relief erwähnt.

## \*Kat. Nr. A 5-7

## Kapitelle

Zu den Objekten, die Lieutenant Quednow 1843 der Gesellschaft für nützliche Forschungen schenkte, gehören auch drei mittelalterliche Kapitelle. Nur im „Verzeichnis derjenigen Gegenstände, die seit dem 1<sup>ten</sup> Mai 1841 dem Museum der Gesellschaft für nützliche Forschungen entweder geschenkt, oder für dieselbe käuflich erworben sind“ werden diese Stücke erwähnt, nicht aber in den Jahresberichten im Philanthrop und in den Bonner Jahrbüchern. Eine Identifizierung ist nicht möglich.

## \*Kat. Nr. A 8

## Handmühlsteine

Mit Kat. Nr. A 1, A 4, A 5 - 7 und A 9 kam auch „ein Paar ganz gut erhaltene römische Handmühlsteine“ in die Sammlung der Gesellschaft für nützliche Forschungen, die nicht identifiziert werden können.

Lit.: J. Ch. Schmeltzer/G. Schneemann, Bericht der Gesellschaft nützlicher Forschungen für das Jahr 1843. Philanthrop 1844 Nr. 2 (unpaginiert) und Bonner Jahrbücher 4, 1844, 206 f.

## \*Kat. Nr. A 9

Keine näheren Angaben haben wir zu einem römischen Mosaikbodenfragment, das gleichfalls 1843 als Geschenk des Lieutenant Quednow an die Gesellschaft kam. Möglicherweise ist es identisch mit einem der im Tafelteil zu Quednows Manuskript abgebildeten, recht kleinen Bruchstücke ornamentaler Mosaiken<sup>113</sup>.

Schinkel sah Quednows Sammlung im Jahr 1826. In seinem Tagebuch erwähnt er „hübsche Mosaiiken“, allerdings ohne weitere Angaben<sup>114</sup>.

Lit.: J. Ch. Schmeltzer/G. Schneemann, Bericht der Gesellschaft nützlicher Forschungen für das Jahr 1843. Philanthrop 1844 Nr. 2 (unpaginiert) und Bonner Jahrbücher 4, 1844, 206 f.

## Kat. Nr. A 10

(Inv. 57,328/2; O.Z. 26).

FO: angeblich Gegend von Blankenheim in der Eifel<sup>115</sup>.

H. ohne den hölzernen Sockel 17 cm; H. des Sockels 7,2 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelgrün, stellenweise dunkelbraun.

Auf dem Rücken eines ruhig stehenden Adlers mit ausgebreiteten Schwingen sitzt Jupiter. Er ist nackt bis auf einen wulstig gebildeten Mantel, der um die Hüften und die Beuge des leicht gewinkelt ausgestreckten linken Armes liegt. Auf dem Haupt trägt der Gott eine Krone. Sein rechter Arm ist in Schulterhöhe zur Seite gestreckt; die Hand hält ein Blitzbündel. Der szepterartige Gegenstand in der Linken ist als „Donnerkeil“



<sup>113</sup> Quednow, Manuskript II 192 Taf. XIX 1-5. Photo: RE 88,100/10.

<sup>114</sup> Brües (Anm. 8) 411.

<sup>115</sup> Die Fundortangabe ist von Quednow, Alterthümer II 151, überliefert. Der im Manuskript vorgestellte Helm (Kat. Nr. A 54) soll aus der Antikensammlung des Grafen Blankenheim stammen. Vielleicht handelt es sich hier um eine Verwechslung: Möglicherweise stammen alle Objekte mit der Fundortangabe „Gegend von Blankenheim in der Eifel“ (Kat. Nr. A 10: A 12; A 32) aus der von Graf Hermann von Blankenheim-Manderscheid (1548-1604) begründeten, während der französischen Revolution aufgelösten Sammlung. Zur Geschichte der Sammlung vgl.: CIL XIII 2,2 S. 509. - W. Janssen in: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 26. Nordöstliches Eifelvorland (Mainz 1974) 98 f. - Die Manderscheider. Eine Eifeler Adelsfamilie. Katalog der Ausstellung Manderscheid 1990 (Köln 1990) 169 ff.

zu verstehen. Er wurde einzeln hergestellt und von oben in die durchbohrte Faust gesteckt. Die beiden getrennt gefertigten Figuren wurden voll gegossen, durchbohrt und auf einer Stange montiert, die zwischen den Füßen des Adlers und über seinem Rücken sichtbar wird.

Die mäßige Qualität dieser neuzeitlichen Arbeit zeigt sich außer in der flauen und unorganischen Körperbildung des Gottes auch in der rohen Angabe seiner Gesichtszüge in Kaltarbeit. Die Gestaltung des Adlers schließt sich an mittelalterliche Vorbilder an.

Photos: ME 91,27/12 (Vorderseite), 27/14 (Rückseite).

Lit.: Quednow, Alterthümer II 149 Taf. XIV 3. - von Haupt (Anm. 67) 112. - O. Keller, Thiere des classischen Alterthums in culturgeschichtlicher Beziehung (Innsbruck 1887) 440 Anm. 172. - S. Reinach, Répertoire de la Statuaire II (Paris 1897) 17 Nr. 5.

Kat. Nr. A 11

(Inv. 57.328/3; O.Z. 27).

FO: unbekannt.

H. ohne den hölzernen Sockel 15,4 cm; H. des Sockels 7,3 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelgrün, stellenweise rotbraun.

Auf dem hochgewölbten Rücken eines Drachens hockt im sogenannten Knielaufschema ein nackter, bärtiger Mann mit halblangem Haar. Ein schmaler, unten spitz zulaufender Schild deckt seine linke Körperseite. Mit der rechten Hand stößt er einen kurzen Speer in den Schlund des den Kopf zu ihm hochwendenden Fabeltieres. Der Blick des Mannes gilt nicht seinem Gegner, sondern geht ins Weite. Eine ins Ornamentale übersteigerte Stilisierung zeichnet die Darstellung des Drachens aus: Den Übergang vom Leib zu den Flügeln bilden große schildartige Rosetten; der Schwanz rollt sich zu einer Ranke, die längs des Rückens des Drachenkämpfers verläuft und über dessen Kopf in einer Blüte endet. Das Vorbild für diese Bronzegruppe finden wir bei den „Drachenleuchtern“, einer Kleinkunstgattung romanischer Zeit, für die O. von Falke und E. Meyer eine Entstehung in Trier annehmen<sup>116</sup>. Vergleichbar sind vor allem ein Exemplar in Florenz<sup>117</sup> und ein 1925 im Münchener Kunsthändel angebotenes Stück<sup>118</sup>. Beide werden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstanden sein. Bei der Bronzegruppe aus der Sammlung Quednow vermisst man jedoch die Detailfreude im Ornament und die Sorgfalt der Ausführung, die den Vergleichsstücken eigen ist. Während die bisher bekannten romanischen Drachenleuchter nicht nur auf den beiden Füßen stehen, sondern sich zusätzlich auf den Schwanz stützen, findet das Exemplar in Trier auf seinen



beiden Tatzen nur einen instabilen Stand. Zwei Nägel fixieren es auf dem hölzernen Sockel. In der Mitte der Blüte befindet sich statt des Dorns für die Wachskerze eine kleine Erhebung, deren Oberseite in Kaltarbeit eingekerbt ist, um den halbkugeligen Blütenboden anzudeuten: Diese Gruppe hat also nie als Leuchter gedient. Es handelt sich um eine neuzeitliche Nachbildung,

<sup>116</sup> O. von Falke/E. Meyer, Romanische Leuchter und Gefäße. Giessgefässe der Gotik. Bronzegeräte des Mittelalters I (Berlin 1935) 27 ff.

<sup>117</sup> Falke/Meyer (Anm. 116) Abb. 165 a. b. - S. Soltek in: Kerzenleuchter aus acht Jahrhunderten (Frankfurt 1987) 55 Abb. 26.

<sup>118</sup> Falke/Meyer (Anm. 116) Abb. 175 a. b.

für deren Entstehung das Todesjahr C. F. Quednows (1836) einen Terminus *ante quem* bedeutet<sup>119</sup>.

Photos: ME 91,27/17 (Dreiviertelansicht der linken Seite), 91,27/18 (rechte Seite).

Kat. Nr. A 12

(Inv. 57,328/4; O.Z. 28).

FO: angeblich Gegend von Blankenheim in der Eifel<sup>120</sup>.

H. mit Bronzesockel 19,7 cm; H. des Bronzesokkels maximal 1,2 cm; H. des profilierten Holzsokkels 6,7 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelgrün, an einigen Stellen dunkelbraun.



Mars. Die jugendliche männliche Gestalt in Panzer und Helm steht im leichten Ausfallschritt auf einer mitgegossenen achteckigen Basis. Die linke, leicht vorgestreckte Hand hält ein einzeln gefertigtes Zierblech. Dieses zeigt eine bärtige, von Blattwerk umgebene Maske, über deren Scheitel eine weitere, kleinere herauswächst. Der rechte Arm des Kriegers ist erhoben; die Hand faßte die heute verlorene Lanze. Letztere ist auf dem von Quednow publizierten Kupferstich des Stückes noch vorhanden. Der Besitzer hielt sie aber für eine nachträgliche Ergänzung<sup>121</sup>. Ein bärtiges Gesicht zierte die Brustpartie des römischen Vorbildes nachahmenden Panzers mit Pteryges und Lederstreifen. Die Rückenpartie wurde allerdings nicht wie ein Metallpanzer gebildet, sondern als enganliegendes, durch kurze Striche angedeutetes Fell. Durch diese Lösung wird die Vermutung nahegelegt, daß dem Bronzebildner nur die Zeichnung der Vorderseite einer Panzerstatue zur Verfügung stand. Der bis in die Höhe des Kinns herabreichende Helm weist keine Verzierung auf. Mißverstanden sind die

Feldherrnstiefel, die hier den Fuß selbst unbedeckt lassen. An der Innenseite der Oberschenkel aufgetretene Gußfehler wurden nicht geflickt. Wie die charakteristische Augenbildung und die Durchführung der Kaltarbeit zeigen, stammt diese Statuette aus derselben neuzeitlichen Werkstatt wie die der Diana (Kat. Nr. A 32).

Photos: ME 91,27/2 (Vorderseite), 27/5 (Rückseite).

Lit.: Quednow, Alterthümer II 148 f. Taf. XIV 2. - von Haupt (Anm. 67) 112.

Kat. Nr. A 13

(Inv. 57,328/5).

FO: unbekannt.

H. 6 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun.

Schlank, stehende Figur eines unbärtigen Mannes im Brustpanzer mit Lederstreifen und Helm, wohl Mars. Die Statuette wurde mit der kleinen Basis in einem Stück gegossen. Das linke Bein ist im Knie leicht gebeugt. Der linke Arm liegt dicht am Körper. Die Wendung des Kopfes gilt der Aktion des gewinkelt erhobenen rechten Armes. Wenig sorgfältige Arbeit. Die Bearbeitung nach dem Guß beschränkt sich auf das grobe Abfeilen der Gußnähte.

Bei der etwa maßgleichen Statuette einer Minerva in Arlon handelt es sich um eine Arbeit derselben neuzeitlichen Bronzewerkstatt<sup>122</sup>.

Photos: ME 91,30/4 (Vorderseite), 30/6 (Rückseite).



<sup>119</sup> Zu Kopien und Fälschungen vgl. Falke/Meyer (Anm. 116) 92.

<sup>120</sup> Zur Fundortangabe vgl. Anm. 115.

<sup>121</sup> Quednow, Alterthümer II 148 f.

<sup>122</sup> G. Faider-Feytmans, Les bronzes romains de Belgique (Mainz 1979) 208 Nr. B 12 Taf. 194.

\*Kat. Nr. A 14

FO: Kastel (heute Kastel-Staadt, Kreis Trier-Saarburg).

H. etwa 10 cm. - Material: Bronze. - Patina: grün. Verschollen ist die wohl antike Bronzestatuette eines stehenden Flügelknaben, die uns durch eine Zeichnung in Quednows Manuskript überliefert ist. Dem Knaben fehlen der vorgestreckte linke Unterarm und der größte Teil beider Unterschenkel. Sein rechter Arm ist angewinkelt erhoben; die Hand hält wohl einen Gegenstand. Auf dem linken Bein ruht die Last des Körpers; die entlastete Hüfte schwingt nach rechts aus. Der kugelige Kopf mit sorgfältig frisiertem Haar ist leicht nach links gewendet. Form und Gestaltung der kleinen Flügel lassen sich an Hand der Zeichnung nicht beurteilen.



Quednow berichtet vom weiteren Schicksal dieser Bronzestatuette<sup>123</sup>: „Wegen seiner Schönheit hat das Sayner Hüttenwerk diesen Genius abgeformt und in Eisen gegossen. Man hat demselben einen silbernen Kranz in die Hände gegeben, an welchem kleine Häkchen angebracht sind, um Fingerringe daran hängen zu können. Es ist also der Genius in einen Ringträger umgeschaffen worden. / Der Guß ist sehr gut gerathen und das Ganze ist für Damen ein kleines niedliches Meubel.“

Dieser Eisenkunstguß wurde 1824 auf der Ausstellung der Berliner Akademie der bildenden Künste gezeigt. Der Katalog beschreibt ihn unter der Nummer 467 folgendermaßen: „Ein Amor als Ringträger, die Figur des Amor nach einer römischen Antike, welche sich in Bronze bei Trier befand, geformt.“<sup>124</sup>

Photo: RE 88,99/6.

Lit.: Quednow, Manuskript II 185f. Taf. XIV. - G. Bärsch, Einige Nachrichten über 2. Kastell im Kreise Saarburg<sup>2</sup> (Trier 1839) 16.

Kat. Nr. A 15<sup>125</sup>

(Inv. 65,9; O.Z. 13).

FO: unbekannt.

H. 6,7 cm. - Material: Bronze. - Patina: schwarzbraun mit kleinen grünen und kupferroten Flecken.

Bronzestatuette eines Flügelknaben. Geräteteil. Verriebene Oberfläche. Der obere Rand des linken Flügels ist weggebrochen. Römisch-kaiserzeitlich.



Sitzendes Kind mit rundlichen Körperperformen. Sein rechtes Beinchen ist nur leicht gebeugt, das linke hingegen stärker angewinkelt. Um dieser instabilen Stellung das Gleichgewicht zu halten, knickt der Körper in der rechten Seite etwas ein. Der rechte Arm ist gewinkelt erhoben. Der linke Oberarm liegt dicht am Körper; der Unterarm ist nach vorn gestreckt. Beide Hände fehlen. Der pausbäckige Kopf mit wulstigem Kranz im Haar wendet sich leicht nach links. Die weit nach

<sup>123</sup> Quednow, Manuskript II S. 186.

<sup>124</sup> Vgl. E. Hintze, Gleiwitzer Eisenkunstguß (Breslau 1928) 119 f. - D. Vorsteher in: Eisen statt Gold. Preußischer Eisenkunstguß aus dem Schloß Charlottenburg, den Berliner Museen und anderen Sammlungen (Berlin 1982) 259.

<sup>125</sup> von Haupt (Anm. 67) 112 erwähnt die Bronzestatuette eines Amor, allerdings ohne weitere Angaben. Daher kann es sich um diese Bronze oder um die vorhergehende (Kat. Nr. A 14) handeln.

hinten ragenden Flügel stehen etwa im rechten Winkel zueinander. Ihr unterer Rand biegt nach innen um, so daß eine schmale Auflagefläche entsteht, an der sich weder Lötspuren noch Befestigungslöcher finden. Da sie waagerecht liegen muß, läßt sich die Position des Flügelknaben eindeutig festlegen. Zu welchem Gegenstand die Figur gehörte, ist unklar. Bei der letzten Sockellung wurde das Knäblein mittels eines Eisenstiftes unter dem Gesäß mit dem hölzernen Postament verbunden. Zwei gebohrte Löcher rechts und links des Stiftes stammen von einer älteren Befestigung.

Zum Typus vgl. etwa I. Manfrini-Aragno, *Bacchus dans les bronzes hellénistiques et romains* (Lausanne 1987) 134 f. Abb. 272.

Photos: RE 91,88/2 (Vorderseite), 88/4 (Rückseite), 88/5 (rechte Seite).

Lit.: Menzel (Anm. 105) 23 Nr. 47 Taf. 21. - Menzel (Anm. 143) 18. - Kaufmann-Heinimann (Anm. 127) 42.

Kat. Nr. A 16  
(Inv. 57,328/6; O.Z. 16).

FO: unbekannt.

H. 7,4 cm mit Bronzesockel. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, stellenweise hellgrün. Auf einer mitgegossenen runden Basisplatte über kurzem zylindrischen Element steht in sieghafter Pose der nackte, jugendliche Herakles. Er faßt mit der rechten Hand die klobige Keule. Die Linke ist in die Hüfte eingestützt. Am linken Bein, dem Standbein, sitzt der sehr kleine nemeische Löwe und hält sich mit der linken Vorderfalte am Oberschenkel, mit der rechten am Unterschenkel des Helden fest.



Wie J. Hupe, Trier, festgestellt hat, stammt diese Gruppe aus derselben neuzeitlichen Werkstatt, wie die Aktaionbronzen der Sammlung Quednow (Kat. Nr. A 23) und der Sammlung Hermes<sup>126</sup>.

Photos: ME 91,30/4 (Vorderseite), 30/6 (Rückseite).

Lit.: J. Hupe (Anm. 126).

Kat. Nr. A 17  
(Inv. 57,328/7; O.Z. 18).

FO: unbekannt.

H. 9,2 cm. - Material: Bronze. - Patina: schwarzbraun mit hellgrünen Stellen.

Statuette des Herakles. Trotz der Schrittstellung stehen beide Fußsohlen fest auf. Um den leicht nach vorne gestreckten linken Arm liegt das zu einem kleinen Läppchen reduzierte Löwenfell. Der rechte Arm ist wie zum Schlag erhoben. Die zur Faust geballte Hand umschließt einen nur handbreiten, im Querschnitt runden Gegenstand. Nach Aussage der Parallelen schwingt der Held die Keule. Am Exemplar der Sammlung Quednow war diese wohl nie vorhanden, denn es läßt sich keine nachträgliche Glättung einer Bruchstelle feststellen. Der schlanke Körper ist recht gut durchmodelliert. Kleine Striche deuten das kurze Haar an. Die Statuette gibt einen italisch-etruskischen Typus wieder<sup>127</sup>. Antik?

Photo: RD 60,251.



<sup>126</sup> J. Hupe, *Herakles und der „zahme Löwe von Nemea“*. Ein Nachtrag zu gefälschten Aktaionbronzen. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 23 = Kurtrierisches Jahrbuch 32, 1992, 52\*-55\*.

<sup>127</sup> A. Kaufmann-Heinimann, *Die römischen Bronzen der Schweiz I. Augst und das Gebiet der Colonia Augusta Raurica* (Mainz 1977) S. 50 (mit Lit.).

Kat. Nr. A 18

(Inv. 57,328/8; O.Z. 19).

FO: unbekannt.

H. 9,9 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelgrün.

Herakles-Statuette im selben Typus wie die vorhergehende. Die Körperperformen sind allerdings stark überlängt und weniger sorgfältig durchgebildet. Das Haar umgibt den Kopf wie eine Kappe und ist durch kräftige Kerben gegliedert. Die Unterseite des rechten Oberarms ist aufgerissen. Antik?

Photo: RD 60,252.

Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 655.



Kat. Nr. A 19

(Inv. 57,328/9).

FO: unbekannt.

H. 6,7 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelgrün mit helleren Stellen.

Bronzefigürchen des stehenden Osiris mit der hohen Atefkrone und dem geflochtenen Götterbart. Der Gott ist bekleidet mit dem charakteristischen mumienartig eng anliegenden Gewand und hält Krummstab und Wedel. Unter den Füßen befindet sich der Rest eines Befestigungszapfens. Neuzeitliche Arbeit.

Photos: ME 91,30/16 (Vorderseite), 30/18 (Rückseite).

Kat. Nr. A 20

(Inv. 57,328/10; O.Z. 40).

FO: unbekannt.

H. 9,2 cm. - Material: Zinn, braun patiniert.

Bärtiger Mann mit vor der Brust gekreuzten Armen, mumienhaft in ein den Körper eng um-



A 19



A 20

schließendes Gewand gehüllt. Den Kopf bedeckt eine Art Kapuze. Senkrechte, mit hieroglyphenartigen Zeichen beschriftete Streifen auf dem Rücken und der Vorderseite unterhalb der Arme zeigen, daß bei dieser neuzeitlichen Arbeit eine ägyptische Gestalt gemeint ist.

Photos: ME 91,28/16 (Vorderseite), 28/18 (Rückseite).

Kat. Nr. A 21

(Inv. 57,328/11).

FO: unbekannt.

H. mit mitgegossener Standplatte 8,8 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, stellenweise grün.



Nackte menschliche Gestalt mit leicht vorgebeugtem Widderkopf. Sie steht auf dem rechten Bein, das linke ist entlastet. Während die rechte Hand ein Tuch vor die Brust hält, greift die linke zum Oberschenkel. Wegen der Kombination von Tierkopf und menschlicher Gestalt soll wohl - trotz der völlig untypischen Auffassung - hier eine ägyptische Gottheit (Chnum) dargestellt sein. Die Körperperformen sind schlecht herausgearbeitet. Auf eine Nacharbeitung nach dem Guß wurde verzichtet, obwohl es sich nicht um einen Fehlguß handelt. Dies legt den Schluß nahe, daß die Kleinbronze wohl zu Zeiten Quednows mit Fälschungsabsicht hergestellt wurde<sup>128</sup>.

Photos: ME 91,29/7 (Vorderseite), 29/10 (Rückseite).

Kat. Nr. A 22  
(Inv. 57,328/12; O.Z. 14).  
FO: unbekannt.  
H. mit Standplatte 9,5 cm. - Material: Bronze. -  
Patina: dunkelbraun.



Aus derselben neuzeitlichen Bronzewerkstatt wie die vorhergehende Statuette stammt eine zweite nackte, menschliche Gestalt mit Tierkopf (Vogel?) von ebenso schlechter Qualität und ohne abschließende Kaltarbeit. Auch hier finden sich die flau durchgebildeten Körperperformen. Das Bewegungsschema des „Chnum“ wiederholt sich seitenverkehrt. Die nach 1928 angelegte Kartei deutet diese Darstellung als Anubis. Gedacht ist wohl eher an Thot.

Photos: ME 91,29/7 (Vorderseite), 29/10 (Rückseite).

Kat. Nr. A 23  
(Inv. 57,328/13; O.Z. 33)<sup>129</sup>.  
FO: unbekannt.

H. 6,5 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, vorstehende Stellen gelb durchscheinend. Figürchen des Jägers Aktaion mit Hirschkopf, der von zweien seiner Hunde angefallen wird, nachdem die von ihm beim Bad beobachtete Artemis ihn zur Strafe in einen Hirschen verwandelt hat. Aktaion trägt ein kurzes gegürtetes Ärmelgewand, das vorne reich bewegt bis zum halben Oberschenkel reicht, auf der Rückseite jedoch in breiten glatten Faltenpartien bis in die Kniekehlen fällt. Durch das Ausschwingen der linken Hüfte wird das rechte Bein entlastet und etwas zur Seite gestellt. Der rechte Arm liegt schräg vor dem Leib. Mit dem Zeigefinger des angewinkelt erhobenen linken Armes deutet der Dargestellte auf den die Szene erklärenden



<sup>128</sup> Die gleichen Merkmale zeigen weitere Bronzestatuetten der Sammlung Quednow (Kat. Nr. A 13; A 22; A 28; A 30; A 31).

<sup>129</sup> Nicht O.Z. 99, wie Schwinden schreibt.

Hirschkopf. Die beiden kleinen Hunde mit nach oben eingerollten Schwänzen stehen zu beiden Seiten des Mannes auf den Hinterbeinen und stützen sich an seine Oberschenkel.

Die auf Grund ihrer geringen Größe wenig bedrohlichen Hunde finden ihre Entsprechung im kleinen nemeischen Löwen des Herakles Kat. Nr. A 16, der in ähnlicher Haltung auf den Hinterbeinen steht. Diese Übereinstimmung sowie die gut vergleichbare Augengestaltung zeigen, daß beide Bronzegruppen Erzeugnisse derselben neuzeitlichen Werkstatt sind<sup>130</sup>.

Eine Replik zu der Aktaionbronze der Sammlung Quednow gelangte aus den Beständen des Trierer Sammlers Johann Peter Job Hermes ins Rheinische Landesmuseum (S.T. 15 131). An der antiken Entstehung dieser Gruppe zweifelte E. Gose schon bei der Inventarisierung. Auch H. Menzel<sup>131</sup> führt sie unter den Fälschungen auf. Mit der Einordnung der beiden Trierer Exemplare und weiterer verschollener Parallelen beschäftigte sich zuletzt L. Schwinden; technologische und metallurgische Untersuchungen legten L. Eiden und J. Riederer vor.

Photos: RE 88,51/9 (Vorderseite), 51/11 (Rückseite).

Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 656. - Schwinden (Anm. 106) 30\* ff. - Eiden/Riederer (Anm. 106) 38\* ff. - Hupe (Anm. 126) 52\*-55\*.

\*Kat. Nr. A 24

(O.Z. 4).

FO: unbekannt.

H. etwa 12 cm. - Material: Bronze.

Stehender Jüngling beim Opfer mit Patera in der waagerecht ausgestreckten rechten Hand. Er trägt einen knielangen Hüftmantel, der auf der linken Schulter aufliegt und den linken Oberarm umhüllt. Der Kopf ist leicht nach rechts gewendet.



Im Haar liegt ein strahlenförmiger Blattkranz. Die Statuette gibt einen italisch-etruskischen Typus wieder<sup>132</sup>. Gegen ihre antike Entstehung sprechen neben der Bildung der Spendeschale ohne Omphalos die mitgegossene Standplatte. Photo: RD 60,256.

Kat. Nr. A 25

(Inv. 57,328/14; O.Z. 25).

FO: unbekannt.

H. 10,2 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, in Vertiefungen grün.

Stehende männliche Gewandfigur auf kleiner, mitgegossener Standplatte. Auf dem linken Bein ruht die Last des Körpers; das rechte ist etwas zur Seite gestellt. Der runde Kopf mit enganliegender Kurzhaarfrisur ist leicht zur rechten Schulter gewendet. Im linken Arm hält der Dargestellte einen Kopf oder eine Maske. Der rechte hängt entspannt an der Körperseite herab.

Aus der Wiedergabe der Rückseite ergibt sich die Bestimmung des Gewandes als Toga. Allerdings ist die Vorderseite mit dem verhüllten rechten Arm wie bei einem Pallium gestaltet. Diese



<sup>130</sup> Hupe (Anm. 126) 52\*-55\*.

<sup>131</sup> Menzel (Anm. 105) 131 Nr. 318 Taf. 97.

<sup>132</sup> Vgl. z. B. Faider-Feytmans (Anm. 122) 80 f. Nr. 72 Taf. 45. - U. Höckmann, Antike Bronzen. Staatliche Kunstsammlungen Kassel (Kassel 1972) 30 Nr. 57. - St. Boucher, Recherches sur les bronzes figurés de Gaule préromaine et romaine, Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, Fasc. 228 (Rom 1976) Taf. 6,31. - M. Bentz, Etruskische Votivbronzen des Hellenismus (Florenz 1992) Taf. XII. XLIV. XLV.

Divergenzen erschweren die Deutung dieser neuzeitlichen Statuette: Es kann sich um die Nachschöpfung der antiken Darstellung eines Schauspielers mit Maske (und Pallium) oder eines Römers mit Ahnenbüste (und Toga) handeln.  
Photos: ME 91,29 / 17 (Vorderseite), 29 / 18 (Rückseite).

Kat. Nr. A 26  
(Inv. 57,328/15; O.Z. 32).  
FO: unbekannt.

H. mit Zapfen unter den Füßen 5,8 cm; L. des Zapfens 0,5 cm. - Material: Bronze. - Patina: braun; an vorstehenden Stellen scheint die Bronze messinggelb durch.



Mit leicht eingeknickten Beinen stehender nackter Krieger. Sein rechter Arm ist leicht gewinkelt; die Hand steckt in einem nicht zu deutenden, vorne halbkugeligen Gegenstand, dessen gezacktes hinteres Ende bis fast zur Armbeuge reicht. Die linke in die Hüfte gestützte Hand umfaßt einen kurzen Stab. Auf dem Kopf trägt der Dargestellte einen Helm mit stark betontem, verziertem Mittelgrat. Unter dem Helm tritt eine voluminöse, vom Ansatz aus nach hinten gekämmte Haarpartie hervor. Neuzeitlich.  
Photos: ME 91,30/4 (Vorderseite), 30/6 (Rückseite).

Kat. Nr. A 27  
(Inv. 57,328/16; O.Z. 91).  
FO: Gegend von Trier.

H. ohne den hölzernen Sockel 10,3 cm; H. der Lanze 11,6 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun und grün, fleckig.  
Colorierte Bronzekopie einer Statuette in der Sammlung des Landgerichtsrates Th. von Haupt: Darstellung eines stehenden Landsknechtes auf kleinem, mitgegossenem Sockel. Er ist bekleidet mit einem kurzen Ärmelwams, bis zu den Knien



reichenden Hosen und einer am Rand wulstig gebildeten, unter dem Kinn mit einem Riemen befestigten Kopfbedeckung. Das linke Bein mit der nach außen gedrehten Fußspitze ist das Standbein; das entlastete rechte ist etwas vorgesetzt. In der durchbohrten rechten Hand steckt der Schaft einer Lanze, deren Ende neben dem rechten Fuß mit dem Bronzesockel verbunden ist. Unter der Lanzenspitze hängt eine eigentümliche Quaste<sup>133</sup>. Wie die Zurichtung der linken Hand zeigt, hielt diese den oberen Rand eines verlorenen Schildes. Der Kopf des Mannes ist auffallend groß. Die Gesichtszüge sind, wie alle Details, nur nachlässig wiedergegeben.

Quednow ließ sich diese Kopie wohl deshalb anfertigen, weil er die Statuette für „einen gallischen oder alten trierischen Krieger“ hielt.  
Photos: ME 91,28/16 (Vorderseite), 28/18 (Rückseite).

Lit.: Quednow, Manuskript I 72 f. Taf. IV oder XXXII.

Kat. Nr. A 28  
(Inv. 57,328/17; O.Z. 11).

FO: unbekannt.  
H. 12,3 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun.

Statuette eines nackten Mannes im schwach ausgeprägten kontrapostischen Standschema. Die Beine verschmelzen auf der Rückseite mit einem baumstammartigen Gebilde, ähnlich einer Stützenstütze bei Marmorbildwerken. Am oberen Ende dieses „Stammes“ beginnt ein langes, dikes Seil o.ä., das über den Rücken zur linken

<sup>133</sup> Die Waffe fehlt auf der Zeichnung in Quednows Manuskript. Im Text wird sie jedoch erwähnt, fälschlicherweise in der linken Hand.



Schulter, von dort aus quer über die Brust und am rechten Arm entlang nach unten verläuft. Das leicht verdickte vordere Ende liegt auf einem eigentlich geformten flachen, leicht gewölbten Gegenstand, den die rechte Hand von hinten stützt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Schild<sup>134</sup>. Die linke Hand liegt dicht unterhalb der linken Schulter vor der Brust. Möglicherweise hält sie das obere Ende eines Beutels, den der stark gewinkelte Arm an die Körperseite drückt.

Bei dieser Statuette fehlt die Kaltarbeit. Nur die seitlichen Nähte, die beim Guß aus einer offensichtlich zweiteiligen Form entstanden sind, und einige Partien an Kopf und Rücken wurden abgefeilt. Es handelt sich jedoch *nicht* um einen Fehlguß. Dies und die Tatsache, daß fünf weitere Statuetten<sup>135</sup> in diesem Fertigungsstadium, darunter ein eng verwandtes Stück (Kat. Nr. A 31), zur Sammlung Quednow gehörten, legt den Schluß nahe, diese Arbeiten seien in Fälschungsabsicht produziert und an private Sammler verkauft worden. Der Fertigungszeitraum dürfte, wegen der Häufung der Fälle, nicht allzu weit vom Ankauf für die Sammlung zu trennen sein. Diese Hypothese bedarf allerdings noch der Bestätigung durch ähnliche Erscheinungen in anderen Privatsammlungen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Photos: ME 91,29/17 (Vorderseite), 29/18 (Rückseite).

\*Kat. Nr. A 29

(O.Z. 1).

FO: unbekannt.

Material: Bronze.

Karl Friedrich Schinkel besichtigte bei seinem Aufenthalt in Trier im April 1826 Quednows Sammlung. In seinem Tagebuch zählt er die ihm

bemerkenswert erscheinenden Objekte auf, darunter: „Ein kleiner bronzer Laokoon, in einer vom berühmten sehr verschiedenen Komposition (ein Knabe in Verzweiflung über den Schenkel des Vaters hingeworfen).“ In der anlässlich der Überstellung der Sammlung von Donaueschingen nach Trier im Jahr 1957 erstellten Liste wird diese Kleinbronze zwar aufgeführt, sie ist allerdings nicht auffindbar.

Lit.: Brües (Anm. 8) 411.

Kat. Nr. A 30

(Inv. 57,328/18; O.Z. 8).

FO: unbekannt.

H. 14,9 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, an den erhabenen Partien schimmert die Bronze durch. An tiefliegenden Stellen grüne Patina.



Statuette der nackten Aphrodite/Venus auf kleiner mitgegossener Standplatte. Durch die Beugung des entlasteten rechten Beines neigt sich der Oberkörper stark zu dieser Seite. Dadurch, daß auch der Kopf zur Spielbeinseite gewendet und leicht gesenkt ist, entsteht der Eindruck, die Figur würde nach rechts umfallen. In einem mißverstandenen bzw. umgedeuteten Pudicitia-Gestus umfaßt die rechte Hand der Göttin die linke Brust. An der Standbeinseite hängt der Arm entspannt am Körper herab. Die Hand hält ein bis kurz unter das Knie reichendes Tuch. Der schlecht modellierte Kopf blickt nach rechts unten. Dadurch wird der Eindruck, die Figur würde nach dieser Seite wegkippen, noch verstärkt. Das Haar

<sup>134</sup> Die Liste von 1957 beschreibt den Gegenstand, von der Form ausgehend, als toten Adler.

<sup>135</sup> Kat. Nr. A 13; A 21; A 22; A 30; A 31.

ist von den Schläfen aus locker nach hinten gekämmt und über dem Nacken zu einem kleinen Knoten gefaßt. Von diesem aus fällt eine gewellte Haarsträhne schräg zur rechten Schulter. Nach dem Guß wurden nur die seitlichen Nähte, entstanden durch die offensichtlich zweiteilige Form, grob abgefeilt. Eine weitere Kaltarbeit erfolgte nicht. Gußfehler wurden nicht beseitigt.

Die Statuette schließt sich an die bereits beschriebenen, ohne Kaltarbeit belassenen neuzeitlichen Bronzen mit kaum ausgearbeiteten Details an, für die eine Herstellung mit Fälschungsabsicht von mir angenommen wird<sup>136</sup>.

Das Vorbild für die Statuette aus der Sammlung Quednow finden wir in einer durch mehrere Exemplare bekannten kleinformatigen Darstellung der Venus in Bronze von Alessandro Vittoria (1525-1608)<sup>137</sup>.

Photos: ME 91,28/9 (Vorderseite), 28/11 (Rückseite).

Kat. Nr. A 31  
(Inv. 57,328/19; O.Z. 6).  
FO: unbekannt.  
H: 12,6 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun-rotbraun, fleckig.



Statuette der Aphrodite/Venus auf wulstiger, mitgegossener Standplatte. Fläue Einzelformen. Um die Hüften trägt die Dargestellte ein Tuch, das bis zum Boden fällt. Die linke Hand bauscht den Stoff so vor dem Schoß, daß eine Steifalte zwischen den Beinen entsteht. Mit der Hand des entspannt am Körper herabhängenden rechten Armes faßt die Göttin den oberen Tuchsau. Ihr rechtes Bein - es ist das Standbein - bleibt unbedeckt. Oberkörper und Kopf wenden sich zur Spielbeinseite. Langes strähniges Haar fällt auf Brust und Rücken. Die Kaltarbeit beschränkt sich

auch hier auf das Abfeilen der seitlichen Gußnähte, entstanden durch die zweiteilige Form. Es handelt sich um eine neuzeitliche Arbeit aus derselben Werkstatt wie die fast maßgleiche Bronzestatuette Kat. Nr. A 28<sup>138</sup>.

Photos: ME 91,29/17 (Vorderseite), 29/18 (Rückseite).

Kat. Nr. A 32  
(Inv. 57,328/20; O.Z. 29).  
FO: angeblich Gegend von Blankenheim in der Eifel<sup>139</sup>.  
H. ohne Sockel 18 cm; H. des profilierten Holzsockels 6,8 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelgrün; an einigen Stellen dunkelbraun.



Durch ihre Attribute Pfeil und Bogen gibt sich die Jagdgöttin Diana zu erkennen. Nach dem von Quednow abgebildeten Kupferstich trug sie ursprünglich eine kleine Mondsichel, deren Position durch ein rundes Befestigungsloch auf dem Scheitel gesichert ist. Diese Mondsichel war der einzige Schmuck des in langen Strähnen auf Rücken und Schultern fallenden Haares. Die Göttin steht nur auf der vorderen Partie beider Füße. Dieser labile Stand wird durch das weite Herausschieben der linken Hüfte noch betont. Der rechte Arm ist leicht gebeugt und nach vorn

<sup>136</sup> Kat. Nr. A 13; A 21; A 22; A 28; A 31.

<sup>137</sup> Vgl. La Collezione Auriti. Piccoli bronzi, placchette, incisioni e oggetti d'uso (Roma 1964) 18 Taf. XIII (mit Lit.).

<sup>138</sup> Vgl. auch die Statuetten ebenfalls ohne Kaltarbeit Kat. Nr. A 13; A 21; A 22; A 28; A 30.

<sup>139</sup> Zur Fundortangabe vgl. Anm. 115.

gestreckt. Die etwas unförmige Hand hält den Bogen. Mit der linken, über Kopfhöhe erhobenen Hand umfaßt Diana einen kräftigen Pfeil. Die Waffen wurden aus Teilen gefertigt, die erst nach dem Einfügen in die durchbohrten Hände miteinander verbunden wurden. Die schlanke Gestalt ist mit einem hochgegürten, enganliegenden Ärmelgewand bekleidet, das mit eingravierten feinen Strichen und Blüten verziert ist. Durch eine Einschlitzung vor dem Oberschenkel wird das linke Bein fast völlig entblößt, während das rechte verhüllt bleibt. Ein Schuppenpanzer schützt den gewölbten Bauch.

Wie bereits erwähnt stammt diese Dianastatuette aus derselben neuzeitlichen Bronzeworkstatt wie die Statuette des Mars (Kat. Nr. A 12). Photos: ME 91,27/7 (Vorderseite), 27/9 (Rückseite).

Lit.: Quednow, Alterthümer II 148 Taf. XIV 1. - von Haupt (Anm. 67) 112.

#### Kat. Nr. A 33-37

Gruppe von fünf zusammengehörigen Hermen. Bei allen sitzt ein relativ großer Kopf mit etwas undeutlichen Gesichtszügen auf einem sich nach unten verjüngenden Schaft. Alle sind auf einer achteckigen Messingplatte montiert. Die Kopfbedeckungen dieser neuzeitlichen Arbeiten erinnern an mittelalterliche Darstellungen. In der Liste von 1957 werden sie als ägyptische Hermen aufgeführt.

#### Kat. Nr. A 33

(Inv. 57,328/21; O.Z. 21).

FO: unbekannt.

H. 9,6 cm. - Material: Bronze. - Patina: fleckig schwarzbraun und gelblichbraun.



Diese wohl männliche Herme, die kleinste der Gruppe, trägt einen über der Stirn dreigliedrigen kronenartigen Kopfschmuck über einem gefältelten Kinntuch. Unklar bleibt, wie das glatte

Trachtteil, welches auf Brust und Rücken liegt, mit dem Kinntuch verbunden ist.

Photos: ME 91,29/12 (Vorderseite), 29/14 (Rückseite).

#### Kat. Nr. A 34

(Inv. 57,328/22; O.Z. 24).

FO: unbekannt.

H. 9,7 cm. - Material: Bronze. - Patina: fleckig schwarzbraun und gelblichbraun.



Ein gerade über die Stirn geführtes, fest um den Oberkopf liegendes Tuch bildet den einzigen Kopfschmuck einer weiteren männlichen Herme. An den Ohren bauscht das Tuch ein wenig auf; eine dreieckige Partie reicht auf den Rücken herab; zwei spitz auslaufende Zipfel fallen von den Schultern nach vorn. Auf der Brust liegt, zwischen den Enden des Tuches, ein rechteckiger, undefinierbarer Gegenstand.

Photos: ME 91,29/12 (Vorderseite), 29/14 (Rückseite).

#### Kat. Nr. A 35

(Inv. 57,328/23).

FO: unbekannt.

H. 10,8 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, fleckig.

Das gleiche Kopftuch wie Kat. Nr. A 34, allerdings über eine flache zylindrische Kappe gelegt, trägt auch diese männliche Herme. Auch hier liegt ein nicht bestimmbarer rechteckiger Gegenstand auf der Brust, allerdings weniger scharf ausgeprägt. Von den vier anderen Exemplaren der Gruppe unterscheidet sich diese Herme dadurch, daß der untere Abschluß der Büste vorne und an den Seiten plastisch gegen den Schaft abgesetzt ist.

Photos: ME 91,29/2 (Vorderseite), 29/5 (Rückseite).



Kat. Nr. A 36

(Inv. 57,328/24; O.Z. 20 oder 23).

FO: unbekannt.

H. 11,2 cm. - Material: Bronze. - Patina: schwarzbraun, rotbraun und gelblich, sehr fleckig.



Hermenschaft mit an den deutlich ausgebildeten Brüsten kenntlicher weiblicher Büste. Sie trägt eine flache zylindrische Kappe und ein Tuch, dessen Enden vor der Brust gekreuzt sind. Wie bei Kat. Nr. A 34 und 35 fällt ein dreieckiger Zipfel dieses Tuches weit auf den Rücken hinab.  
Photos: ME 91,29/2 (Vorderseite), 29/5 (Rückseite).



Männliche Herme. Das Kopftuch, dessen Enden gefältelt über die Schultern auf die Brust fallen, bildet an den Seiten des Kopfes zwei ausgeprägte Spitzen. Im Rücken weist es einen geraden Abschluß auf. Die Andeutung von Armstümpfen, wie bei antiken Hermendarstellungen, findet sich nur bei dieser der fünf Hermen.

Photos: ME 91,29/12 (Vorderseite), 91,29/14 (Rückseite).

Kat. Nr. A 37

(Inv. 57,328/25; O.Z. 22).

FO: unbekannt.

H. 10 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun.

Kat. Nr. A 38  
(Inv. 57,328/26; O.Z. 96).  
FO: unbekannt.  
H. 5,2 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, fleckig.



Bärtiger Männerkopf über kleinem, viereckigem Büstenabschnitt. Aus dem Haupt wächst der nach vorne gebeugte Leib einer züngelnden Schlange. Büste des Äskulap. Neuzeitlich.

Photos: ME 91,30/16 (Vorderseite), 30/18 (Rückseite).

Kat. Nr. A 39  
 (Inv. 57,328/27; O.Z. 30).  
 FO: unbekannt.  
 H. 7,8 cm.

Porträtabuste. Kopf mit Oberlippenbart und kurzem Vollbart. Das sorgfältig frisierte Haar ist in die Stirn gekämmt. An den Seiten und am Hinterkopf wurden in Kaltarbeit gewellte Haarsträhnen angegeben, während dem Oberkopf jede plastische Gliederung fehlt. Die Gesichtszüge sind ebenmäßig und etwas hager. Um den breiten Büstenabschnitt liegt ein faltenreiches Manteltuch. Ein Zipfel fällt über die linke Schulter auf den Rücken. Neuzeitlich. - Gemeint ist wohl der römische Kaiser Antoninus Pius (138 - 161 n.Chr.). Photos: ME 91,28/4 (Vorderseite), 28/6 (Rückseite).



Kat. Nr. A 40  
 (Inv. 65,14; O.Z. 38).  
 FO: unbekannt.

H. noch 6,4 cm. - Material: Bronze mit Bleifüllung. - Patina: graugrün.

Kräftiger Männerkopf mit groben Gesichtszügen auf dickem Hals, der sich zu den Schultern hin kreisförmig erweitert. Der Schädel ist kahl, bis auf ein tief am Hinterkopf sitzendes Haarbüschel. Diese Frisur kennzeichnet Gaukler und Athleten<sup>140</sup>. Die Gesamterscheinung und die Bildung der wulstigen Ohren lässt in diesem Fall letztere Deutung als wahrscheinlicher erscheinen. Römisch-kaiserzeitlich.

Zu dieser Bronze aus der Sammlung Quednow sind zahlreiche Parallelen bekannt. Ihre Verbreitung ist auf Gallien beschränkt<sup>141</sup>. Als Variante tragen mehrere Beispiele zusätzlich auf dem Kopf einen Phallus. Durch einen halbkreisförmigen Bügel an der Unterseite wird bei einigen, darunter einem Exemplar im Rheinischen Landesmuseum Trier aus dem Altbachtal (S.T. 11 955)<sup>142</sup>,



die Funktion als Teil im Pferdegeschirr gesichert<sup>143</sup>. Die Bleifüllung der Bronze aus der Sammlung Quednow wird von einer Zweitverwendung stammen.

<sup>140</sup> Vgl. Kaufmann-Heinimann (Anm. 127) 155 f. (mit älterer Literatur).

<sup>141</sup> Vgl. S. Reinach, Antiquités Nationales. Description raisonnée du Musée de Saint-Germain-en-Laye. Bronzes figurés de la Gaule romaine (Paris 1894) 224 Nr. 216. - Germania Romana (Bamberg 1922) S. XXIII Taf. 92,6. - Boucher (Anm. 132) 186 f.; 392 f. Taf. 69,334 (mit Verbreitungskarte). - St. Boucher, Latomus 32, 1973, 804 f. Taf. XXIII Abb. 6. - St. Boucher, Gallia 32, 1974, 148 Abb. 15. - Kaufmann-Heinimann (Anm. 127) 275; 276. - St. Boucher, Les bronzes figurés antiques. Musée Denon, Chalon-sur-Saône (Lyon 1983) 106 f. Nr. 80. - Cl. Rolley in: Autun - Augustodunum. Capitale des Éduens (Autun 1987) 231 Nr. 454.

<sup>142</sup> Menzel (Anm. 105) 136 (das dort unter den verschollenen Bronzen aufgeführte Stück ist vorhanden).

<sup>143</sup> Vgl. Kaufmann-Heinimann (Anm. 127) 155 f. Nr. 275; 276 Taf. 174-176 (mit Lit.). - H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland III. Bonn (Mainz 1986) 165 Nr. 461 Taf. 141 (mit Lit.). - A. Radnóti, Festschrift R. Laur-Belart (Basel 1968) 181 Anm. 43.

Photos: RE 92,24/7 (Vorderseite), 24/10 (Rückseite), 24/12 (rechte Seite), 24/13 (linke Seite).  
 Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 655. - Menzel (Anm. 105) 75 Nr. 182 Taf. 61. - Boucher (Anm. 132) 392.

Kat. Nr. A 41  
 (Inv. 65,13; O.Z. 38).

FO: unbekannt.

H. der Büste mit Öse 10,8 cm; H. mit Aufhängung 19,5 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun; die Bronze schimmert stellenweise goldfarben durch.

Laufgewicht einer Schnellwaage in Gestalt einer Kinderbüste. Römisch-kaiserzeitlich.

Der Kopf wurde durch kräftige Hammerschläge stark verformt und ist dadurch in Höhe der Stirn ringsum gerissen. An der vollständig erhaltenen rechten Kopfseite wurde dieser Riß, wohl direkt nach der Auffindung, mit Schellack repariert. Über dem linken Ohr fehlt eine Haarpartie. An der rechten Schulter wurde das hier fast 3 mm dicke Blech nach innen verbogen und ist dadurch eingerissen. Die Bleifüllung fehlt vollständig.

Pausbäckiger Kopf eines Kindes mit kurzen wirren Haarsträhnen, die auf nur wenig plastisch bewegtem Untergrund in flotter Kaltarbeit eingraviert sind. Die Iris der großen Augen ist durch



eine eingeritzte Linie angegeben. Ein eingetiefter Punkt markiert den Augenstern. Der schräge Büstenausschnitt ist nackt. Die mitgegossene Öse auf dem Oberkopf zeigt, daß es sich bei der Funktion als Gewicht um die Erstverwendung der Büste handelt. Der Aufhängung dienten eine kleine runde, an einer Seite offene Öse, eine längliche, achtförmig gebogene Öse und ein geschlossener Ring. Vgl. das Laufgewicht in Gestalt eines Kinderkopfes in Bergamo<sup>144</sup>.

Photos: RE 92,62/5 (Vorderseite), 62/8 (linke Seite), 62/10 (Rückseite), 62/12 (rechte Seite).

Lit.: Quednow, Manuskript Taf. 28 (im Text nicht erwähnt). - Trierer Zeitschrift 7, 1932, 185 Abb. 14 e. - Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 655. - Menzel (Anm. 105) 74 Nr. 177 Taf. 60.

Kat. Nr. A 42  
 (Inv. 65,15; O.Z. 34).

FO: unbekannt.

H. noch 2,9 cm; B. 2 cm; L. vom Hinterkopf bis zur Nase 3,5 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, fleckig.

Stark fragmentierter und bestoßener kahler Kopf mit markanten Gesichtszügen und dem Rest ei-



<sup>144</sup> R. Poggiani-Keller, Il Civico Museo Archeologico di Bergamo. Guida breve (Bergamo o. J.) 46 Abb. 36.



nes Backen- und Oberlippenbartes. Erhalten blieben die rechte Gesichtshälfte oberhalb des Mundes, die linke oberhalb der Augenbraue sowie der Oberkopf. Über der Stirn sitzt ein hornartiger Fortsatz. Römisch-kaiserzeitlich.

Photos: RE 92,26/35 (rechte Seite), 26/36 (Vorderseite).

Lit.: Trierer Zeitschrift 7, 1932, 185. - Menzel (Anm. 105) 77 Nr. 184 Abb. 24.

Kat. Nr. A 43

(Inv. 57,328/28; O.Z. 39).

FO: unbekannt.

H. maximal 4,7 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun; die Bronze scheint stellenweise durch.



Männliche Büste mit sorgfältig gearbeitetem Loch im Hinterkopf. Das mit der figürlichen Verzierung gegossene dicke Bronzeblech in Höhe der rechten Schulter weist nur am oberen Rand eine originale Kante auf; unten und an den Seiten ist es abgebrochen.

Wie Parallelen zeigen, handelt es sich bei diesem Fragment um die Henkelöse eines mittelalterlichen Weihwassereimers<sup>145</sup>.

Photo: ME 91,30/13.

Kat. Nr. A 44 a.b

(Inv. 57,328/29; O.Z. 37).

FO: unbekannt.

H. 5,2 bzw. 4,9 cm (Zapfen teilweise weggebrochen); H. ohne Zapfen 4,7 cm. - Material: Bronze.



- Patina: dunkelbraun, stellenweise scheint die Bronze durch.

Ein Paar Aufsätze in Gestalt weiblicher Oberkörper mit in die Taille eingestützten Armen. Der Befestigung diente ein Zapfen unter der gerade abschließenden Platte. Neuzeitlich.

Im Rücken der beiden Appliken befindet sich ein zweiter Zapfen mit rundem Loch. Die beiden Frauen tragen eine kurze Mittelscheitelfrisur. Unter einem breiten glatten Stirnband tritt an der rechten Kopfseite eine strähnige Haarpartie hervor. Um den Hals liegt ein über den Brüsten spitz zulaufendes Halsband. Die charakteristische Gestaltung der Arme - der rechte Unterarm ist bei beiden etwas länger als der linke - zeigt, daß beide Beschläge mittels eines mechanischen Reproduktionsverfahrens hergestellt wurden. Bei dem in der Abbildung oberen Exemplar wurde größere Sorgfalt auf die Bearbeitung nach dem Guß gelegt; Brustumskulatur und Haarsträhnen sind durch scharfe Kerben angegeben.

Photos: ME 91,30/7 (Vorderseite), 30/11 (Rückseite).

<sup>145</sup> Vgl. A.-E. Theuerkauff-Liederwald, Mittelalterliche Bronze- und Messinggefäß. Eimer - Kannen - Lavabokessel (Berlin 1988) 88 Nr. 38; 39 Abb. auf S. 122.

## Kat. Nr. A 45

(Inv. 57,328/30; O.Z. 36).

FO: unbekannt.

H. 3,7 cm; B. 3,4 cm; T. 2,4 cm. - Material: Bronze.  
- Patina: dunkelbraun.

Applik in Gestalt des Hauptes der schönen Gorgo Medusa. Neuzeitlich.

Zwei große Flügel mit sorgfältig eingravierten Federn berühren sich oberhalb des in die Stirn fallenden Haares und weisen leicht geschwungen weit nach hinten. Zwischen den Flügeln bleibt das mittelgescheitelte, durch kurze Striche ange deutete Kopfhaar sichtbar. Zu beiden Seiten des vollen Gesichtes fallen zwei lange gewellte Haarsträhnen herab. Eine Perlenkette hängt frei unter dem durch ein kleines Gewandstück kaschierten Halsabschluß. Auf der Rückseite ein Eisenrest. Photos: ME 91,30/13 (Vorderseite); ME 91,60/17 (linke Seite).

## Kat. Nr. A 46

(Inv. 65,17; O.Z. 34).

FO: unbekannt.

L. 4,3 cm; B. 3,4 cm. - Material: Bronze. - Patina: hellgrün, fleckig; die Bronze scheint stellenweise durch.

Zwei Zehen<sup>146</sup> des rechten Fußes einer etwa lebensgroßen Statue. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RE 92,64/6.

Lit.: Trierer Zeitschrift 7, 1932, 185. - Menzel  
(Anm. 105) 97 Nr. 239 Abb. 43.

## Kat. Nr. A 47

(Inv. 65,16; O.Z. 253).

FO: unbekannt.

Größte L. 7 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun und grün, stellenweise abgescheuert. Massives Bronzefragment mit plastisch angegebenen unregelmäßigen Haarsträhnen von einer Statue oder einer großen Statuette. Leicht verborgen und an allen Seiten gebrochen. Am im Photo linken Rand befindet sich eine kleine glatte Partie. Dem Verlauf der Haare nach handelt es sich wohl um den Ansatz im Nacken. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RD 60,260.

Lit.: Menzel (Anm. 105) 96 Nr. 237 Taf. 71.



## Kat. Nr. A 48

(Inv. 65,10; O.Z. 41).

FO: unbekannt.

L. 6,7 cm; H. 5,5 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, fleckig.

Bronzestatuette eines schlanken vorwärts schreitenden Stieres mit kräftiger Wamme. Der Schwanz liegt im Schwung über dem Rücken; ein großer

<sup>146</sup> Menzel hält das Fragment fälschlich für zwei Finger.

Teil ist allerdings weggebrochen. Das rechte Vorderbein ist angehoben; auch das linke Hinterbein ist entlastet. Etwa die Hälfte des linken Vorderbeines ging verloren<sup>147</sup>. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RD 60,249.

Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 656. - Menzel (Anm. 105) 45 Nr. 94 Taf. 45.

Kat. Nr. A 49

(Inv. 65,12; O.Z. 42).

FO: unbekannt.

L. 4,2 cm; H. 2,5 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun, stellenweise grün.



Bronzestatuette eines ruhig stehenden Ebers auf kleiner mitgegossener Grundplatte. Von den Ohren bis zum Schwanz verläuft über den Rücken eine kräftige, durch kurze Striche gegliederte Borstenlinie. An vielen Stellen ist die Oberfläche abgerieben; nur am Unterbauch und am Kopf blieb die Wiedergabe des Fells durch eingravierte kurze waagerechte Striche erhalten. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RD 60,260.

Lit.: von Haupt (Anm. 67) 112. - Trierer Zeitschrift 7, 1932, 185 Abb. 14 d. - Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 656. - Menzel (Anm. 105) 47 Nr. 100 Taf. 46.

Kat. Nr. A 50

(Inv. 57,328/31; O.Z. 44).

FO: unbekannt.

L. 5,4 cm; H. 4,2 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun mit rotbraunen Flecken.



Stilisiertes Bronzepferdchen mit Aufhängeöse auf dem Rücken. Römisch-kaiserzeitlich?<sup>148</sup>. Photo: ME 91,60/17.

Kat. Nr. A 51

(Inv. 65,11; O.Z. 43).

FO: unbekannt.

Höhe: 4,2 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun mit grünen Flecken.



Bronzestatuette eines stehenden Hahns mit nach rechts gewendetem Kopf. Die Beine sind teilweise weggebrochen. Plastische Durchbildung erfuhr nur die Flügel und die Federn des Schwanzes; die Augen und Details des Gefieders sind in Kaltarbeit eingeschnitten. Vielleicht handelt es sich um das Begleittier einer Merkurstatuette<sup>149</sup>. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RD 60,253.

Lit.: von Haupt (Anm. 67) 112. - Trierer Zeitschrift 7, 1932, 185 Abb. 14 b. - Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 656. - Menzel (Anm. 105) 46 Nr. 97 Taf. 45.

Kat. Nr. A 52

(Inv. 57,328/32).

FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).

H. 5,6 cm; B. 4,4 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun.

<sup>147</sup> Zu Typus und Deutung dieses provinziellen Typus vgl. Kaufmann-Heinimann (Anm. 127) 88.

<sup>148</sup> Vgl. J. Déchelette, Manuel d'archéologique celtique et gallo-romaine II 3 (Paris 1914) 1307 Abb. 568,1-3. - W. Deonna, Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 18, 1916, 110 Nr. 224-226. - E. Espérandieu/H. Rolland, Bronzes antiques de la Seine maritime. 13. Supplement Gallia (Paris 1959) 84 Nr. 196. - H. Rolland, Bronzes antiques de Haute Provence. 18. Supplement Gallia (Paris 1965) 123 Nr. 244. - H. Oggiano-Bitar, Bronzes figurés antiques des Bouches-du-Rhône. 43. Supplement Gallia (Paris 1984) 70 Nr. 107. - Boucher (Anm. 141 [Chalon-sur-Saône I]) 38 Nr. 9.

<sup>149</sup> Vgl. Menzel (Anm. 105) 13 ff. Nr. 28 Taf. 12-15.



Aus dünnem Blech getriebener Kopf eines Löwen mit vier Befestigungslöchern. Um das längliche Gesicht liegt reich gegliedertes Mähnenhaar. Neuzeitliche Arbeit.

Photo: ME 91,60/10.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 174 Taf. XX 2.

Kat. Nr. A 53

(Inv. 65,19; O.Z. 99).

FO: unbekannt.

L. des Bleches 17,5 cm; B. des Bleches 5 cm; L. des Henkels 11,7 cm. - Material: Bronze. - Patina: dunkelbraun mit grünen Flecken, stellenweise schimmert die Bronze durch.



Griffhenkel mit zugehörigem gewölbtem und profiliertem Kastenblech sowie Befestigungssößen. Zwei Fische<sup>150</sup> mit blattförmig stilisierten Schwanzflossen zu beiden Seiten einer Kugel, welche sie mit dem Maul umfassen, bilden den Griff. Mittels zweier Bronzestreifen von rechteckigem Querschnitt, die auf der Vorderseite des Bleches runde Ösen bilden und hinter ihm auseinandergebogen sind, wurde dieser beweglich befestigt. In Kaltarbeit wurde die Innengliederung der Flossen und Schuppen eingraviert. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RE 92,64/2.

Lit.: Trierer Zeitschrift 7, 1932, 185 Taf. XVII 6. - Menzel (Anm. 105) 123 Nr. 303 Taf. 96.

\*Kat. Nr. A 54

FO: unbekannt.

Maße: H. 12 Zoll (= 31,4 cm), lichter Dm. minimal 7 (18,3 cm), maximal 10 Zoll (= 26,2 cm). - Material: Bronze.

Nur durch die Zeichnung für Quednows Manuskript und der dort gegebenen Beschreibung kennen wir einen in getriebenem Relief verzierten Helm, der zu seiner Sammlung gehörte<sup>151</sup>. Wie Quednow schreibt, war das Stück früher im Besitz des Grafen von Blankenheim. Er selbst erworb es in Malmedy. Quednow schätzte den Helm sehr und war von seinem antiken Ursprung überzeugt.



<sup>150</sup> Henkelgriffe dieser Art werden als „Delphinhenkel“ bezeichnet. Gegen die Deutung auf Delphine spricht aber die Angabe von Schuppen.

<sup>151</sup> Quednow, Manuskript II 194 ff. Taf. XXI 1. 2.

Der Reliefschmuck stellt zwei Taten des Herakles dar: auf der einen Seite den Kampf mit dem nemeischen Löwen, auf der anderen die Heraufführung des Höllen Hundes Kerberos.

Die Gesamtform, die schmale Krempe und die kleine Federhülse erlauben eine Identifizierung als Birnhelm. In der Bildkomposition mit einer Stadtsilhouette als Hintergrund und dem Reliefstil zeigt sich die Verwandschaft mit italienischen Helmen dieser Form aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts<sup>152</sup>.

Photo: RE 88,100/13.

Lit.: Quednow, Manuskript II 194-196 Taf. XXI 1; 2. - von Haupt (Anm. 67) 111 f.

\*Kat. Nr. A 55

FO: unbekannt.

Material: Bronze.

Nur durch die Erwähnung in Quednows Manuskript kennen wir eine treverische Münze in seiner Sammlung: „Die Gesellschaft nützlicher Untersuchungen und ich selbst, besitzen eine merkwürdige Münze von gelblichem Metall. Auf der Vorderseite derselben befindet sich ein Kopf und auf der Rückseite ein Ochse mit der Unterschrift GERMANVS, und unten INDVTIIII. Diese Münze ist nach dem Urtheile der Numismatiker von dem trevirischen Fürsten Induciomarus geschlagen worden, von demselben Fürsten, welcher nach Cäsars Nachrichten die Germanen durch Geld gegen die Römer zu gewinnen suchte.“

Es handelt sich um ein um 10 v. Chr. geprägtes treverisches Kleinerz vom Typ Germanus Indutilli l(ibertus)<sup>153</sup>.

Lit.: Quednow, Manuskript I 16 f.

\*Kat. Nr. A 56-57<sup>154</sup>

(O.Z. 42).

FO: unbekannt.

Nicht auffindbar sind zwei kleine konstantinische Münzen, die die Liste von 1957 verzeichnet.

\*Kat. Nr. A 58

(O.Z. 98).

L. etwa 13,5 cm; L. der Palmette 6 cm. - Material: Bronze.

Henkel einer etruskischen Schnabelkanne mit gestreckter Palmette als unterem Abschluß unterhalb eines kugelförmigen Elementes und aufwärts gebogenen Seitenarmen, die in Knospen enden. Das Exemplar gehört zum „Ankertytypus“<sup>155</sup>. In unserem Gebiet ist dieser Typus bisher nicht bezeugt<sup>156</sup>. 5.-4. Jahrhundert v. Chr.

Photo: B 707.

Lit: Trierer Zeitschrift 7, 1932, 180. - O. H. Frey, Der Import etruskischer Bronzeschnabelkannen in Mitteleuropa (ungedruckte Dissertation Freiburg 1957) 60. - B. Bouloumié, Les Oenochoès en



bronze de type „Schnabelkanne“ en Italie. Collection de l’École française de Rome (Rom 1973) 176.

Kat. Nr. A 59

(Inv. 57,328/33; O.Z. 104).

FO: unbekannt.

L. noch 13,5 cm. - Material: Bronze.

<sup>152</sup> Vgl. z. B. Waffen und Uniformen in der Geschichte. Museum für deutsche Geschichte Berlin (Berlin 1957) Kat. Nr. 292.

<sup>153</sup> Vgl. Trier, Augustusstadt der Treverer (Mainz 1984) 113 Abb. 7. - H. Heinen, Trier und das Trevererland in römischer Zeit (Trier 1985) 38 f. - K.-J. Gilles, Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 21 = Kurtrierisches Jahrbuch 29, 1989, 17\*.

<sup>154</sup> Th. von Haupt erwähnt in seiner Aufzählung von Objekten aus der Sammlung Quednow ([Anm. 67] 112) eine Münzsammlung. Diese kam wohl nicht nach Donaueschingen.

<sup>155</sup> Vgl. P. Jacobsthal/A. Langsdorff, Die Bronzeschnabelkannen (Berlin 1929) 45 Nr. 49-65. - St. Boucher, Vienne. Bronzes antiques (Paris 1971) 143 Nr. 269 (mit weiterer Lit.).

<sup>156</sup> Vgl. A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur (Berlin 1976) 44.



Gebogener Griffhenkel mit zum Einhängen in eine Öse umgeschlagenen Enden; ein Ende ist weggebrochen. Der verdickte Mittelteil weist schwache Profilierung auf.  
Photo: RE 92,64/6.

Kat. Nr. A 60  
(Inv. 57,328/34; O.Z. 119).

FO: unbekannt.

L. noch 9 cm. - Material: Bronze.

Stiel eines römischen Simpulum, eines Schöpflöffels mit senkrecht auf dem Rand stehenden bandförmigem Griff<sup>157</sup>. Dieser ist profiliert und endet in einem kleinen Sieb. Das untere Ende mit dem Übergang zum Gefäßkörper ist verbogen.  
Photo: RE 92,37/8.



Kat. Nr. A 61  
(Inv. 57,328/35; O.Z. 118).

FO: Umgebung von Trier.

L. noch 7,5 cm. - Material: Bronze.

Cochlear mit beutelförmiger Laffe. Stielende weggebrochen. Laffe beschädigt.

Photo: RE 92,37/8.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 172 Taf. XIX 1.



Kat. Nr. A 62  
(Inv. 57,328/36; O.Z. 111).

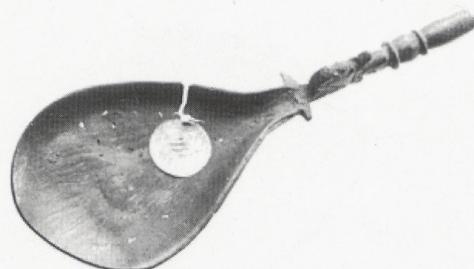
FO: unbekannt.

L. noch 11 cm. - Material: Bronze.

Ligula mit beutelförmiger Laffe, gegliedertem,

durch Ritzlinien verziertem Zwischenstück und profiliertem Stiel. Der Stiel endet in einem kleinen Zapfen; hier setzte also eine Verlängerung in anderem Material an. Laffe eingerissen, sonst intakt.

Photo: RE 92,37/8.



Kat. Nr. A 63  
(Inv. 57,328/37).

FO: unbekannt.

L. noch 4,7 cm. - Material: Bronze.

Stielbruchstück eines Cochlear mit vorne profiliertem, halbmondförmig durchbrochenem Zwischenstück zur nicht erhaltenen Laffe<sup>158</sup>.

Photo: RE 92,37/8.



Kat. Nr. A 64  
(Inv. 57,328/38; O.Z. 117).

FO: unbekannt.

L. noch 3,5 cm. - Material: Bronze.

Birnenförmige Laffe eines Cochlears. Nur der Ansatz des Stiels blieb auf der Unterseite erhalten.

Photo: RE 92,37/8.



<sup>157</sup> Vgl. A. Radnóti, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien, Dissertationes Pannonicæ, Ser. II Nr. 6 (Budapest 1938) 99 ff. Taf. VIII 40 und 42.

<sup>158</sup> Vgl. E. Riha/W. B. Stern, Die römischen Löffel aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 5 (Augst 1982) 73 Nr. 277 Taf. 29.

Kat. Nr. A 65

(Inv. 57,328/39; O.Z. 120).

FO: unbekannt.

L. noch 6 cm. - Material: Zinn.

Am Rand beschädigte eiförmige Laffe mit An-  
satz des Stiels auf der Unterseite. Nachantik.

Photo: RE 92,37/8.



Kat. Nr. A 66

(Inv. 57,328/40; O.Z. 112).

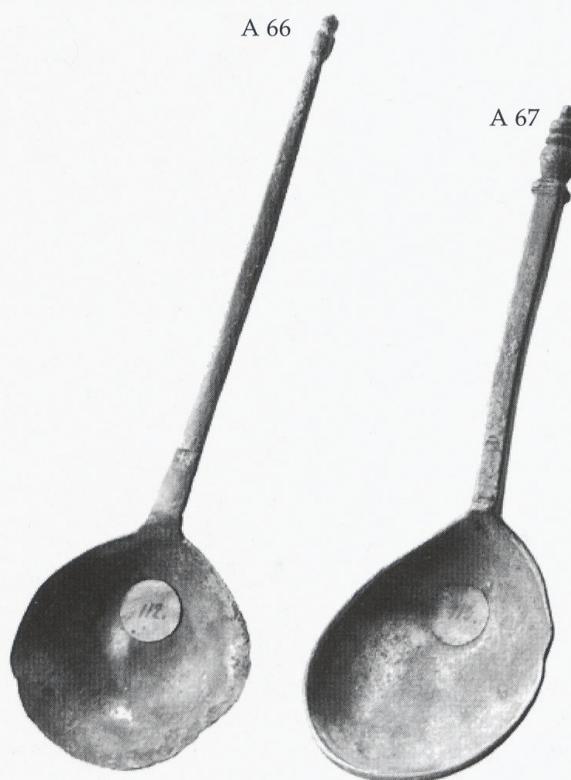
FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).

L. 16 cm. - Material: Bronze.

Löffel mit runder Laffe und Stiel rechteckigen Querschnitts. Auf der Oberseite des Stiels, nahe der Laffe, ein eingepunztes kreuzförmiges Motiv. Vorderer Rand der Laffe bestoßen, sonst intakt. Nachantik.

Photo: RE 92,37/8.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 172 Taf. XIX 2.



Kat. Nr. A 67

(Inv. 57,328/41; O.Z. 113).

FO: unbekannt.

L. 14,5 cm. - Material: Zinn.

Löffel mit eiförmiger Laffe, im Querschnitt recht-  
eckigem Stiel und rundem, profiliertem Ende.  
Nachantik.

Photo: RE 92,37/8.

Kat. Nr. A 68

(Inv. 57,328/42; O.Z. 116).

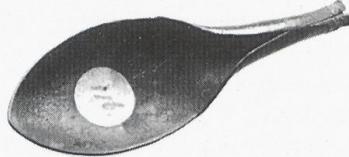
FO: unbekannt.

L. noch 7,5 cm. - Material: Bronze.

Löffel mit spitzovaler Laffe, deren hinteres Ende zum runden hohlen Stiel zusammengedrückt ist.  
Nachantik.

Photos: RE 88,101/2 (Zeichnung); RE 92,37/8.

Lit.: Quednow, Manuskript Taf. 27,3 (im Text nicht erwähnt).



Kat. Nr. A 69

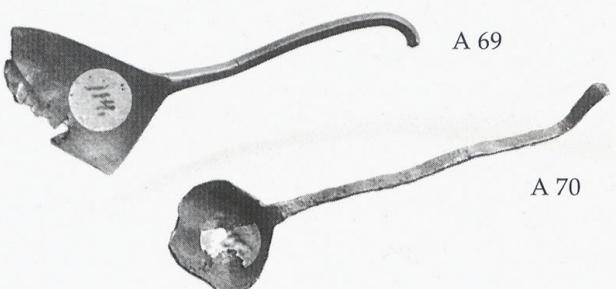
(Inv. 57,328/43; O.Z. 114).

FO: unbekannt.

L. noch 8,5 cm. - Material: Bronze.

Löffel mit stark fragmentierter Laffe und verbo-  
genem, im Querschnitt rechteckigem Stiel. In der Nähe des Stielansatzes findet sich auf der Unter-  
seite der Laffe eine Kreispunze. Spätantik?

Photo: RE 92,37/8.



Kat. Nr. A 70

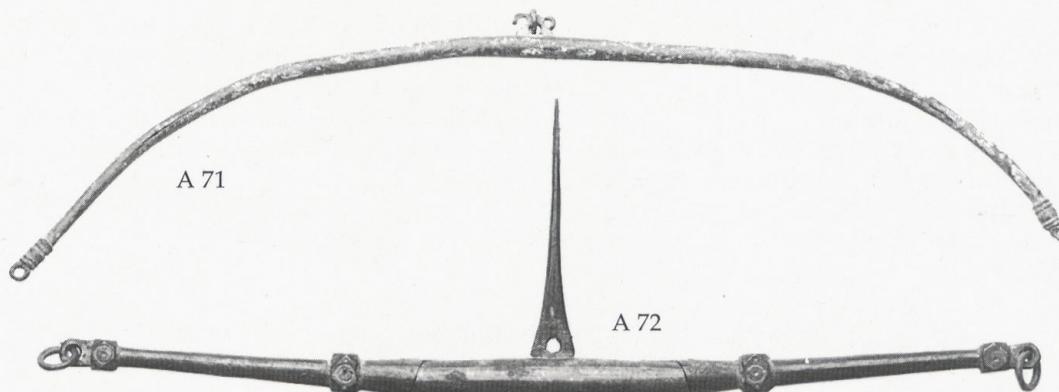
(Inv. 57,328/44; O.Z. 115).

FO: unbekannt.

L. noch 10 cm. - Material: Bronze.

Löffelartiger Gegenstand mit verbogenem Stiel,  
oben flach, unten gerundet. Die „Laffe“ ist auf  
der konvexen Unterseite wie eine vierblättrige  
Blüte gebildet. Ein Loch in der Mitte schließt die  
Verwendung als Löffel aus. Nachantik.

Photo: RE 92,37/8.



Kat. Nr. A 71  
(Inv. 57,328/45; O.Z. 140).

FO: unbekannt.

L. noch 23 cm. - Material: Bronze.

Verbogener und angebrochener Balken einer gleicharmigen römischen Feinwaage mit Aufhängeöse, Ring für die Handhabe in der Mitte und profilierten Enden mit kleinen Ösen für die Ketten der Waagschalen. Eine dieser Ösen ist teilweise weggebrochen<sup>159</sup>. Ein ähnlicher Waagbalken wurde im Altbachtal gefunden<sup>160</sup>.

Photo: RE 92,37/13.

Kat. Nr. A 72  
(Inv. 57,328/46; O.Z. 139).

FO: unbekannt.

L. 21 cm. - Material: Bronze.

Kompletter Balken einer zusammenklappbaren mittelalterlichen Feinwaage mit Zeiger. Je zwei polyederförmige Elemente, in welche Kreise und Punkte eingepunzt sind, zieren die beiden beweglichen Arme. An ihrem Ende befinden sich kleine Laschen mit Ringen, an denen die Ketten der Waagschalen hingen<sup>161</sup>.

Photo: RE 92,37/13.

<sup>159</sup> Vgl. A. Mutz, Römische Waagen und Gewichte aus Augst und Kaiseraugst. Augster Museumshefte 6 (Augst 1983) 26 ff. Abb. 14-16.

<sup>160</sup> Inv. S.T. 11 804. - R. Jenemann, Trierer Zeitschrift 48, 1985, 175 Abb. 7.

<sup>161</sup> Zur Geschichte und Entwicklung dieser Waagen vgl. H. Steuer, Zusammenklappbare Waagen des Hohen Mittelalters. Archäologisches Korrespondenzblatt 7, 1977, 295 ff. - W. Müller, Die „Silberwaage“ von der Merburg. 25./26. Bericht der staatlichen Denkmalpflege im Saarland 1978/1979, 57 ff. - A. Kluge-Pinsker in: Das Reich der Salier. 1024-1125, Katalog der Ausstellung Speyer 1992 (Sigmaringen 1992) 45. - Zu den Beständen des RLM Trier gehören weitere mittelalterliche Klappwaagen dieser Art (Inv. S.T. 1480; S.T. 2596; S.T. 4737 b; S.T. 6014; 127; 8625; 9622). Alle wurden im Stadtbereich von Trier gefunden.

<sup>162</sup> Kluge-Pinsker (Anm. 161) 45.

Kat. Nr. A 73  
(Inv. 57,328/47; O.Z. 207).

FO: unbekannt.

L. 12,8 cm. - Material: Bronze.

Stab mit Öse und kleinem Ring. Vielleicht Teil eines Waagbalkens.

Photo: RE 92,37/13.



Kat. Nr. A 74  
(Inv. 57,328/48).

FO: unbekannt.

L. 7,1 cm. - Material: Bronze.

Spitze Nadel mit rundem, abgeflachtem Ende mit Loch. Wohl Zeiger einer mittelalterlichen Klappwaage.

Photo: RE 92,37/13.



Kat. Nr. A 75  
(Inv. 57,328/49; O.Z. 171 a).

FO: unbekannt.

L. 31 cm. - Material: Bronze.

Kette aus 48 gleichmäßig breiten, runden Gliedern, die an einer Seite offen sind. Wohl von einer Klappwaage wie Kat. Nr. A 72<sup>162</sup>.

Photo: RE 92,37/11.



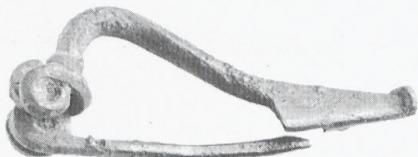
Kat. Nr. A 76  
(Inv. 57,328/50).

FO: unbekannt.

L. 4,8 cm. - Material: Bronze.

Eingliedrige Spiralfibel, sogenannte Soldatenfibel (Riha, Fibeln, Typ<sup>163</sup> 1.6). In der Spirale gebrochen. Die Nadelspitze fehlt. Zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts - 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,36/31.



Kat. Nr. A 77  
(Inv. 57,328/51).

FO: unbekannt.

L. 6,2 cm. - Material: Bronze.

Eingliedrige Spiralfibel mit sechsgliedriger Spirale, oberer Sehne und Sehnenhaken (Variante Riha, Fibeln, Typ 2.7). Punzreihe auf dem Bügel. Die Nadel und ein Teil der Spirale fehlen; der Nadelhalter ist beschädigt. 1. Jahrhundert.

Photo: RE 92,36/31.



Kat. Nr. A 78  
(Inv. 57,328/52).

FO: unbekannt.

L. 4,6 cm. - Material: Bronze. mit Emaileinlagen in Blau und Weiß, zum Teil ausgefallen.

Scharnierfibel (Riha, Fibeln, Typ 5). Nadel und Nadelrast fehlen.

Photo: RE 92,36/31.



Kat. Nr. A 79  
(Inv. 57,328/53).

FO: unbekannt.

L. noch 4,8 cm. - Material: Bronze.

Teil des Bügels und Fuß mit Fußknopf einer Scharnierfibel (Riha, Fibeln, Typ 5.2). 1. Jahrhundert.

Photo: RE 92,36/31.



Kat. Nr. A 80  
(Inv. 57,328/54; O.Z. 204).

FO: unbekannt.

L. 7 cm. - Material: Bronze.

Intakte Zwiebelknopffibel mit Fußverzierung durch vier Kreisaugenpaare (Keller Typ 4 A<sup>164</sup>/ Riha, Fibeln, Typ 6.5). 4. Jahrhundert.

Photo: RE 92,36/31.



Kat. Nr. A 81  
(Inv. 57,328/55).

FO: unbekannt.

L. 3,35 cm. - Material: Bronze, Emaileinlagen ausgefallen.

Backenscharnierfibel mit rhombischer Platte, die durch Stege in drei Felder geteilt ist (Riha, Fibeln, Typ 7.16). Die Nadel fehlt; der Nadelhalter ist beschädigt. 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,36/31.



<sup>163</sup> E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiserburg (Augst 1979).

<sup>164</sup> Vgl. E. Keller, Die spätromischen Grabfunde in Südbayern (München 1971) 38 ff. - Trier, Kaiserresidenz und Bischofssitz (Mainz 1984) Nr. 156.

Kat. Nr. A 82  
(Inv. 57,328/56).

FO: unbekannt.

L. noch 2,8 cm. - Material: Eisen?

Fragment einer fränkischen Bügelfibel. Halbrunde Kopfplatte mit einfacher Strichverzierung; am Rand fünf Knöpfe (Kühn Gruppe 22)<sup>165</sup>. Zweite Hälfte 6. Jahrhundert.

Photo: RE 92,36/31.



Kat. Nr. A 83  
(Inv. 57,328/57).

FO: unbekannt.

L. noch 3,3 cm. - Material: Bronze.

Reich gegliederter Griff eines römischen Schlüssels.

Photo: RE 92,36/22.



Kat. Nr. A 84

(Inv. 57,328/58; O.Z. 131).

FO: unbekannt.

L. 6,8 cm. - Material: Eisen.

Leicht verbogener Schlüssel mit querovalem Griff und hochrechteckigem Bart mit je einem Einschnitt von oben und von unten.

Photo: RE 92,36/22.



Kat. Nr. A 85  
(Inv. 57,328/59).

FO: angeblich Altrier (Luxemburg).

H. 4 cm; B. 3 cm. - Material: Bronze.

Massive D-förmige Gürtelschnalle, Dorn verloren. Fränkisch?<sup>166</sup>

Photo: RE 92,36/33.

Lit.: Quednow, Manuskript II S. ohne Paginierung Taf. XXV 5 und 27,8.



A 85



A 86

Kat. Nr. A 86

(Inv. 57,328/60).

FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).

L. der Schnalle 2,3 cm. - Material: Bronze.

Gürtelschnalle mit stark profiliertem Bügelteil. Den heute verlorenen Riemenendbeschlag bezeugt die Zeichnung in Quednows Alterthümern. 13./14. Jahrhundert<sup>167</sup>.

Photos: RE 92,36/33; RE 92,42/9 (Zeichnung).

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 f. Taf. XIX 22.

Kat. Nr. A 87

(Inv. 57,328/61).

FO: unbekannt.

L. 1,8 cm. - Material: Eisen.

D-förmige Gürtelschnalle. Dorn erhalten.

Photo: RE 92,36/33.



<sup>165</sup> H. Kühn, Die germanischen Bügelfibeln der Völkerwanderungszeit in der Rheinprovinz (Bonn 1940) 209 ff.

<sup>166</sup> Vgl. K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes (Berlin 1958) Taf. 35,3 (aus Minden, Kr. Bitburg-Prüm).

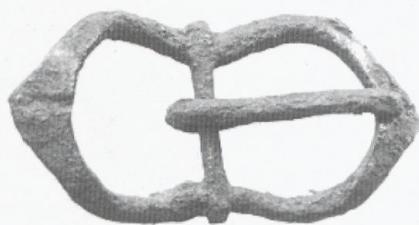
<sup>167</sup> Vgl. I. Fingerlin, Gürtel des hohen und späten Mittelalters (München/Berlin 1971) 75 Abb. 96; 98. - E. Ettlinger, Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 74, 1991, 225 Abb. 1-3.

Kat. Nr. A 88  
(Inv. 57,328/62).

FO: unbekannt.

L. 4,7 cm; B. 2,3 cm. - Material: Eisen.  
Doppelseitige, spitz auslaufende Gürtelschnalle mit Dornhalter in der Mitte; der Dorn ist vorhanden<sup>168</sup>.

Photo: RE 92,36/33.

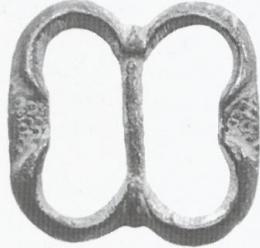


Kat. Nr. A 89  
(Inv. 57,328/63).

FO: unbekannt.

L. 2,7 cm; H. 2,7 cm. - Material: Bronze.  
Doppelseitige Schnalle mit schwach profilierten, in der Mitte durch Kreispunzen verzierten Bügeln. Neuzeitlich.

Photo: RE 92,36/35.

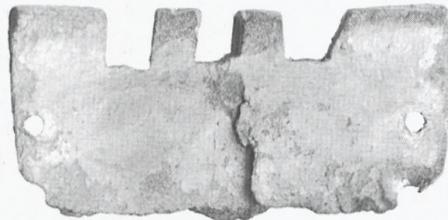


Kat. Nr. A 90  
(Inv. 57,328/64).

FO: unbekannt.

H. 4,9 cm; B. 2,3 cm. - Material: Bronze.  
Riemenendbeschlag mit vier Scharnierösen und zwei kleinen Befestigungslöchern.

Photo: RE 92,36/35.



Kat. Nr. A 91 und \*Kat. Nr. A 92  
(Inv. 57,328/65).

FO: angeblich Altrier (Luxemburg).  
L. 4,1 cm. - Material: Bronze.

Ziermedaillons von Gürtelketten. Das runde einzeln gefertigte Mittelteil ist in durchbrochener Arbeit mit einer sechsblättrigen Blüte verziert. Es wurde in ein gleichfalls rundes, mit einer Punktreihe verziertes Element eingepaßt. Eine am Rand des letzteren beginnende mitgegossene Lasche biegt scharf um und fixiert das Mittelteil in der Aussparung. Ein der Lasche gegenüberliegendes lilyenförmiges Motiv weist am Ansatz ein rundes Loch auf. 16. Jahrhundert<sup>169</sup>.

Quednow bildet in seinem gedruckten Werk zwei solche Elemente ab, die durch einen Ring miteinander verbunden sind. Ein einzelnes Exemplar befindet sich als Zeichnung in seinem Manuskript. Es unterscheidet sich von dem beschriebenen durch die Form und Anzahl der Blütenblätter.

Photos: RE 88,100/18 (Zeichnung); RE 92,36/35.  
Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 f. Taf. XIX 27.  
- Quednow, Manuskript II Taf. XXV 6.



Kat. Nr. A 93 a-f  
(Inv. 57,328/66).

FO: unbekannt.

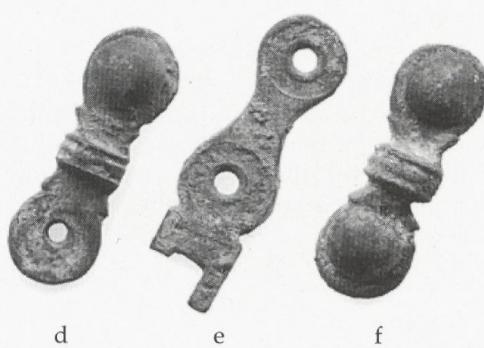
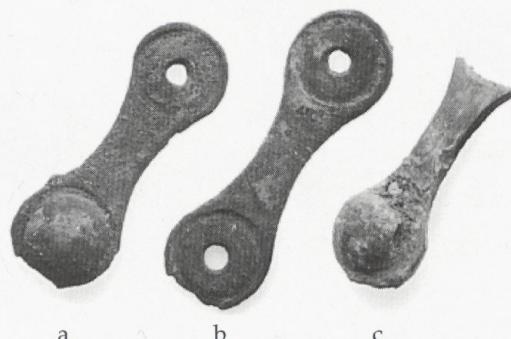
L. noch 4,0 cm, noch 4,5 cm, noch 3,4 cm, 3,8 cm, noch 4,3 cm, 3,9 cm.

Garnitur von fünf, teilweise beschädigten, langgestreckt achtförmigen Riemenbeschlägen, vielleicht vom Pferdegeschirr. Bei zweien weist der Mittelteil eine kräftig profilierte Verzierung auf. Vermittels zum Teil erhaltener kugeliger Nieten waren diese Beschläge mit Lederriemen verbunden. Da bei einem Exemplar (d) auch der kleine Gegenknopf erhalten blieb, läßt sich die Lederrstärke von etwa 4 mm feststellen. Das fünfte Exemplar zeigt ebenfalls die achtförmige Grundform, weist aber an einer Seite eine rechteckige, vorne abgebrochene Lasche auf. - Beschläge die-

<sup>168</sup> Vgl. J. Oldenstein, 57. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1976, 278 Nr. 1046 Taf. 78.

<sup>169</sup> Fingerlin (Anm. 167) 146; 310 Kat. 13; S. 412 Kat. 334.

ser Form sind durch Funde aus frührömischen Lagern, wie z. B. Hofheim, schon für das 1. Jahrhundert bezeugt<sup>170</sup>.  
Photo: RE 92,36/35.

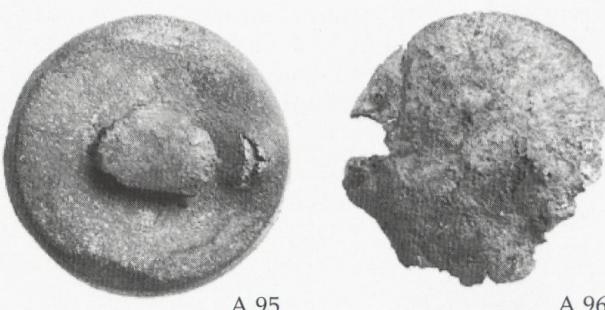


Kat. Nr. A 94  
(Inv. 57,328/67).  
FO: unbekannt.  
B. 3,8 cm; D. 1,3 cm. - Material: Bronze, Millefiori-Glas.  
Achteckiger Zierknopf mit Gegenknopf und Resten von schachbrettartigen Millefiori-Einlagen in Blau, Weiß und Rot. Römisch-kaiserzeitlich.  
Zwei weitere Zierknöpfe dieser Form mit besser erhaltenen Einlagen befinden sich im Rheinischen Landesmuseum Trier (Inv. G 1301<sup>171</sup> und G 1302).  
Photo: RE 92,36/29.



Kat. Nr. A 95  
(Inv. 57,328/68).  
FO: unbekannt.  
Dm. 4,5 cm. - Material: Bronze.  
Runde Scheibe mit nach unten umgebogenem Rand, annähernd rechteckiger Erhöhung auf der

Oberseite und Reste von zwei Bügeln auf der Unterseite.  
Photo: RE 92,36/29.



Kat. Nr. A 96  
(Inv. 57,328/69).  
FO: unbekannt.  
Dm. noch 4,4 cm. - Material: Bronze.  
Runder konvexer Zierknopf mit zwei Gegenknöpfen auf der Unterseite. Rand stark beschädigt. Römisch-kaiserzeitlich.  
Photo: RE 92,36/29.

Kat. Nr. A 97  
(Inv. 57,328/70).  
FO: unbekannt.  
Dm. maximal 2,6 cm. - Material: Bronze.  
Zierbeschlag, rund mit vier außen ansitzenden mitgegossenen Knöpfen. In der Mitte ein von einem plastischen Ring umgebenes Loch, darum sechs runde Motive.  
Photo: RE 92,36/29.



Kat. Nr. A 98  
(Inv. 57,328/71; O.Z. 88).  
L. 2,8 cm. - Material: Bronze.  
Ziernagel. Beschädigter, ehemals runder Kopf und kräftiger, vierkantiger Dorn.  
Photo: RE 92,36/29.

<sup>170</sup> E. Ritterling, Das frührömische Lager bei Hofheim im Taunus (Wiesbaden 1913) 173 Taf. 13,4. 14. 16. 17. 19. - G. Ubert, Das frührömische Kastell Rheingönheim. Limesforschungen Band 9 (Berlin 1969) Taf. 35,8.

<sup>171</sup> L. Lindenschmit (Hrsg.), Das Römisch-germanische Central-Museum in bildlichen Darstellungen aus seinen Sammlungen (Mainz 1889) Taf. XVI 10.

Kat. Nr. A 99  
(Inv. 57,328/72).  
FO: unbekannt.

H. noch 7,3 cm. - Material: Bronze.  
Fragment eines ursprünglich halbmondförmigen Pferdeanhängers mit gerundeten Seiten und schmal zulaufender, kräftig profiliertter Spitze. Wie Parallelen zeigen, war durch das Loch eine Niete mit kugeligem Kopf befestigt<sup>172</sup>. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RE 92,36/25.



A 99



A 100

Kat. Nr. A 100  
(Inv. 57,328/73).  
FO: unbekannt.

H. noch 4,6 cm. - Material: Bronze.  
Fragment eines ursprünglich wohl herzförmigen, durchbrochen gearbeiteten Beschlages vom Pferdegeschirr mit tropfenförmiger Spitze. Kräftiger Nietrest auf der Unterseite. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RE 92,36/25.

Kat. Nr. A 101  
(Inv. 57,328/74).  
FO: unbekannt.

L. noch 3,45 cm. - Material: Bronze.  
Unteres Ende eines Beschlages vom römisch-kaiserzeitlichen Pferdegeschirr. Auf der Rückseite befindet sich der Rest eines Niets. Die erhaltene, reich gegliederte Partie mit nach unten gerichtetem, lilienförmigem Element begegnet gut vergleichbar an einem besser erhaltenen Beschlag, der 1903 in Trier in der Neustraße gefunden wurde (S.T. 5298; Abb. 27).

Photo: RE 92,36/25.



A 101

S.T. 5298

A 102

Kat. Nr. A 102  
(Inv. 57,328/75).  
FO: unbekannt.

Dm. 1,8 cm. - Material: Bronze.  
Rundes Scheibchen mit getriebenem Dekor: Punktreihe am Rand und aufgesetztes Mittelmotiv mit aus fünf Kreisaugen gebildeter Blüte. In der Mitte ist von hinten eine Lasche angenietet, die am Ende umgebogen und gebrochen ist. Neuzeitlich.

Photo: RE 92,36/25.

Kat. Nr. A 103  
(Inv. 57,328/76; O.Z. 100).  
FO: unbekannt.

H. 6,7 cm; B. 6,1 cm. - Material: Bronze.  
Zügelführungsring, römisch-kaiserzeitlich. Die nach unten gebogene Mittelplatte ist an einer Seite fast vollständig weggebrochenen. Auf ihrer Oberseite sitzt über einem kugeligen Element ein kräftiger Ring. Mit der Unterseite ist ein im Querschnitt etwas dünnerer, zu Dreivierteln ausgeführter Ring verbunden.

Photo: RE 92,36/21.



<sup>172</sup> Vgl. Inv. S.T. 5297 a. b (FO: Trier, Neustraße).

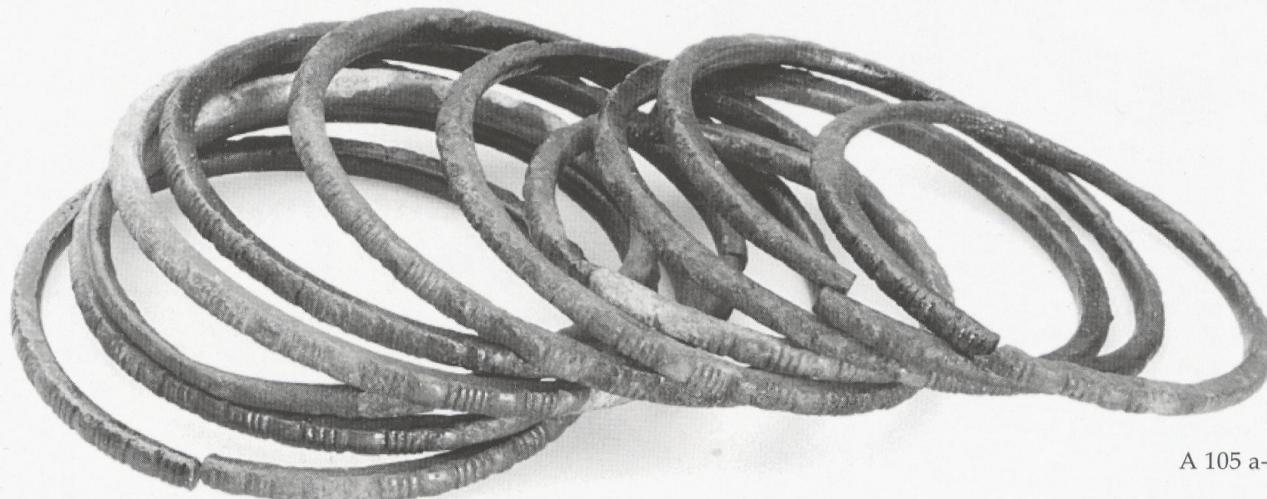
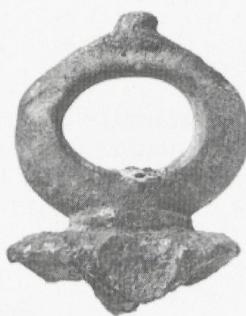
Kat. Nr. A 104

(Inv. 57,328/77; O.Z. 103).

FO: unbekannt.

H. noch 4,8 cm. - Material: Bronze und Eisen.  
 Zügelführungsring, römisch-kaiserzeitlich. Nur  
 der obere Ring mit einem kleinen Ansatz oben  
 blieb komplett erhalten. Die Mittelplatte ist an  
 allen Seiten weggebrochen. Unter ihr blieb der  
 Ansatz eines eisernen Stiftes erhalten.

Photo: RE 92,36/21.



A 105 a-l

Kat. Nr. A 105 a-l

(Inv. 57,328/78; O.Z. 171).

FO: unbekannt.

Dm. 5,3 cm - 7,4 cm. - Material: Bronze.  
 Elf massive, an einer Seite offene Armringe mit  
 Strichgruppenverzierung. 6. Jahrhundert v.  
 Chr.<sup>173</sup>.

Photo: RE 92,62/15.



A 106

Kat. Nr. A 106

(Inv. 57,328/79; O.Z. 156).

FO: unbekannt.

Dm. außen 8,8 cm; Dm. innen 6,95 cm. - Material:  
 Bronze.

Massiver glatter Reif, im Querschnitt halbkreis-  
 förmig.

Photo: RE 92,37/5.

Kat. Nr. A 107

(Inv. 57,328/80).

FO: unbekannt.

Dm. 8 cm. - Material: Bronze.

Zu zwei Dritteln erhaltener flacher Reif, Unter-  
 seite glatt, Oberseite gewölbt.

Photo: RE 92,37/5.



A 107

<sup>173</sup> Vgl. z. B. die Bronzearmreifen aus Hellertshausen  
 (Inv. 1928,52; Jahresbericht 1928. Trierer Zeitschrift  
 4, 1929, 186 Abb. 10).

Kat. Nr. A 108

(Inv. 57,328/81; O.Z. 516).

FO: unbekannt.

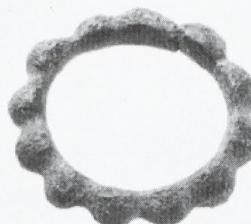
Dm. 1,8 - 2,5 cm. - Material: Bronze.

Fingerring mit Eintiefung für einen Ringstein.  
Die größte Breite und Stärke des Reifes liegt im  
oberen Teil<sup>174</sup>. 2./3. Jahrhundert.

Photo: RE 92,37/3.



A 108



A 109

Kat. Nr. A 109

(Inv. 57,328/82; O.Z. 181).

FO: unbekannt.

Dm. 2,7 cm. - Material: Bronze.

Fingerring mit zwölf Buckeln an der Außenseite<sup>175</sup>. Römisch?

Photo: RE 92,37/3.

Kat. Nr. A 110

(Inv. 57,328/217; O.Z. 175).

FO: unbekannt.

Dm. des Reifes (innen) 2,4 x 2,1 cm. - Material:  
Silber.Großer silberner Ring mit Denar des Caracalla  
(wie H. Mattingly, Coins of the Roman Empire in  
the British Museum V [London 1950] 444 Nr. 70  
Taf. 69,10) in zweigliedriger, innen runder, außen  
achteckiger Fassung. Der Reif verbreitert  
sich zur Ringplatte hin. Den Rand der so gebil-  
deten, durch eingeschnittene Linien gegliederten  
Dreiecke zieren kleine Voluten. Die Prägezeit  
der Münze (213-217 n.Chr.) liefert den Terminus  
*post quem* für die Anfertigung des Rings.

Photo: RE 95,20/2.



\*Kat. Nr. A 111

(O.Z. 176).

FO: unbekannt.

Material: Bronze.

Fingerring. Auf der 1957 angefertigten Liste auf-  
geführt, zur Zeit nicht auffindbar.

Kat. Nr. A 112-116

(Inv. 57,328/83).

FO: unbekannt.

Dm. 1,7 cm, 1,95 cm, 2,00 cm, 2,05 cm, 2,4 cm. -  
Material: Bronze.Fünf kleine Ringe, drei mit annähernd rundem,  
zwei mit rechteckigem Querschnitt.

Photo: RE 92,37/3.



Kat. Nr. A 117

(Inv. 57,328/84).

FO: unbekannt.

Dm. außen 3,6 cm, innen 2 cm. - Material: Bron-  
ze.

Dicker, leicht profiliertes Ring.

Photo: RE 92,37/3.



A 117



A 118

Kat. Nr. A 118

(Inv. 57,328/85).

FO: unbekannt.

Dm. 2,4 cm. - Material: Bronze.

Ringscheibe. Der schräg ansteigende Rand weist  
radial angeordnete Erhebungen auf. Vielleicht  
Teil eines Gerätes.

Photo: RE 92,37/3.

<sup>174</sup> Vgl. etwa F. Henkel, Die römischen Fingerringe der  
Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin  
1913) 111 Nr. 1210; 1211.<sup>175</sup> Vgl. Henkel (Anm. 174) 66 Nr. 496 Taf. XXIV.

Kat. Nr. A 119  
(Inv. 57,328/86; O.Z. 540).

FO: unbekannt.

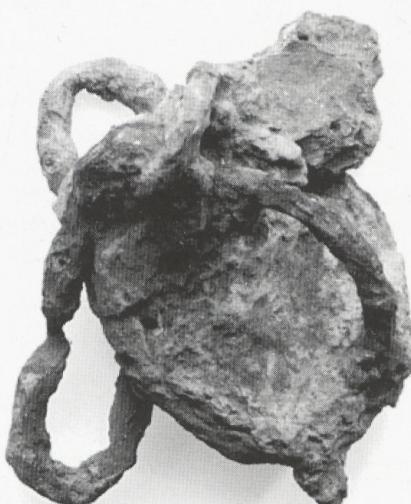
L. der Glieder um 6,5 cm. - Material: Eisen.  
Sechs zum Teil fragmentierte achtförmige Ket-  
tenglieder. Römisch.  
Photo: RE 92,37/11.



Kat. Nr. A 120  
(Inv. 57,328/87).

FO: unbekannt.

Größe L. 12,4 cm. - Material: Eisen.  
Verbackene Glieder einer Eisenkette, teils läng-  
lich, teils rund.  
Photo: RE 92,37/11.

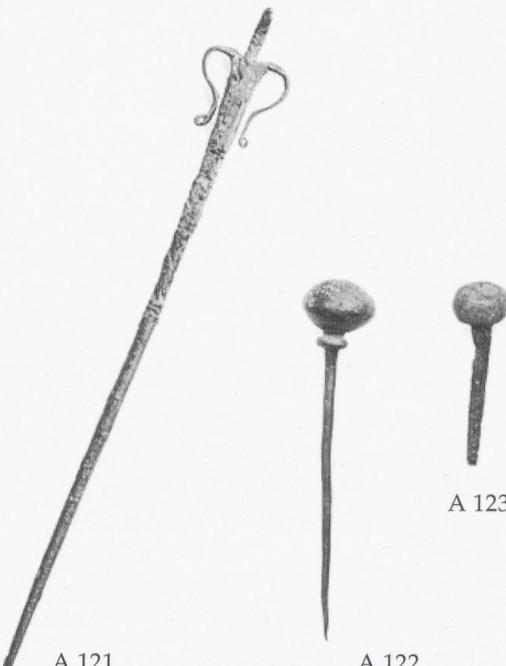


Kat. Nr. A 121  
(Inv. 57,328/88; O.Z. 195).

FO: unbekannt.

L. 15,7 cm. - Material: Bronze mit grüner Patina.  
Nadel mit Kopf in Gestalt eines Adlers mit stili-  
sierten Flügeln. Der untere Teil der Nadel ist im  
Querschnitt rund, der obere rechteckig. Nur letz-  
terer weist Verzierungen in Kaltarbeit auf. Rö-  
mischi-kaiserzeitlich?

Photos: RE 88,100/16 (Zeichnung); RE 92,63/18.  
Lit.: Quednow, Manuskript II 204 Taf. XXIV 4. -  
Trierer Zeitschrift 7, 1932, 185 Abb. 14 a.



Kat. Nr. A 122  
(Inv. 57,328/89; O.Z. 203).

FO: unbekannt.

L. 7,9 cm. - Material: Bronze.  
Urnenvelderzeitliche Gewandnadel mit gestaucht  
kugeligem Kopf über einem kleinen scheiben-  
förmigen Element. 12.-11. Jahrhundert v. Chr.<sup>176</sup>  
Photo: RE 92,63/18.

Kat. Nr. A 123  
(Inv. 57,328/90; O.Z. 202).

FO: unbekannt.

L. noch 4,1 cm. - Material: Bronze und Eisen.  
Haarnadel? mit Kugelkopf aus Bronze und vier-  
kantigem Stift aus Eisen. Die Spitze fehlt.  
Photo: RE 92,63/18.

<sup>176</sup> Vgl. H. Löhr in: Trier, Augustusstadt der Treverer  
(Mainz 1984) 143 Nr. 17.

Kat. Nr. A 124  
(Inv. 57,328/91; O.Z. 210).

FO: unbekannt.

L. noch 4,6 cm. - Material: Bein.

Haarnadel mit Stempelkopf. Ein großer Teil der Spitze fehlt. Vielleicht identisch mit Kat. Nr. B 27. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RE 92,63/18.



Kat. Nr. A 125 a-d  
(Inv. 57,328/92; O.Z. 653).

FO: unbekannt.

L. 8,6 cm; 8 cm; 8,2 cm; 8 cm. - Material: Bein.  
Vier Rohlinge für Haarnadeln. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RE 92,63/18.



Kat. Nr. A 126  
(Inv. 57,328/93; O.Z. 209).

FO: unbekannt.

L. 8,1 cm. - Material: Bein.

Stäbchen, an einer Seite gebrochen; im Querschnitt rund, mit glatten und durch schräge, umlaufende Linien verzierten Partien.

Photo: RE 92,63/18.

Kat. Nr. A 127  
(Inv. 57,328/94; O.Z. 206).

FO: Trier, linkes Moselufer, in einem römischen Steinsarkophag, im Wald unweit der Brücke über die Mosel.

L. 14,1 cm. - Material: Bronze.

Filetnadel, eine Spitze beschädigt. Spätantik.

Photos: RE 88,100/16 (Zeichnung); RE 92,63/18.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 20 (als XIX 8 verschrieben). - Quednow, Manuskript II 203 ff. Taf. XXIV 2.



A 126

A 127

Kat. Nr. A 128  
(Inv. 57,328/95).

FO: unbekannt.

L. 13,25 cm. - Material: Bronze.

Römischer Stilus. Im Querschnitt runder Stab mit einem spatelförmigen Glätter. Das untere Ende ist zylindrisch gebildet. Die ursprünglich eingesetzte Spitze ist abgebrochen. Im Stadtgebiet von Trier wurden mehrere Stili mit eingesetzter Spitze und vergleichbar geformtem Glätter gefunden<sup>177</sup>.

Photo: RE 92,64/44.

A 128



A 129

Kat. Nr. A 129

(Inv. 57,328/99).

FO: unbekannt.

L. noch 6,9 cm. - Material: Bronze.

Leicht verbogener, an einem Ende gebrochener Stab. Am erhaltenen Ende befindet sich eine glatte, durch zwei Rillen um die Mitte gegliederte Partie. An diese schließt eine tordierte Partie an. Stilus.

Photo: RE 92,36/13.

<sup>177</sup> Inv. S.T. 2204, S.T. 12 257, 2952, 3363, 3604, 17 997, 08,101, 13,433. Besonders die Stücke Inv. S.T. 2204, 3604 und 08,101 ähneln dem Stilus aus der Sammlung Quednow in der Gesamtform. - Vgl. auch S. de Ganay / M. Pinette in: Autun - Augustodunum. Capitale des Eduens (Autun 1987) 126 Nr. 200 e.

Kat. Nr. A 130  
(Inv. 57,328/96; O.Z. 54).  
FO: unbekannt.

L. 17,8 cm. - Material: Bronze.  
Pfeil mit langem, am Ende abgeflachtem Schaft.  
Nachantik.  
Photo: C 4507.



\*Kat. Nr. A 131  
(O.Z. 173).

FO: Trier, Mosel.

H. 5 cm. - Material: Bronze.

Stark beschädigt ist das zur Sammlung Quednow gehörende Exemplar der recht häufigen Pentagondodekaeder<sup>178</sup>. Diese bis heute nicht überzeugend gedeuteten Gegenstände<sup>179</sup> bestehen aus zwölf Fünfecken, die mit konzentrischen Kreisen verziert sind, welche unterschiedlich große runde Öffnungen umschließen. Über dem Treppenpunkt von jeweils drei Fünfecken befindet sich eine kleine Kugel. - Ein Exemplar dieser Gruppe wurde in Gellep in einem Frauengrab aus der Mitte des 4. Jahrhunderts gefunden<sup>180</sup>.

Photo: RE 92,39/18.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 174 Taf. XX 3. - S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa (Zürich 1919) 353. - Trierer Zeitschrift 7, 1932, 185 Abb. 14 c. - Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 656.

Kat. Nr. A 132  
(Inv. 57,328/97).  
FO: unbekannt.

L. 3,5 cm. - Material: Bronze.  
Spitzovales Deckelchen mit leicht umgebörteltem Rand und Mittelteil eines dreiteiligen Scharnieres. Die Oberseite ist mit Stegen und Punkten verziert. Die ursprünglich vorhandenen Emaileinlagen fehlen völlig. Wie komplett erhaltene Exemplare zeigen, handelt es sich um das Ober teil einer römisch-kaiserzeitlichen Siegelkapsel<sup>181</sup>.  
Photo: RE 92,36/17.



<sup>178</sup> Vgl. J. de Saint-Venant, Dodécaèdres perlés en bronze creux ajouré de l'époque gallo-romaine (Nevers 1907). - Germania Romana (1922) S. XXI Taf. 79,8 (mit Lit.). - E. Swoboda, Carnuntum (Graz/Köln 1958) 87; 233 Taf. XI 2. - G. Charrière, Nouvelle hypothèse sur les dodécaèdres gallo-romains. Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est 16, 1965, 148 ff. - Boucher (Anm. 155) 132 Nr. 243 (mit Lit.). - Bronzes antiques découvertes à Besançon (Besançon 1981) Nr. 75. - P. M. Duval, Gallia 39, 1981, 195-200. - R. Nouwen, De Romeinse Pentagon-dodecaëder: mythe en enigma (Hasselt 1993). - Ein 1902 in Trier, Nikolausstraße gefundenes Fragment (S.T. 4818 a) ist verschollen (S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa [Zürich 1919] 353 Nr. 48).

<sup>179</sup> Vgl. J. de Saint-Venant (Anm. 178). - Loeschcke (Anm. 178) 466 (278) Nr. 1091 Taf. XXIII. - A. A. Barb, Zur Deutung der römischen Bronze-Dodekaeder. Vjesnik 56-59, 1954-1957, 101 ff. - A. Weiss, Zu den Anwendungsmöglichkeiten eines Pentagon-Dodekaeders bei den Römern. Archäologisches Korrespondenzblatt 5, 1975, 221 ff.

<sup>180</sup> R. Pirling, Römer und Franken am Niederrhein. Katalog-Handbuch des Landschaftsmuseums Burg Linn in Krefeld (Mainz 1986) 111 f. Abb. 89.

<sup>181</sup> S. de Ganay / M. Pinette in: Autun - Augustodunum. Capitale des Éduens (Autun 1987) 127 Nr. 202 b. - Beschreibung römischer Altertümer gesammelt von Carl Anton Niessen, britishem Consul in Köln am Rhein, Dritte Bearbeitung (Köln 1911) 244 Nr. 4585 Taf. CXXXV. - Weitere Deckel dieser Form: a. O. Nr. 4586. 4587 Taf. CXXXV. - L. Lindenschmit (Hrsg.), Das Römisch-germanische Central-Museum in bildlichen Darstellungen aus seinen Sammlungen (Mainz 1889) Taf. XVIII 15. 16. 18. 19. - Germania Romana (1922) XXI Taf. 80,5. - K. Schumacher, Beschreibung der Sammlung antiker Bronzen. Großherzogliche vereinigte Sammlungen zu Karlsruhe (Karlsruhe 1890) 30 Nr. 202 Taf. III 48.

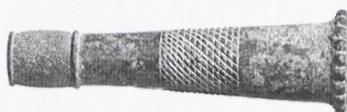
Kat. Nr. A 133  
(Inv. 57,328 / 98; O.Z. 172).  
FO: unbekannt.

H. 2,3 cm; größter Dm. 3,8 cm. - Material: Bronze.  
Abgekanteter Zylinder mit drei Reihen von je  
sechs pyramidenförmigen Zacken. Die Partien  
zwischen den Zacken sind konkav gebildet. So-  
genannter Keulenknopf<sup>182</sup>. Römisch-kaiserzeit-  
lich?

Photo: RE 92,36/15.



Kat. Nr. A 134  
(Inv. 57,328 / 100).  
FO: unbekannt.  
L. 5,4 cm. - Material: Bronze.  
Leicht konisches Röhrchen mit Innengewinde.  
Außen durch Kreuzschraffur verziert. Geperlter  
Rand. Neuzeitlich.  
Photo: RE 92,36/13.



A 134



A 135

Kat. Nr. A 135  
(Inv. 57,328 / 101).  
FO: unbekannt.  
L. 5,5 cm. - Material: Bronze.  
Röhrchen mit wulstigem Rand an einem Ende  
und vor dem sich trichterförmig erweiternden  
anderen sowie zwei rechteckigen durchlochten  
Laschen. Zwischen den beiden Laschen ist die  
römische Zahl XIII eingeritzt. Neuzeitlich.  
Photo: RE 92,36/13.

Kat. Nr. A 136  
(Inv. 57,328 / 102).  
FO: unbekannt.  
L. 7,5 cm; D. 0,75 cm. - Material: Bronze.  
Im Querschnitt achteckiges, hohles Röhrchen mit  
Naht.  
Photo: RE 92,36/13.



A 136



A 137

Kat. Nr. A 137  
(Inv. 57,328 / 103).  
FO: unbekannt.  
Dm. noch maximal 1,5 cm; größte L. 7 cm. -  
Material: Bronze.  
Gebogenes, an der Innenseite offenes Rohr; an  
beiden Seiten Bruch.  
Photo: RE 92,36/15.

Kat. Nr. A 138  
(Inv. 57,328 / 104; O.Z. 91).  
FO: unbekannt.  
L. noch 5,5 cm. - Material: Bronze.  
Stab mit kräftig profiliertem Kopf und einer Art  
Gewinde am unteren Ende. An beiden Seiten  
Bruch. Neuzeitlich.  
Photo: RE 92,36/13.



Kat. Nr. A 139  
(Inv. 57,328 / 105).  
FO: unbekannt.  
L. noch 3,3 cm. - Material: Bronze.  
Fragmentiertes Metallteil unklarer Funktion. Die  
Form wird durch zwei miteinander verschmol-  
zene Ringe gebildet, zwischen denen auf einer

<sup>182</sup> Vgl. L. Lindenschmit, Die vaterländischen Alterthümer der Fürstlich Hohenzoller'schen Sammlungen zu Sigmaringen (Mainz 1860) 222 Taf. XLI. - K. Schumacher, Beschreibung der Sammlung antiker Bronzen. Großherzogliche vereinigte Sammlungen zu Karlsruhe (Karlsruhe 1890) 149 f. Nr. 776; 779 Taf. XIV 58. - Lindenschmit, Alterthümer I 8 Taf. 2,6. - E. Babelon/J. A. Blanchet, Catalogue des bronzes antiques de la Bibliothèque Nationale (Paris 1895) 669 Nr. 2112 (mit Lit.). - Coll. Warocqué (Mariemont 1916) Nr. 212,4. - Boucher (Anm. 155) 219 Nr. 904.

Seite eine V-förmige Gabelung beginnt, deren beide Enden nach knapp einem Zentimeter gebrochen sind.

Photo: RE 92,36/17.



A 139



A 140

Kat. Nr. A 140  
(Inv. 57,328/106).

FO: unbekannt.

Dm. 3,8 cm; H. 2 cm. - Material: Bronze.  
Halbkugel mit Loch im Zenit. Glöckchen?

Photo: RE 92,36/15.

\*Kat. Nr. A 141

Theodor von Haupt erwähnt in seiner Aufzählung der Objekte, die 1822 zur Sammlung Quednow gehören, „Lanzen, Wurfspieße und Pfeile“. Sie blieben nicht erhalten. Möglicherweise sind sie identisch mit Kat. Nr. B 37 und B 38.

Lit.: von Haupt (Anm. 67) 112.

Kat. Nr. A 142

(Inv. 57,328/107; O.Z. 540).

FO: unbekannt.

L. 11,1 cm.

Im Querschnitt vierkantiger Eisenstab, zur Spitze hin dünner werdend.

Photo: RE 92,36/13.



Kat. Nr. A 143

FO: unbekannt.

L. 5,3 cm. - Material: Eisen.

Stark korrodiertes, unkenntliches Eisenobjekt. Es lag im Schrägrandtopf Kat. Nr. A 271.

Kat. Nr. A 144

(Inv. 57,328/108; O.Z. 182).

FO: unbekannt.

L. 2,5 cm. - Material: Zinn.

Plättchen von spitzovaler Form mit nicht deut-

barem Reliefdekor; an der Unterseite zwei Lä-schen.

Photo: RE 92,36/17.



Kat. Nr. A 145

(Inv. 57,328/109; O.Z. 483).

FO: unbekannt.

Größe H. 6,3 cm. - Material: braungelbes, durch-scheinendes Glas.

Randfragment einer flachen Rippenschale (Goethert Form 3 a) mit leicht schräg angeordneten Rippen und Schleifspuren auf dem glatten Rand.  
Erste Hälfte 1. Jahrhundert.

Photo: RE 92,64/17.

Lit.: Goethert-Polaschek (Anm. 107) 20 Nr. 27.



A 145



A 146

Kat. Nr. A 146

(Inv. 57,328/110; O.Z. 467).

FO: unbekannt.

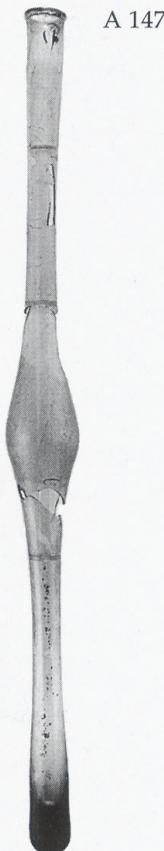
L. 8,6 cm; Dm. der Mündung 2,8 cm. - Material:  
fast undurchsichtiges dunkelblaues Glas.

Intakte langgestreckte Phiole (Fusiform unguen-tarium, Goethert Form 85). 4. Jahrhundert.

Photo: RE 74,27/14.

Lit.: von Haupt (Anm. 67) 112. - Trierer Zeit-schrift 24/26, 1956/58, 656. - Goethert-Polaschek (Anm. 107) 144 Nr. 812.

Kat. Nr. A 147  
 (Inv. 57,328/111; O.Z. 664 [nicht 994]).  
 FO: unbekannt.  
 L. etwa 50 cm; Dm. der Mündung 2,6 cm. - Material: grünes, dickwandiges Glas.  
 Beschädigte Phiole (Fusiform unguentarium, Goethert Form 85). Das Gefäß ist in fünf Teile zerbrochen, von denen die jeweils äußersten im Bruch aneinanderpassen. 4. Jahrhundert.  
 Photo: RE 92,93/15.  
 Lit.: Goethert-Polaschek (Anm. 107) 144 Nr. 813.



A 149

\*Kat. Nr. A 148  
 (O.Z. 477).  
 Unter der genannten Nummer verzeichnet die 1957 angefertigte Liste 5 Bruchstücke von gelb-grünlichen Glasphiole. Sie sind zur Zeit nicht auffindbar.

Kat. Nr. A 149  
 (Inv. 57,328/112; O.Z. 464).  
 FO: unbekannt.  
 H. 16,5 cm; Dm. der Mündung 6,2 cm; Dm. des Bodens 4 cm. - Material: entfärbtes dickwandiges Glas.  
 Intakte Kugeltrichterflasche (Goethert Form 101 a) mit aufgelegtem Standring. Ein Streifen mit Schleiffrillen befindet sich auf der Schulter, zwei

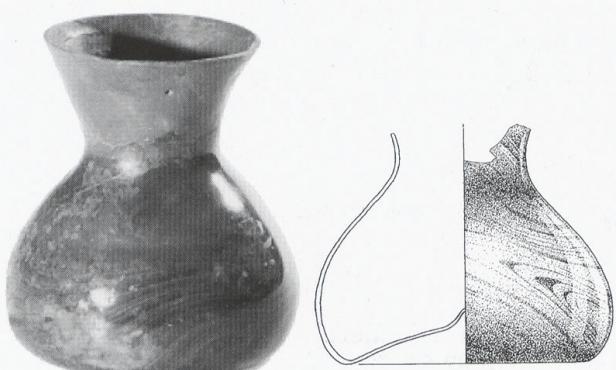
Rillen in halber Höhe des Trichterhalses, eine weitere dicht unterhalb der Mündung. 4. Jahrhundert.

Photo: RE 73,365/50.  
 Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 656. - Goethert-Polaschek (Anm. 107) 162 Nr. 970.

Kat. Nr. A 150  
 (Inv. 57,328/113; O.Z. 473).  
 FO: unbekannt (laut Angabe in Schinkels Tagebuch aus einem Grab).

H. noch 10 cm. - Material: rotbraunes, lackartig opakes Glas.  
 Unterteil einer Flasche mit Ansatz des schmalen Halses. Schinkel erwähnt das Glas anlässlich seines Besuches im Hause Quednows 1826. Spätmittelalterlich?

Photo: ME 92,76/18.  
 Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 656. - W. Haberey, Germania 39, 1961, 135 Abb. 4,1; S. 136. - Goethert-Polaschek (Anm. 107) 9 Anm. 65,12. - Brües (Anm. 8) 411. - V. I. Eison in: Annales du 11<sup>e</sup> Congrès de l'Association internationale pour l'Histoire du Verre (Basel 1988) 219 f. Abb. 3.



Kat. Nr. A 151-154  
 Fragmente von vier Gläsern mit in Modellen geblasenem Hohlbalusterschaft<sup>183</sup>. Gefäße dieser Art wurden - wie die nachfolgenden Flügelgläser - im 17. Jahrhundert in den „Venezianerhütten“ hergestellt, die im Norden fabrizierten.

<sup>183</sup> Vgl. R. Dolz, Trierer Wohn- und Tischkultur I. Glas (Trier 1985) 27. - R. Wintersteiger in: Salzburger Museum Carolino Augusteum. Jahresschrift 35/36, 1989/90 (Salzburg 1991) 380 f. Nr. 494 und 495.

Kat. Nr. A 151

(Inv. 57,328/114; O.Z. 471).

FO: Trier, nahe der römischen Bäder, i.e. Kaiserthermen.

H. noch 6,2 cm. - Material: farbloses Glas mit Resten einer Goldauflage.

Hohlbaluster mit zwei Löwenmasken. Zweite Hälfte 16./17. Jahrhundert<sup>184</sup>.

Photo: ME 92,64/27.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 169 Taf. XVIII 8.



A 151



A 152



A 153



A 154

Kat. Nr. A 152

(Inv. 57,328/115; O.Z. 472).

FO: unbekannt.

H. noch 5,3 cm. - Material: farbloses Glas.

Hohlbaluster mit zwei Löwenmasken. Zweite Hälfte 17. Jahrhundert.

Photo: ME 92,64/27.

Kat. Nr. A 153

(Inv. 57,328/116; O.Z. 465).

FO: unbekannt.

H. noch 6,2 cm. - Material: farbloses Glas.

Glatter Hohlbaluster, geklebt; im Innern eine pulvrig rosa Masse, die vor der Fertigstellung eingeschwenkt worden sein muß. 17. Jahrhundert.

Photo: ME 92,64/27.

Kat. Nr. A 154

(Inv. 57,328/117; O.Z. 470).

FO: unbekannt.

H. noch 5,7 cm. - Material: farbloses Glas.

Glatter Hohlbaluster, im Innern Reste einer weißen Masse. 17. Jahrhundert.

Photo: ME 92,64/27.

Kat. Nr. A 155-156

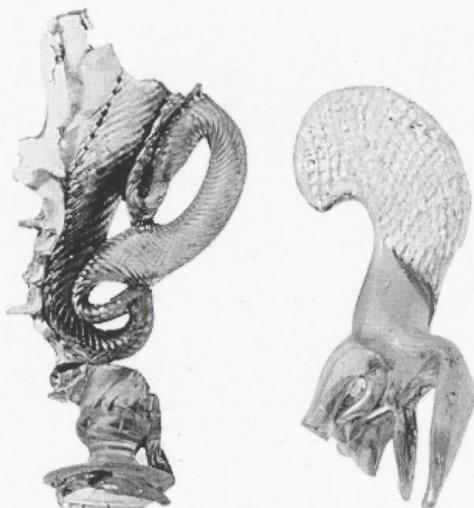
(Inv. 57,328/118 und 119; O.Z. 474).

FO: unbekannt.

H. noch 6,5 cm; noch 6,2 cm. - Material: Kat. Nr. A 155: farbloses, innen z. T. blaßlila gefärbtes Glas in zwei Teile zerbrochen. - Kat. Nr. A 156: farbloses, leicht irisierendes Glas.

Bruchstücke der reichverzierten Henkel zweier Flügelgläser<sup>185</sup>. 17. Jahrhundert.

Photo: RE 92,64/24.

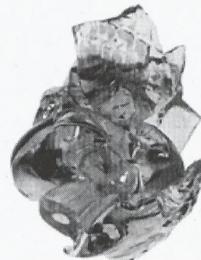
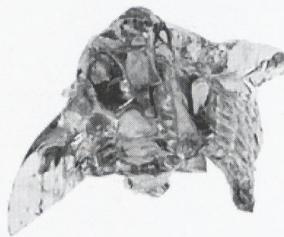


<sup>184</sup> Vgl. Wintersteiger (Anm. 183) 378 Nr. 491; S. 380 Nr. 494; S. 382 f. Nr. 497.

<sup>185</sup> Zu Flügelgläsern vgl. Dolz (Anm. 183) 16 f.

Kat. Nr. A 157  
(Inv. 57,328/120; O.Z. 481/482).  
FO: unbekannt.

H. 3,5 und 2,9 cm. - Material: blaßlila Glas.  
Zwei Fragmente vom Stil eines Gefäßes. 17. Jahrhundert?  
Photo: RE 92,64/24.



Kat. Nr. A 158  
(Inv. 57,328/121; O.Z. 651).  
FO: unbekannt.

L. 7,8 cm. - Material: Bein.  
Flacher Klappmessengeriff in Gestalt eines gut gearbeiteten liegenden Löwen. Zwei schmale Leisten bilden das Zwischenglied zu einer leicht beschädigten unverzierten Partie, die durch den Kontakt mit der heute verlorenen eisernen Klinge verfärbt ist. Längs der Nut für die Aufnahme der Messerklinge an der Unterseite des Tieres sind kleinere Partien weggebrochen. Außerdem fehlen die Vordertatzen. Römisch-kaiserzeitlich<sup>186</sup>.  
Photo: RE 92,37/15.



Kat. Nr. A 159  
(Inv. 57,328/122; O.Z. 651).  
FO: unbekannt.

L. 8,5 cm. - Material: Bein.  
Flacher, zur verlorenen Klinge hin schmäler werdender Griff eines feststehenden Messers. Das Ende ist kantig profiliert und dreifach durchbohrt. Drei parallele, quer verlaufende Linien sind dicht vor diesen Löchern eingeritzt. Zu beiden Seiten von drei längs verlaufenden Ritzlinien sind zwölf kurze Linien fischgrätartig angeordnet. Nach je drei Linien ist eine Lücke. Den Abschluß bildet eine schraffierte Partie zwischen zwei parallelen, quer angeordneten Linien. Römisch-kaiserzeitlich.

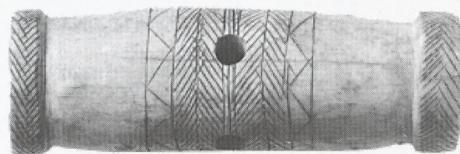
Der Fundort dieses Messergriffes ist unbekannt. Zwei ähnlich verzierte Exemplare wurden in Trier gefunden<sup>187</sup>.  
Photo: RE 92,37/15.



Kat. Nr. A 160  
(Inv. 57,328/123).  
FO: unbekannt.

L. 10,2 cm; Dm. maximal 3,4 cm. - Material: Bein. Beingriff runden Querschnitts. Beide Enden sind geschlossen; in der Mitte kreuzen sich zwei Durchbohrungen. An den beiden kantig abgesetzten Enden sind fischgrätartig angeordnete Linien eingeritzt. Das mittlere Drittel des Hauptteils ist durch umlaufende Ritzlinien in sieben Bänder eingeteilt, die mit einem Zackenband, Fischgrätmuster und parallelen Linien verziert sind. Ein ähnlicher Griff wurde 1910 in Neumagen gefunden (Inv. 1910,183). Die Funktion beider Objekte ist unklar.

Photo: RE 92,37/15.



Kat. Nr. A 161  
(Inv. 57,328/124; O.Z. 653).  
FO: unbekannt.

Dm. 3,6 cm; H. 1,25 cm. - Material: Bein.  
Konischer Spinnwirbel mit umlaufender Kreisaugenverzierung und zwei Rillen am schmaleren Ende. Etwa ein Drittel des größten Durchmessers ist bestoßen.  
Photo: RE 92,36/27.



<sup>186</sup> Vgl. J. P. Bushe-Fox, Second Report on the Excavations on the Site of the Roman Town at Wroxeter, Shropshire (Oxford 1914) Taf. X 1. - J. Cl. Béal, Catalogue des objets de tabletterie du Musée de la Civilisation Gallo-Romaine (Lyon 1983) 377 f. Nr. 1338 Taf. XI; LXIX (Hund).

<sup>187</sup> Inv. 4930: Trier, Gilbertstraße; Inv. S.T. 2718 a: Örenstraße.

Kat. Nr. A 162  
(Inv. 57,328/125; O.Z. 149).  
FO: unbekannt.

Dm. 2,9 cm; H. 2 cm. - Material: grauer Ton.  
Spinnwirbel, doppelkonisch, mit umlaufenden  
Rillen.  
Photo: RE 92,36/27.



A 162



A 163

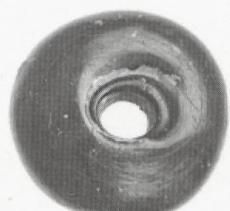
Kat. Nr. A 163  
(Inv. 57,328/126; O.Z. 149).  
FO: unbekannt.

Dm. 3,3 cm; H. 2,3 cm. - Material: grauer Ton.  
Spinnwirbel mit gerundeten Kanten, unverziert.  
Photo: RE 92,36/27.

Kat. Nr. A 164  
(Inv. 57,328/127; O.Z. 149).  
FO: unbekannt.

Dm. 3,35 cm; H. 1,3 cm. - Material: schwarzes  
Glas.

Große, flache Perle, fränkisch?  
Photo: RE 92,36/27.

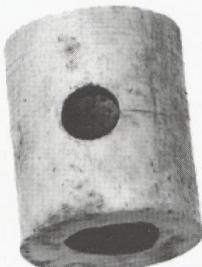
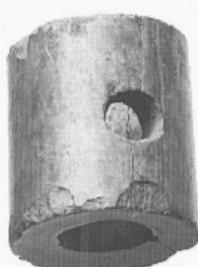


Kat. Nr. A 165. 166  
(Inv. 57,328/128; O.Z. 652).  
FO: unbekannt.

H. 3,45 cm; 3,4 cm; Dm. 2,8 cm und 2,9 cm. -  
Material: Bein.

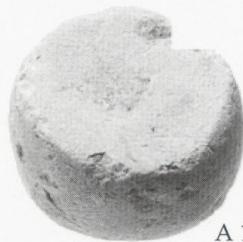
Zwei aus einem Röhrenknochen gefertigte, zy-  
lindrische Scharnierteile mit je einem Loch. Eins  
ist in drei Teile zerbrochen. Römisch-kaiserzeit-  
lich.

Photo: RE 92,37/22.



Kat. Nr. A 167  
(Inv. 57,328/129).  
FO: unbekannt.

Dm. 5,6 cm; D. 3,7 cm. - Material: Kalkstein.  
Spielstein mit leicht konvexen Seiten und gerun-  
deten Kanten. Römisch-kaiserzeitlich.  
Photo: RE 92,37/18.



A 167



A 168

Kat. Nr. A 168  
(Inv. 57,328/130).  
FO: unbekannt.

Dm. 3,7 cm; D. 1,3 cm. - Material: Marmor.  
Aus einer auf beiden Seiten fein geglätteten Mar-  
morplatte roh geschnittener Spielstein. Römisch-  
kaiserzeitlich.

Photo: RE 92,37/18.

\*Kat. Nr. A 169. 170  
(O.Z. 446).

Die 1957 angefertigte Liste führt zwei römische  
Spielsteine auf, von denen einer ein Christogramm  
trägt. Dieser ist zur Zeit nicht auffindbar. Der  
nicht näher beschriebene kann mit einem der  
ohne Nummer aufgefundenen (Kat. Nr. A 167; A  
168; A 171; A 172) identisch sein.

Kat. Nr. A 171  
(Inv. 57,328/131; O.Z. 447).  
FO: unbekannt.

Dm. 5,15 cm; D. 2,6 cm. - Material: Ziegelton.  
Aus einem Ziegel geschnittener Spielstein mit  
leicht konvexen Seiten und Rest der Strichrau-  
hung. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RE 92,37/18.



A 171



A 172

Kat. Nr. A 172  
(Inv. 57,328/132; O.Z. 447).  
FO: unbekannt.

Dm. 5,25 cm; D. 2 cm. - Material: Ziegelton.  
Spielstein mit geraden Seiten, auf beiden Seiten  
glatt. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RE 92,37/18.

Kat. Nr. A 173  
(Inv. 57,328/133).  
FO: unbekannt.

Dm. 2,2 cm; D. 0,8 cm. - Material: weißer Stein.  
Runder Spielstein oben gewölbt, an einer Seite  
beschädigt. Das Stück lag im Schrägramdtopf O.Z.  
294 (Kat. Nr. A 271). Anfang 2. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,37/18.



Kat. Nr. A 174  
(Inv. 57,328/134; O.Z. 88).  
FO: unbekannt.

L. 1,4 cm. - Material: Lapislazuli.  
Kleiner gut gearbeiteter Skarabäus. Auf der Unterseite durchbohrt. Ob es sich bei diesem ägyptischen Motiv um eine antike oder neuzeitliche Arbeit handelt, lässt sich nicht entscheiden.  
Photo: RE 92,37/25.



A 174



A 175

Kat. Nr. A 175  
(Inv. 57,328/135; O.Z. 91).  
FO: unbekannt.

H. 1,65 cm; D. maximal 0,43 cm. - Material:  
schwarz-hellgrau gefleckter Stein (Achat?).  
Aus einer Steinplatte geschnittener stilisierter  
Pferdekopf. Funktion unklar.  
Photo: RE 92,37/25.

Kat. Nr. A 176  
(Inv. 57,328/136; O.Z. 650).  
FO: unbekannt.

Pferdezähne. Von den ursprünglich sechs Zähnen sind noch vier vorhanden.

Kat. Nr. A 177  
(Inv. 57,328/137; O.Z. 648/649).  
FO: unbekannt.  
Acht Schweinehauer.

Kat. Nr. A 178  
(Inv. 57,328/138; O.Z. 444).  
FO: unbekannt (vielleicht von Quednows Ausgrabungen in Kastel-Staadt).  
Fünf kleine Bruchstücke von bemaltem Wand-

putz. Zwei Fragmente sind grau, zwei rot bemalt. Ein drittes, rot bemaltes Wandputzbruchstück ist leicht konvex gewölbt.

\*Kat. Nr. A 179  
(O.Z. 443).  
FO: unbekannt.

Größte L. der oberen Kante 12,5 cm; erhaltene Höhe 11,5 cm; Dicke maximal 5 cm. - Material: rötlicher Mörtel mit Ziegelklein, weißer Stuck, Farbreste.

Nur an Hand des Photos auf der alten Karteikarte kann das Fragment eines römisch-kaiserzeitlichen Stuckgesimses beschrieben werden: Über einer glatten Partie liegt ein Streifen, der durch senkrechte Striche quaderförmig gegliedert ist. Über jedem „Quader“ liegen zwei runde, dicht nebeneinander angeordnete Noppen. Den nächsten schmalen Streifen gliedern kurze, schräge Ritzlinien über der Mitte jeder Noppe. Eine sorgfältig ausgeführte Ranke mit Palmetten in feinem Relief schmückt die darüberliegende Partie, die etwa so breit ist, wie die drei beschriebenen Streifen zusammen. Der obere Abschluß des Gesimses ist unverziert.

Vergleichbare Stuckgesimse wurden in unserem Raum in den römischen Villen von Oberweis (Kreis Bitburg-Prüm)<sup>188</sup>, Schwirzheim (Kreis Bitburg-Prüm)<sup>189</sup>, Wiersdorf (Kreis Bitburg-Prüm)<sup>190</sup>,



<sup>188</sup> Vgl. H. Koethe, Trierer Zeitschrift 9, 1934, 52 f. Abb. 13.

<sup>189</sup> Vgl. P. Steiner, Trierer Zeitschrift 5, 1930, 97 f. Abb. 2, 3.

<sup>190</sup> Jahresbericht 1970-71/72. Trierer Zeitschrift 35, 1972, 327 Abb. 11.

Boos (Kreis Bad Kreuznach)<sup>191</sup>, Diersdorfer Hof (Kreis Saarlouis)<sup>192</sup> und Echternach (Luxemburg)<sup>193</sup> gefunden.

Photo: C 4508.

Kat. Nr. A 180  
(Inv. 57,328/139; O.Z. 430).

FO: unbekannt.

H. noch 10,4 cm. - Material: rotbrauner Ton mit gelblich-weißem Überzug.

Darstellung der auf einem nach rechts gewendeten, ruhig stehenden Pferd sitzenden Epona auf länglicher Standfläche. Die Göttin ist dem Beobachter frontal zugewendet. Auf ihrem Schoß sitzt ein Hündchen nach rechts. Erhalten blieb nur die Vorderseite der Terrakotte. Der Oberkörper der Göttin ist direkt oberhalb des Hundekopfes weggebrochen. Wohl 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/17.

Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657.



Kat. Nr. A 181  
(Inv. 57,328/140; O.Z. 431).

FO: unbekannt.

H. noch 12,6 cm. - Material: rotbrauner Ton mit gelblich-weißem Überzug.

Darstellung der Epona wie die vorhergehende. Sehr flau Ausformung. Wie beim vorhergehenden Exemplar, fehlt die Rückseite der Terrakot-

te. Hier blieb die Gestalt der Göttin komplett erhalten; die Beine des Pferdes sind größtenteils weggebrochen. Eng verwandt ist ein komplettes, ebenso flau Exemplar in Leiden, für das van Boekel die Entstehung in einer Trierer Werkstatt annimmt<sup>194</sup>. Wohl 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/17.

Kat. Nr. A 182  
(Inv. 57,328/141; O.Z. 423).

FO: unbekannt.

H. 17,5 cm. - Material: gelblich-weißer Ton. Kybele. Die Göttin sitzt auf einem Thron, dessen vordere Schmalseiten durch horizontale und vertikale Linien gegliedert sind. Sie trägt eine große Mauerkrone, über der ein Schleier liegt. Beide Hände halten Schalen. Flau Ausformung. Wohl 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/17.

Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657. - E. Schwertheim, Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland. Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire romaine 40 (Leiden 1974) 242 Nr. 214.



<sup>191</sup> Trierer Jahresberichte 13, 1923, 25 Taf. VIII 2. - G. Rupprecht in: Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990) 343 Abb. 234.

<sup>192</sup> K. Klein, Stukkaturen aus der Villa vom Diersdorfer Hof, Kr. Saarlouis. Germania 15, 1931, 80 f. Taf. 9.

<sup>193</sup> J. Metzler/J. Zimmer/L. Bakker, Ausgrabungen in Echternach (Luxemburg 1981) 152 ff.

<sup>194</sup> G. M. E. C. van Boekel, Roman Terracotta Figurines and Masks from the Netherlands (Groningen 1987) 307 Nr. 25.

Kat. Nr. A 183  
(Inv. 57,328/142; O.Z. 426).  
FO: unbekannt.

H. noch 8,5 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Bruchstück einer thronenden Kybele. Erhalten blieben der Kopf mit Mauerkrone und Schleier, ein Teil der rechten Brustseite und des Armes sowie ein Stück der Rückenlehne des Thrones.  
Wohl 2. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,62/17.



\*Kat. Nr. A 184  
FO: Altrier (Luxemburg).

H. 16,4 cm. - Material: feiner weißer Ton.  
Thronende Muttergottheit mit nach rechts gewendetem Hündchen auf dem Schoß und Zweig in der rechten Hand. Um ihren Kopf liegt ein breites Diadem. Komplett, bis auf eine Fehlstelle in Höhe der Tierbeine. An Hand der Zeichnung in Quednows Manuskript lässt sich feststellen, daß diese Terrakotte in der charakteristischen Anordnung der Falten vor der Brust und dem



Hals mit einer Muttergottheit aus dem Tempelbezirk von Dhronecken eng übereinstimmt (Inv. 1899,780 a)<sup>195</sup>. Eine wesentlich flauere Ausformung, gleichfalls aus Dhronecken (Inv. 1899,782)<sup>196</sup> und ein Exemplar aus der Villa von Echternach (Luxemburg)<sup>197</sup> weisen die gleiche Bildung der wulstigen Gewandfalten vor den Unterschenkeln und des über dem linken Fuß etwas herausschauenden Untergewandes wie die Muttergottheit aus Altrier auf. Der Werkstattzusammenhang ist evident. Es handelt sich wohl um ein Erzeugnis der Terrakotta-Werkstatt von Bad Bertrich, wo Formen mit den beschriebenen Charakteristika gefunden wurden<sup>198</sup>. Zweite Hälfte 2. Jahrhundert.

Photo: RE 88,99/5.

Lit.: Quednow, Manuskript II 186 f. Taf. XV a.

Kat. Nr. A 185  
(Inv. 57,328/143; O.Z. 422).

FO: unbekannt.

H. 17,8 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Thronende Muttergöttin, die mit dem linken Arm ein auf ihrem Schoß liegendes Wickelkind stützt.



<sup>195</sup> F. Hettner, Drei Tempelbezirke im Trevererland (Trier 1901) 62 Nr. 66 a Taf. 9,2. - G. Schauerte, Terrakotten mütterlicher Gottheiten. 45. Beiheft Bonner Jahrbücher (Köln 1985) 277 Nr. 693 Taf. 82,4,5.

<sup>196</sup> Hettner (Anm. 195) 62 f. Nr. 68 a Taf. 9,4.

<sup>197</sup> Schauerte (Anm. 195) 276 Nr. 687 Taf. 82,1 (mit Datierung ins dritte Viertel des 2. Jahrhunderts).

<sup>198</sup> Vgl. Schauerte (Anm. 195) 275 ff. Taf. 81,1. 4 (Abguß im Rheinischen Landesmuseum Trier: Inv. 1910,554 a; b; Photo C 926).

Bekleidet ist sie mit einem unter der Brust gegürten Gewand. Lange Flechten fallen auf die Schultern; um den Kopf liegt ein mit drei halbrunden Elementen verziertes Diadem. Aus derselben einheimischen Werkstatt wie die Terrakotte aus der Sammlung Quednow stammt ein Exemplar aus Altrier<sup>199</sup>. Zweite Hälfte 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/17.

Kat. Nr. A 186  
(Inv. 57,328/144; O.Z. 427).

FO: unbekannt.

H. noch 8 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Oberteil einer Statuette der Diana mit hochgegürtem Gewand und Diadem im Haar<sup>200</sup>. 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/18.



A 188

A 189



A 186



A 187

Kat. Nr. A 187  
(Inv. 57,328/145; O.Z. 428).

FO: unbekannt.

H. noch 5,8 cm. - Material: heller, leicht rötlicher Ton.

Oberteil der Statuette einer thronenden Muttergöttin mit Häubchen im Haar. Wie vollständiger erhaltene Exemplare zeigen, sitzt auf ihrem Schoß ein nach links gewendetes Hündchen. Beim Bruchstück aus der Sammlung Quednow blieb von diesem nur ein Öhrchen erhalten<sup>201</sup>. 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/18.

Kat. Nr. A 188  
(Inv. 57,328/146; O.Z. 424).

FO: unbekannt.

H. noch 10,8 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Stehende Muttergöttin mit nacktem Kind im Bausch des Gewandes. Nur die Vorderseite vom Kinn bis etwa zu den Knien blieb erhalten. Unterhalb des Armes ist eine große Partie weggebrochen<sup>202</sup>. Zweite Hälfte 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/18.

Kat. Nr. A 189  
(Inv. 57,328/147; O.Z. 425).

FO: unbekannt.

H. noch 8,6 cm. - Material: rotbrauner Ton mit gelblich-weißem Überzug.

Unterteil der Statuette einer stehenden Göttin mit zwei vollständig erhaltenen Beifiguren zu ihren Seiten. Die Mittelfigur trägt ein knielanges Gewand. Sie steht mit dem nackten Knäbchen zu ihrer Rechten auf einer schmalen Plinthe. Das etwas größere Mädchen links der Göttin ist im Pudicitia-Gestus und mit überkreuzten Beinen dargestellt. 2. Jahrhundert. Vgl. das Fragment aus Dhronnecken (RLM Trier Inv. 1899,907)<sup>203</sup>.  
Photo: RE 92,62/18.

Kat. Nr. A 190  
(Inv. 57,328/148; O.Z. 432).

FO: unbekannt.

H. noch 6,2 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Weiblicher Kopf mit kinnlangem Haar und hohem, federartigem Kopfputz, der in vier runden Scheiben endet. Es handelt sich um das Bruchstück einer Statuette im Typus der vorher beschriebenen<sup>204</sup>. 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/18.

<sup>199</sup> Schauerte (Anm. 195) 292 f. Nr. 764 Taf. 92,2. 3 (mit Datierung ins letzte Drittel des 2. Jahrhunderts).

<sup>200</sup> Vgl. van Boekel (Anm. 194) 291 Abb. 38 a.

<sup>201</sup> Vgl. Schauerte (Anm. 195) 249 ff. Nr. 559; 561 Taf. 64,5. 6 (mit Datierung ins zweite Drittel des 2. Jahrhunderts). - van Boekel (Anm. 194) 443 Abb. 92.

<sup>202</sup> Vgl. die qualitätvolleren Beispiele bei Schauerte (Anm. 195) Nr. 829; 835 Taf. 100,2 und 3.

<sup>203</sup> Hettner (Anm. 195) 69 Nr. 158 Taf. 10,22. - Schauerte (Anm. 195) 317 ff. besonders Nr. 878 Taf. 104,4-6; Nr. 889.

<sup>204</sup> Hinweis von G. van Boekel. Vgl. Schauerte (Anm. 195) 317 ff.



A 190



A 191



A 192

## Kat. Nr. A 191

(Inv. 57,328/149; O.Z. 435).

FO: unbekannt.

H. noch 5,7 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Behelmter Kopf. Bruchstück einer Statuette der Minerva. Sehr flaue Ausformung<sup>205</sup>. 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/18.

## Kat. Nr. A 192

(Inv. 57,328/150; O.Z. 429).

FO: unbekannt.

H. noch 4,7 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Weiblicher Kopf mit kleinteilig dargestellter trajanischer Modefrisur. Bruchstück einer Statuette.

Photo: RE 92,62/18.

## Kat. Nr. A 193

(Inv. 57,328/151; O.Z. 438).

FO: unbekannt.

H. noch 5 cm. - Material: orangeroter Ton.  
Vorderer Teil eines menschlichen Kopfes mit Ansatz des Halses. Trotz der flauen Ausformung sind die Pausbacken und das kleine, wenig ausgeprägte Kinn gut zu erkennen. Die breite Nase ist stark abgerieben. Bruchstück einer römisch-kaiserzeitlichen Kinderbüste?

Photo: RE 92,62/18.



A 193



A 195

## \*Kat. Nr. A 194

(O.Z. 436).

FO: unbekannt.

H. 6,5 cm. - Material: roter Ton.

Vorderer Teil eines weiblichen Kopfes mit kräftigem Hals. Die Stirnpartie ist direkt oberhalb der

Augen weggebrochen. Nase, Mund und Kinn sind bestoßen. Römisch-kaiserzeitlich?  
Photo: B 706.



## Kat. Nr. A 195

(Inv. 57,328/152; O.Z. 437).

FO: unbekannt.

H. noch 4,5 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Hinterer Teil eines menschlichen Kopfes mit lockigem Haar. Von einer Büste. Römisch-kaiserzeitlich?

Photo: RE 92,62/18.

## Kat. Nr. A 196

(Inv. 57,328/153; O.Z. 434).

FO: unbekannt.

H. 3,2 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Bärtiger männlicher Kopf von einer Statuette. Römisch-kaiserzeitlich.

Photo: RE 91,57/9.



## Kat. Nr. A 197

(Inv. 57,328/154; O.Z. 433).

FO: unbekannt.

H. 6,3 cm. - Material: orangeroter Ton.

Nach rechts gewendeter jugendlicher männlicher Kopf mit durch kräftige wulstige Partien angegebenem lockigem Haar. Nase, Kinn, einzelne Locken und der untere Büstenrand sind bestoßen. Der Kopf ist massiv. Neuzeitlich.  
Photo: ME 92,63/3.

<sup>205</sup> Vgl. etwa van Boekel (Anm. 194) 404 Abb. 74.



A 197



A 198

Kat. Nr. A 198  
(Inv. 57,328/155; O.Z. 409).

FO: unbekannt.

H. 3,7 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Kleiner profilierter Sockel mit Ansatz der ursprünglich darüber befindlichen Büste. Wohl nachantik.

Photo: ME 92,63/3.

\*Kat. Nr. A 199  
(O.Z. 440).

FO: unbekannt.

L. 18,5 cm; H. 14,5 cm. - Material: Ton.  
Form, wohl für ein pflanzliches Ornament. Neuzzeitlich.

Photo: C 4508.



\*Kat. Nr. A 200  
(O.Z. 124).

FO: unbekannt.

L. 14,8 cm, B. 5,5 cm. - Material: Bronze.

Die einst zur Sammlung Quednow gehörende Öllampe ist heute verschollen, doch erlauben ein Photo und die kurze Beschreibung in der nach 1928 erstellten Kartei die Beurteilung.

Der Lampenspiegel wurde mit der Oberseite der volutenverzierten Schnauze in einem Stück gefertigt und ist durch ein Scharnier mit dem Lampenkörper verbunden. Eine konkave Muschel zwischen zwei stilisierten Delphinen und ein blattförmiger Abschluß bilden den Griff der Lampe. Den flachen, von konzentrischen Kreisen umgebenen Spiegel ziert eine Opferszene: Vor und unterhalb einer Herme befindet sich ein Kessel auf hohen geschwungenen Beinen, an dem eine links stehende Frau ein Opfer vollzieht. Rechts neben dem Kessel kniet eine weibliche Gestalt mit erhobenen Händen. Sie verdeckt den Unterkörper einer dritten Frau, die die Herme bekränzt. Die Szene wird nach unten durch einen geraden unverzierten Streifen abgeschlossen. Im Feld unter diesem stehen zwischen Punkten die Buchstaben L . C . I.

Für die Beschreibung der Seiten und des Lampenbodens sind wir auf die Angaben der Karteikarte angewiesen: „Auf dem Rand: 4 x eine auf einem Triton reitende Najade dargestellt. Auf der Unterseite Inschrift: CIC/IOMS. Über und unter der Schrift je ein Blattkranz.“

Zu dieser Lampe existieren zahlreiche Repliken. Es handelt sich um in Padua geschaffene Arbeiten des frühen 16. Jahrhunderts<sup>206</sup>.  
Photo: C 4509.

Kat. Nr. A 201<sup>207</sup>  
(Inv. 57,328/156; O.Z. 366).  
FO: unbekannt.  
L. noch 7,2 cm; Dm. 5,25 cm. - Material: hellbeiger Ton mit braunrotem Überzug.



Bildlampe, Loeschcke Typus I A. Henkel weggebrochen. Sehr flau Ausformung mit fast unkenntlicher Darstellung des nach rechts laufenden, von einem Bären angefallenen Stieres. Flavisch.

Photo: RE 80,470/27.  
Lit.: Goethert-Polaschek (Anm. 107) 31 Nr. 73  
Taf. 20.

Kat. Nr. A 202  
(Inv. 57,328/157; O.Z. 361).  
FO: unbekannt.  
L. noch 8,7 cm; Dm. 7 cm. - Material: blaß gelblicher Ton mit braungelblichem Überzug.



Ungehenkelte Bildlampe, Loeschcke Typus I B. Schnauze stark beschädigt. Im Spiegel ein nach rechts laufender Widder. Nach Mitte 1. Jahrhundert.

Photo: RE 80,470/25.  
Lit.: Goethert-Polaschek (Anm. 107) 73 Nr. 280  
Taf. 40.

Kat. Nr. A 203  
(Inv. 57,328/158; O.Z. 368).  
FO: unbekannt.  
L. noch 8,4 cm; Dm. 5,8 cm. - Material: weißer Ton mit orangem bis rotbraunem Überzug.



Bildlampe Loeschcke Typus I B/C. Henkel abgebrochen. Flau Abformung mit fast unkenntlichem Bild im Spiegel. Laut Goethert übereck wiedergegebener Altar mit Opferflamme. Zweite Hälfte 1. Jahrhundert.

Photo: RE 80,470/25.  
Lit.: Goethert-Polaschek (Anm. 107) 82 Nr. 318  
Taf. 44.

Kat. Nr. A 204  
(Inv. 57,328/159; O.Z. 369).  
FO: unbekannt.  
L. noch 8 cm; Dm. 5,6 cm. - Material: weißer Ton mit orangem Überzug.  
Bildlampe Loeschcke Typus I B/C. Henkel und Spiegel weggebrochen. Zweite Hälfte 1. Jahrhundert.  
Photo: RE 80,470/27.  
Lit.: Goethert-Polaschek (Anm. 107) 82 Nr. 319  
Taf. 45.

<sup>206</sup> Natur und Antike in der Renaissance. Ausstellung Frankfurt, Liebieghaus 1985-1986 (Frankfurt 1985) 499 f. Nr. 206; 207 (mit weiterführender Literatur).

<sup>207</sup> von Haupt (Anm. 67) 112 erwähnt „irdene Lampen“, allerdings ohne weitere Angaben.



Kat. Nr. A 205  
(Inv. 57,328/160; O.Z. 398).

FO: unbekannt.  
Dm. etwa 9 cm. - Material: blaß gelblicher Ton mit braunrotem Überzug.



Spiegelfragment einer Bildlampe mit Darstellung einer Rosette. Erste Hälfte 1. Jahrhundert.

Photo: RE 83,16/44.

Lit.: Goethert-Polaschek (Anm. 107) 134 Nr. 572 Taf. 65.

Kat. Nr. A 206  
(Inv. 57,328/161; O.Z. 987).

FO: unbekannt.  
L. noch 8,6 cm; Dm. 7 cm. - Material: graubraun verbrannter Ton, mit braunrotem, ungleichmäßigem Überzug.

Bildlampe mit einfacher Rundschnauze Loeschcke Typus VIII. Henkel abgebrochen. Im Spiegel die Darstellung eines nach links laufenden Esels. Auf dem Lampenboden befindet sich der Stempel MNOVIVST. Nach den bekannten Fundorten von Lampen dieses Töpfers zu schließen, handelt es sich bei dem Exemplar der Sammlung Quednow nicht um einen Bodenfund der Trierer Region<sup>208</sup>. Ende 1. bis erste Hälfte 2. Jahrhundert. Photo: RE 80,470/25.

Lit.: Goethert-Polaschek (Anm. 107) Nr. 725; S. 1; 152 Abb. 2; S. 171 f. Abb. 26,3 Taf. 71.



Kat. Nr. A 207  
(Inv. 57,328/162; O.Z. 367).

FO: unbekannt.  
L. noch 9,1 cm; Dm. 6 cm. - Material: rötlicher Ton mit orangerotem bis braunrotem Überzug. Firmalampe mit geschlossenem Kanal, Loeschcke Typus IX. Kein Bodenstempel. Der Henkel und der Spiegel sind größtenteils weggebrochen. Die Schnauze weist Brandspuren auf. Trierer Fabrikation. 2. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,63/6.



<sup>208</sup> So auch Goethert-Polaschek (Anm. 107) S. 1. - Zu Lampen mit Stempel MNOVIVST vgl. z. B. CIL XV 6503 und 6579. - J. Deneauve, Lampes de Carthage (Paris 1974) Nr. 705; 735; 781; 879; 888. - M. Sabrié / R. Sabrié, Archaeonautica 3, 1981, 235 ff. - D. M. Bailey, A Catalogue of the Lamps in the British Museum III. Roman Provincial Lamps (London 1988) 99; 182 f. Nr. 1682. 1683. 1690 Fig. 127 Taf. 12; 13.. - G. Bergès, Les lampes de Montans (Tarn). Une production céramique des Ier et IIe s. ap. J.-C.: modes de fabrication, typologie et chronologie. Documents d'Archéologie Française 21 (Paris 1989) 70 Nr. 222 Abb. 52.

Kat. Nr. A 208

(Inv. 57,328/163; O.Z. 358).

FO: unbekannt.

L. 6,8 cm; Dm. 3,8 cm. - Material: weißer Ton mit fleckigem gelblich-braunem bis dunkelgrauem Überzug.

Komplette Firmalampe mit offenem Kanal, Loeschcke Typus X. Kein Bodenstempel. 3. Jahrhundert?

Photo: RE 92,63/6.



A 208



A 209

Kat. Nr. A 209

(Inv. 57,328/164; O.Z. 370).

FO: unbekannt.

L. noch 7,6 cm; Dm. 4,7 cm. - Material: hellbeiger Ton mit Resten eines braunroten Überzugs.

Firmalampe mit offenem Kanal, Loeschcke Typus X. Kein Bodenstempel. Die obere Hälfte des Henkels ist weggebrochen. Stark beschädigte Oberfläche. Brandspuren an der Schnauze. 3. Jahrhundert.

Photo: RE 92,63/6.

Kat. Nr. A 210

(Inv. 57,328/212; O.Z. 289 a).

FO: unbekannt.

H. 6,4 cm; oberer Dm. 6,6 cm; unterer Dm. 6,7 cm; Dm. in halber Höhe 3,8 cm. - Material: Bronze. - Patina: grün, leicht fleckig.

Kerzenhalter mit konkav eingezogenen Seiten. Sowohl zum oberen als auch zum unteren Rand hin nimmt die Stärke der Wandung deutlich zu. Durch den mitgegossenen Trennboden in halber Höhe wurde mittels eines langen Eisenstiftes die hohe Tülle befestigt, die zur Aufnahme der Kerze diente. Diese Tülle verjüngt sich leicht nach unten und weist einen breiten, horizontal umgelegten Bandrand auf. Der Dekor des Leuchters beschränkt sich auf ein durch zwei Linien gegliedertes, schwach plastisch abgesetztes schmales



Band um die Mitte und je zwei Drehrollen, die sowohl auf der Innen- als auch der Außenseite dicht am oberen und unteren Rand umlaufen. Während die obere Hälfte des Leuchters nur kleine Beschädigungen und Dellen aufweist, ist das Metall im unteren Teil an zwei Stellen vom Rand her tief eingerissen.

Ein eng verwandtes, etwas kleineres Exemplar fand man 1902 bei Anlage der Trierer Kanalisation in der Neustraße (Inv. S.T. 5275). Durch eine 1989 in Morscheid (Kreis Trier-Saarburg) in einem Schieferplattengrab mit Beigaben der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts gefundene Parallele wird die zeitliche Einordnung der Gruppe ermöglicht (Inv. 89,27 Fnr. 12)<sup>209</sup>.

Photo: RE 92/104/26 und 97,36 A; 93,57/12 und 14.

Lit: H. Drescher, Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 35, 1966, 21 Abb. 2,8. - K. Goethert, Trierer Zeitschrift 57, 1994, 358-361 Nr. 35 Abb. 19 (mit weiteren Parallelen).

Kat. Nr. A 211

(Inv. 57,328/165; O.Z. 365).

FO: Löwenbrücken, heute Trier-Süd.

H. noch 7,7 cm. - Material: rötlicher Ton mit braunrotem Überzug.

Teil eines Kerzenhalters. Unten gebrochener männlicher Kopf mit enganliegender Kopfbedeckung, die nur das Gesicht mit breiter Nase und wulstigen Lippen frei lässt. Der Kopf ist hohl. Aus dem Scheitel wächst eine schmale kurze Tülle. Hinter dieser befindet sich eine kleine henkelartige Partie.

<sup>209</sup> K.-J. Gilles, Trierer Zeitschrift 57, 1994, 379 ff. Nr. 13.

Lit: s. Beitrag Faust in diesem Band S. 199 ff.  
 Photos: RE 88,100/9 (Zeichnung); RE 91,61/14  
 (Vorderseite), 61/16 (linke Seite).  
 Lit.: Quednow, Manuskript II 201 f. Taf. XVIII 3.  
 - Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657.



## Kat. Nr. A 212-214

Drei Formschüsseln für Sigillata-Bilderschüsseln (Form Dragendorff 37) mit dem in Rheinzabern belegten Töpferstempel CERIALIS. Durch das charakteristische, leicht geneigte S wird deutlich, daß bei allen Schüsseln derselbe Stempel verwendet wurde<sup>210</sup>. Bei Kat. Nr. A 213 und A 214 kommt darüberhinaus das Motiv eines kleinen Kätzchens o.ä. stempelgleich vor. Die Untersuchung der einzelnen Motive zeigt, daß darunter einige auftreten, die sich bei der mit CERIALIS gestempelten Reliefsigillata nicht finden<sup>211</sup>. Außerdem treten Maßabweichungen zu den bekannten Stempeln auf. Demnach gehören die drei Exemplare aus der Sammlung Quednow zu einer Serie moderner Nachbildungen Rheinzaberter Formschüsseln, die in der ersten Hälfte und um die Mitte des 19. Jahrhunderts von Rheinzabern aus verkauft wurden. Die Prähistorische Staatssammlung in München besitzt dreizehn Exemplare aus dem Besitz des *kgl. Baukondukteurs* Dyck in Germersheim. Dessen Sammlung wurde 1835/36, also im Todesjahr Quednows, erworben<sup>212</sup>.

## Kat. Nr. A 212

(Inv. 57,328/166; O.Z. 336)<sup>213</sup>.

FO: unbekannt.

Oberer Dm. 20,8 cm; H. 8,6 cm. - Material: gelblich-brauner Ton, hart gebrannt.

Terra-sigillata-Formschüssel mit senkrecht angeordnetem Töpferstempel CERIALIS<sup>214</sup>. Unter dem Eierstab acht Blütengehänge (KB 123). Über diesen sind Tiere eingepunzt: ein Storch mit Schlange nach links (T 220), ein laufender Hund nach rechts (vgl. T 139 a), ein Seepferd nach links



(T 190 d), eine Löwin nach links (T 35). Diese Abfolge wiederholt sich. Zwischen den Bögen, direkt unterhalb des Eierstabes eine sechsteilige Blüte (O 34). In der unteren Zone des Bildstreifens ist fünfmal ein Eichhörnchen nach rechts eingestempelt (T 129). Dieses wird viermal von zwei ihm zugewendeten tanzenden Knaben gerahmt (M 137 und M 138). Neben dem fünften Eichhörnchen fehlt der Knabe nach rechts. Die durch die ungleichmäßige Verteilung der Stempel im unteren Teil entstandenen Lücken werden durch zwei kleine Volutenkratere (O 22) gefüllt. Den unteren Abschluß bildet ein Fries aus Doppelblättchen mit Stiel nach links. Auf der Innenseite des Bodens der Formschüssel findet sich das Graffito MA.

Photo: RE 92,37/33.

Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657.

<sup>210</sup> Vgl. W. Ludowici, Stempel-Bilder römischer Töpfer aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern (1901-1905) S. 112 c.

<sup>211</sup> Vgl. H. Ricken / Chr. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern, Textband mit Typenbildern zu Katalog VI der Ausgrabungen von Wilhelm Ludowici in Rheinzabern 1901-1914 (Bonn 1963). Die Motive zu Kat. Nr. A 212-214 werden nach diesem Katalog bezeichnet.

<sup>212</sup> J. Garbsch, Die Rheinzaberter Sigillata-Formschüsseln der Prähistorischen Staatssammlung München. Bayerische Vorgeschichtsblätter 31, 1966, 108 ff. - J. Garbsch, Terra Sigillata. Ein Weltreich im Spiegel seines Luxusgeschirrs. Katalog der Ausstellung München 1982 (München 1982) 60.

<sup>213</sup> Die Richtungsangaben bei Kat. Nr. A 212-214 beziehen sich auf die Ausrichtung der Motive bei den Formschüsseln.

<sup>214</sup> Laut Angabe im Jahresbericht (Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657) hat diese Formschüssel keinen Töpferstempel. Dies trifft nicht zu.

Kat. Nr. A 213  
 (Inv. 57,328/167; O.Z. 337).  
 FO: unbekannt.  
 Oberer Dm. 22,3 cm; H. 8,6 cm. - Material: rötlicher Ton, hart gebrannt.



Terra-sigillata-Formschüssel. Vier Tritone (vgl. M 104 a) im halb gerippten, halb mit Zickzackmuster verzierten Kreis (vgl. K 48). Zwischen ihnen vier schreitende Flügelknaben nach rechts (vgl. M 110 a) unter einem Doppelbogen, dessen beide Teile gerippt sind. Die Bögen ruhen auf zwei Stützen (O 179). Im Zwickel zwischen den Bögen und Kreisen je ein Pfau nach rechts (T 227). Dieses Motiv kommt siebenmal vor. An einer Stelle wird es durch den waagerecht angeordneten Töpferstempel CERIALIS ersetzt. Unter diesem befindet sich ein umschauender Vogel nach rechts (vgl. T 245 a). Unter den Kreisen ist ein Kätzchen (?) nach rechts eingestempelt; dieses Motiv tritt stempelgleich bei der Formschüssel Kat. Nr. A 214 auf. Kleine Bären nach rechts finden sich im Bildfeld unterhalb der Flügelknaben. Den oberen Abschluß bildet ein sorgfältig ausgeführter Eierstab mit zwei umlaufenden Linien und einem rechts angelehnten Zwischenstäbchen.

Photo: RE 92,37/35.  
 Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657.

Kat. Nr. A 214

(Inv. 57,328/168; O.Z. 338).

FO: unbekannt.

Oberer Dm. 22 cm; H. 7,5 cm. - Material: rötlichbrauner Ton, hart gebrannt.

Terra-sigillata-Formschüssel. Die im folgenden beschriebene Stempelabfolge wiederholt sich viermal. Bogenschütze nach links (vgl. M 174), schlechter Abdruck (der linke Unterschenkel fehlt ganz, der rechte zum Teil). Vor ihm oben ein Bär (vgl. T 61 a), darunter ein Häschchen (T 168 b). Vor beiden ein großer springender Hirsch (T 98 a). Unter dem Hirsch findet sich das einzige nach rechts laufende Motiv dieser Formschüssel: Es

handelt sich um das auch bei Kat. Nr. A 213 vorkommende Kätzchen. Dieses Motiv wird einmal durch den waagerecht angeordneten Töpferstempel CERIALIS ersetzt. Zwischen dem Hirsch und dem nächsten Bogenschützen findet sich unter einem kleinen Panther (vgl. T 46 a) nochmal das Häschchen (T 168 b). Den oberen Abschluß bildet ein Eierstab mit gleichmäßig breitem Kern, zwei umlaufenden Linien und rechts angelehntem, tordiertem Zwischenstäbchen. Der unterer Randfries besteht aus Doppelblättchen mit nach links gerichtetem Stiel.

Photo: RE 92,37/36.

Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657.



Kat. Nr. A 215

(Inv. 57,328/169; O.Z. 381).

FO: unbekannt.

Dm. etwa 20 cm.

Randstück einer Bilderschüssel (etwa Gose 11) mit der Darstellung eines Tierfrieses nach links zwischen einem Eierstab und einem Perlband. Trierer Produktion<sup>215</sup>.

Photos: RE 88,101/1 (Zeichnung); RE 92,63/8.  
 Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. 26,1 (im Text nicht erwähnt).



<sup>215</sup> Vgl. E. Fölzer, Die Bilderschüsseln der ostgallischen Sigillata-Manufakturen (Bonn 1913) Taf. XXX 585 (zum Löwen), Taf. XXXII 917 (zum Perlband).

Kat. Nr. A 216  
(Inv. 57,328/170; O.Z. 383).  
FO: unbekannt.

H. der Scherbe 8,5 cm.  
Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel mit Darstellung eines Hippokampen nach links. Zwischen dem Eierstab und dem Rücken des Tieres hängt ein Blatt herab. Erzeugnis der Trierer Werkstatt I<sup>216</sup>. Erste Hälfte bis Mitte 2. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,63/8.



A 216



A 217

Kat. Nr. A 217  
(Inv. 57,328/171; O.Z. 384).  
FO: unbekannt.

H. der Scherbe 6,0 cm.  
Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel. Oberkörper eines Bestiarius mit Peitsche in der erhobenen rechten Hand nach rechts. Trierer Werkstatt I<sup>217</sup>. Erste Hälfte bis Mitte 2. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,63/8.

Kat. Nr. A 218  
(Inv. 57,328/172; O.Z. 382).  
FO: unbekannt.

H. der Scherbe 5,7 cm.  
Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel mit einem nach links springenden Hund in einem glatten Kreis. In einigem Abstand links vom Kreis eine schnurartig gedreht dargestellte senkrechte Trennung.  
Photo: RE 92,63/11.



Kat. Nr. A 219  
(Inv. 57,328/173; O.Z. 389).  
FO: unbekannt.

H. der Scherbe 8,3 cm.  
Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel mit Teil des Bodens und Standring. Erhalten blieben der Unterkörper einer weiblichen Gestalt im langen Gewand nach rechts (Diana), vor der auf den Hinterbeinen ein Hund steht. Zwischen zwei Wellenbändern steht rechts von dieser Szene ein großer Altar. Wohl Trierer Werkstatt I<sup>218</sup>. Erste Hälfte bis Mitte 2. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,63/8.



Kat. Nr. A 220  
(Inv. 57,328/174; O.Z. 389).  
FO: unbekannt.

H. der Scherbe 8,6 cm.  
Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel, verziert mit sich überschneidenden gekerbten Kreisen.  
Photo: RE 92,63/11.



<sup>216</sup> Vgl. I. Huld-Zetsche, Trierer Reliefsigillata, Werkstatt I. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 9 (Bonn 1972) 146 T 30 Taf. 49,5 (Hippokamp); S. 161 O 54 Taf. 63,2 (Blatt).

<sup>217</sup> Huld-Zetsche (Anm. 216) 128 M 36.

<sup>218</sup> Vgl. Huld-Zetsche (Anm. 216) 121 M 16.

Kat. Nr. A 221  
(Inv. 57,328/175; O.Z. 386).

FO: unbekannt.

H. der Scherbe 6,2 cm.

Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel.  
Zwei Weinblätter als Trennung der Bildfelder.  
Im rechten Feld blieb ein Unterschenkel erhalten.

Photo: RE 92,63/11.



A 221



A 222

Kat. Nr. A 222  
(Inv. 57,328/176; O.Z. 387).

FO: unbekannt.

H. der Scherbe 4,0 cm.

Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel.  
Vier senkrecht angeordnete Perlschnüre bilden  
drei mit Blüten geschmückte Streifen. Über den  
Streifen liegt ein waagerechtes geperltes Band.  
Rechts daneben blieb über einem weiteren waagerechten  
Perlband das Hinterteil eines Tieres erhalten.

Photo: RE 92,63/11.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 167 f. Taf. XVII 3  
(auf S. 167 als Taf. XVII 2 verschrieben).

Kat. Nr. A 223  
(Inv. 57,328/177; O.Z. 388).

FO: unbekannt.

Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel.  
Blätter an langen geschwungenen Stielen.

Photo: RE 92,63/11.



Kat. Nr. A 224  
(Inv. 57,328/178; O.Z. 349).

FO: unbekannt.

Dm. 10 cm; H. maximal 5,5 cm.

Terra-sigillata-Tintenfaß ohne Standring, Niederbieber Typ 14. Das Gefäß ist etwas verzogen. Der



Boden wölbt sich leicht nach oben. Vom Spiegel blieb nur der Ansatz am inneren Rand erhalten.  
Auf der oberen Hälfte der Wandung findet sich das nach dem Brand eingeritzte Graffito **IM** (EME).

Ein etwa zur Hälfte erhaltenes römisches Tintenfaß dieser Form mit Teil des Spiegels wurde bei Anlage der Trierer Kanalisation am Pferdemarkt gefunden (S.T. 2710).

Photo: RE 92,61/18.

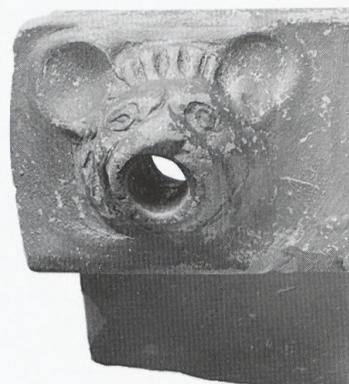
Kat. Nr. A 225  
(Inv. 57,328/179; O.Z. 391).

FO: unbekannt.

Dm. etwa 28 cm.

Randstück einer Terra-sigillata-Reibschüssel der Form Dragendorff 45 mit Löwenkopf-Ausguß.  
Der obere Teil der Wandung ist gerade und leicht nach innen gestellt (Variante Gose 152). Zweite Hälfte 3. Jahrhundert.

Photo: RE 92,37/31.



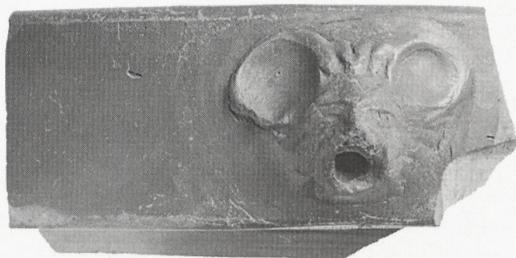
Kat. Nr. A 226  
(Inv. 57,328/180; O.Z. 392).

FO: unbekannt.

Dm. etwa 21 cm.

Randstück einer Terra-sigillata-Reibschüssel der Form Dragendorff 45 mit Löwenkopf-Ausguß (vgl. Gose 152). Zweite Hälfte 3. Jahrhundert.

Photo: RE 92,63/15.



Kat. Nr. A 227

(Inv. 57,328/181; O.Z. 393).

FO: auf der Scherbe ist handschriftlich vermerkt „Garten“, wohl bei Quednows Villa an der Olewiger Straße.

Dm. etwa 23 cm.

Randstück einer Terra-sigillata-Reibsüsse der Form Dragendorff 45 mit stark stilisiertem Löwenkopf am Ausguß (vgl. Gose 152). Zweite Hälfte 3. Jahrhundert.

Photo: RE 92,63/15.



Kat. Nr. A 228

(Inv. 57,328/182; O.Z. 409).

FO: unbekannt.

Wandstück einer großen Terra-sigillata-Reibsüsse der Form Dragendorff 45 (Gose 152). Zweite Hälfte 3. Jahrhundert.

\*Kat. Nr. A 229  
(O.Z. 405).

FO: unbekannt.

Die 1957 angefertigte Liste verzeichnet ein weiteres, zur Zeit nicht auffindbares Randstück einer Terra-sigillata-Reibsüsse mit Ausguß.

\*Kat. Nr. A 230  
(O.Z. 341).

FO: unbekannt.

Dm. 23 cm.

Terra-sigillata-Teller. Beschreibung laut Karteikarte: „Schale, flach, mit Standring, etwas hochgezogener Rand, im Bodeninnern 2 Rillen, terra sigillata, spät. 23 cm Dm. (geflickt).“

Photo: B 705.



Kat. Nr. A 231

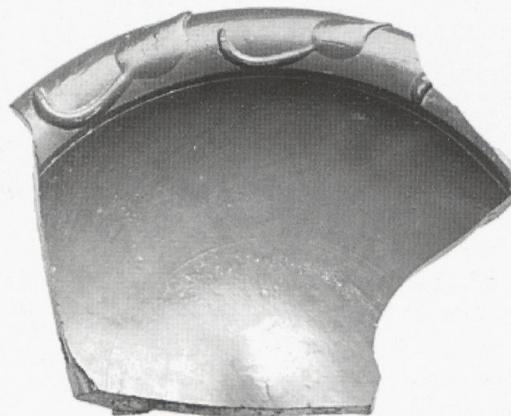
(Inv. 57,328/183; O.Z. 390).

FO: unbekannt.

Dm. etwa 16 cm.

Rand bis Boden eines Terra-sigillata-Schälchens mit Barbotine-Verzierung auf dem nach außen umgeschlagenen Rand, Form Dragendorff 36. Erste Hälfte des 2. Jahrhunderts.

Photo: RE 92,63/13.



\*Kat. Nr. A 232

(EV 57,54).

FO: unbekannt.

Eine Terra-sigillata-Tasse, ergänzt.

Kat. Nr. A 233

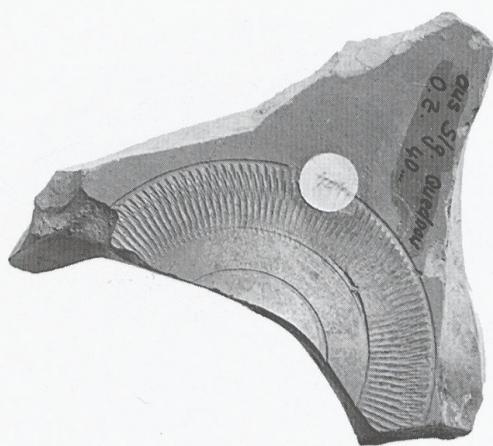
(Inv. 57,328/184; O.Z. 404).

FO: unbekannt.

Dm. &gt; 18 cm.

Bodenfragment eines Terra-sigillata-Tellers mit Kerbbandring.

Photo: RE 92,63/13.



Kat. Nr. A 234

(Inv. 57,328/185; O.Z. 371).

FO: auf der Scherbe ist vermerkt „Garten“.

Dm. des Standringes 4,6 cm.

Boden eines Terra-sigillata-Schälchens mit dem Stempel DRAPPVS F, Trierer Werkstatt I<sup>219</sup>. Erste Hälfte bis Mitte 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,37/27.

Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657. - Huld-Zetsche (Anm. 216) 52.



Kat. Nr. A 235

(Inv. 57,328/186; O.Z. 372).

FO: auf der Scherbe ist vermerkt „Garten“.

Dm. &gt; 14 cm; Dm. des Standringes 8,3 cm.

Bruchstück eines Terra-sigillata-Tellerbodens mit dem Töpferstempel NASSO IS F<sup>220</sup>. Zweites Viertel 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,37/29.

Lit.: Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657.



\*Kat. Nr. A 236

(O.Z. 385).

Die 1957 angefertigte Liste führt das Bodenstück eines Terra-sigillata-Gefäßes auf, das zur Zeit nicht auffindbar ist.

\*Kat. Nr. A 237-241

Laut Eintrag im Eingangsverzeichnis (EV 57,46) kamen mit der Sammlung Quednow 1957 fünf Schwarzfornisbecher nach Trier. Zur Zeit ist keiner davon auffindbar. In der nach 1928 angelegten Kartei wurde ein Becher abgebildet und beschrieben.

\*Kat. Nr. A 237

(EV 57,46; O.Z. 305).

FO: unbekannt.

H. 12 cm. - Material: rötlicher Ton.

Becher mit Karniesrand und Griesbewurf, bestoßen und gerissen. Etwa Gose 189/190. Zweites Jahrhundert.

Photo: B 237.



A 237



A 242

Kat. Nr. A 242

(Inv. 57,328/187; O.Z. 330).

FO: unbekannt.

H. 11,3 cm; oberer Dm. 7 cm; Boden-Dm. 4,2 cm. - Material: bräunlich-gelber Ton mit geringen Resten des Überzuges.

Goldglimmer-Becher mit leicht einwärts geneigtem, durch vier Drehrillen gegliedertem Hals und nach außen umgeschlagener Lippe (vgl. Inv. 1909,27 b). Wohl erste Hälfte des 2. Jahrhunderts.

Photo: RE 92,65/6.

<sup>219</sup> Huld-Zetsche (Anm. 216) 50 ff. u. ö.<sup>220</sup> Huld-Zetsche (Anm. 216) 55. 73.

Kat. Nr. A 243

(Inv. 57,328/214; O.Z. 312).

FO: Lauterborn (Luxemburg), mit Bleistift auf dem Gefäß vermerkt.

H. 19,5 cm. - Material: roter Ton.

Gleichmäßig gelblich-braun marmorierter Doppelhenkelkrug mit einigen braunen Flecken. annähernd zylindrischer Körper, scharfer Schulterknick. Der Körper ähnelt einem Exemplar aus einem Andernacher Skelettgrab (F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik I [Frankfurt 1914] 46 Nr. 2 k Abb. 28,7), allerdings mit außen gerillter Bandlippe. Wohl noch 3. Jahrhundert?. Photo: RE 95,29/16.



\*Kat. Nr. A 244

(EV 57,44; O.Z. 299).

H. 18,5 cm.

Terra-nigra-Topf. Beschreibung nach alter Kartekarte: „Kleine Aschenurne mit Standring, kugelförmigem Bauch, niedrigem, eingezogenem



Hals; die Lippe ist ein wenig nach außen gebogen, gerundet und verdickt. terra nigra. 18,5 cm hoch, gerissen und geflickt.“

Photo: RE 92,39/16.

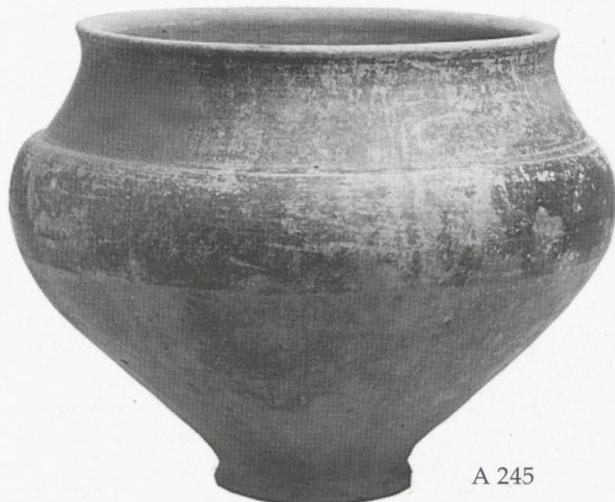
Kat. Nr. A 245

(Inv. 57,328/188; O.Z. 335 a).

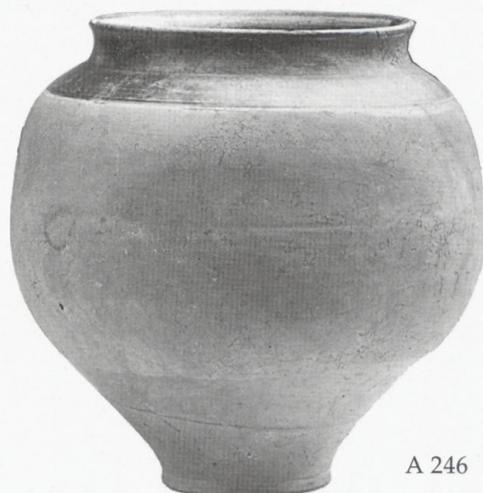
FO: unbekannt.

H. 22 cm; oberer Dm. 23,5 cm; Boden-Dm. 9,5 cm. - Material: grauer Ton; obere Hälfte schwarz geschmaucht.

Terra-nigra-Topf mit weiter Mündung, abgesetzter Schulter und leicht nach innen geneigtem, oben nach außen gebogenem Hals. Durch Rille abgesetzter Standring. Hofheim 115. Claudisch. Photo: RE 95,96/30.



A 245



A 246

Kat. Nr. A 246

(Inv. 57,328/213; O.Z. 297).

FO: laut aufgeklebtem Zettel Trier.

H. 22,8 cm; oberer Dm. 15,4 cm; Boden-Dm. 8,3 cm. - Material: grauer Ton.

Bauchiger Terra-nigra-Topf mit abgesetzter Schulter und leicht nach außen gebogenem Rand. Mündung und Schulter weisen außen einen dunkelgrauen fein geglätteten Überzug auf. Der Bauch ist braungrau und feinsandig, während die untere Partie hellgrau und fein geglättet ist. Mitte 1. Jahrhundert.

Photo: RE 94,105/13.

Kat. Nr. A 247

(Inv. 57,328/189; O.Z. 311).

FO: Lauterborn (Luxemburg), mit Bleistift auf dem Gefäß vermerkt.

H. 24,7 cm; oberer Dm. 8 cm; Boden-Dm. 7,5 cm.

- Material: hellbeiger Ton.

Bauchiger Dreihenkelkrug mit schlankem Fuß. Standring nur durch Rille angedeutet. Unterschnittene Mündung. Dreigliedrige Henkel. Geklebt. 2. Jahrhundert.

Photos: RE 88,100/14 (Zeichnung); RE 92,61/11.

Lit.: Quednow, Manuskript II 197 f. Taf. XXII 2.



A 248

A 249

\*Kat. Nr. A 250

(EV 57,45; O.Z. 319).

FO: unbekannt.

H. 19 cm. - Material: rötlich-grauer Ton.

Einhinkelkrug mit getreppter Trichtermündung. Henkel weggebrochen. Etwa Gose 367. Um 100 n.Chr.

Photo: B 704.



A 247



A 250



A 251

Kat. Nr. A 248

(Inv. 57,328/190; O.Z. 322).

FO: unbekannt.

H. 16,5 cm. - Material: rotbrauner Ton.

Einhinkelkrug mit getreppter Trichtermündung. Henkel nur im Ansatz erhalten, Mündung z. T. weggebrochen. Gose 368. Erste Hälfte 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,61/11.

Kat. Nr. A 249

(Inv. 57,328/191; O.Z. 318).

FO: unbekannt.

H. 16,2 cm. - Material: heller gelblicher Ton.

Einhinkelkrug mit getreppter Trichtermündung. Kleiner Teil der Mündung fehlt. Gose 367/368. Anfang 2. Jahrhundert.

Photo: RE 95,96/28.

\*Kat. Nr. A 251

(EV 57,45; O.Z. 314).

FO: unbekannt.

H. 19 cm. - Material: weißer Ton.

Einhinkelkrug mit getreppter Trichtermündung. Etwa Gose 368. Dreigliedriger Henkel. Anfang 2. Jahrhundert.

Photo: B 704.

Kat. Nr. A 252

(Inv. 57,328/192; O.Z. 315).

FO: unbekannt.

H. 17,4 cm. - Material: rötlicher Ton.

Einhinkelkrug mit getreppter Trichtermündung und zweigliedrigem Henkel. Intakt bis auf eine kleine Fehlstelle an der Mündung. Gose 368/369. Erste Hälfte 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,65/4.



A 252



A 253



A 254

Kat. Nr. A 253  
(Inv. 57,328/193; O.Z. 320).

FO: unbekannt.

H. 20 cm. - Material: gelblicher Ton.

Bauchiger Einhenkelkrug, vgl. Hofheim 50 B, mit ausgeprägtem Standring. Der Henkel fehlt. Die Mündung ist beschädigt. Ende 1. Jahrhundert.

Photo: RE 92,65/4.

\*Kat. Nr. A 254  
(EV 57,45; O.Z. 317).

FO: unbekannt.

H. 16 cm. - Material: rötlicher Ton.

Einhenkellkrug mit linsenförmiger Lippe. Nachfolge Hofheim 55. Zweigliedriger Henkel. Zweite Hälfte 1. Jahrhundert/ Anfang 2. Jahrhundert.

Photo: B 704.

Kat. Nr. A 255  
(Inv. 57,328/194; O.Z. 327).

FO: unbekannt.

H. noch etwa 12 cm; oberer Dm. 5,3 cm. - Material: rötlicher Ton.

Mündung und Oberteil des Körpers eines Einhenkelkruges mit langem Hals und wulstig verdickter Bandlippe. Verwandt J. H. Holwerda, Arentsburg. Een romeinisch militair vlootstation bij Voorburg (Leiden 1923) Abb. 89, 34. Ende 2. - Anfang 3. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/3.

Kat. Nr. A 256  
(Inv. 57,328/195; O.Z. 326).

FO: unbekannt.

H. noch 11,3 cm; Mündungsdm. 8,7 cm. - Material: rötlicher Ton.

Bruchstück eines Einhenkelkruges: Weite Mündung mit Teil der Schulter und viergliedrigem



A 257



A 256

Henkel. Vgl. etwa Gose 371/372. Anfang 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/3.

Kat. Nr. A 257  
(Inv. 57,328/196; O.Z. 329).

FO: unbekannt.

H. noch 5,6 cm; Mündungsdm. 7 cm. - Material: rötlicher Ton.

Bruchstück eines Einhenkelkruges. Mündung mit Ansatz des Henkels und des Bauches. Wohl 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,62/3.



A 261

A 258

Kat. Nr. A 258  
(Inv. 57,328/197; O.Z. 321).

FO: unbekannt.

H. noch 14,6 cm. - Material: gelblicher Ton.  
Bauchiger Einhenkelkrug mit schwach ausgeprägtem Standring und zweigliedrigem Henkel.  
Die Mündung und ein kleiner Teil der Schulter fehlen. Geklebt und ergänzt. Anfang 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,61/13.

Kat. Nr. A 259  
(Inv. 57,328/198; O.Z. 323).

FO: unbekannt.

H. noch 13 cm. - Material: rötlicher Ton.  
Bauchiger Einhenkelkrug. Mündung und Teile des Henkels fehlen. Zweite Hälfte 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,61/13.

Kat. Nr. A 260  
(Inv. 57,328/199; O.Z. 324).

FO: unbekannt.

H. noch 12,1 cm. - Material: gelblicher Ton, schön geglättet.

Körper und unterer Teil des Bandhenkels eines kleinen birnenförmigen Kruges mit sorgfältig gearbeitetem Standring. Hals und Mündung fehlen<sup>221</sup>. Zweite Hälfte 1. - Anfang 2. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,61/13.

Kat. Nr. A 261

Abb. 62

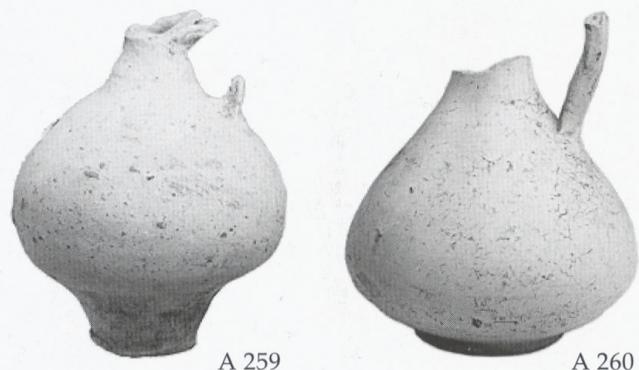
(Inv. 57,328/200; O.Z. 325).

FO: unbekannt.

H. noch 10 cm; Boden-Dm. 5,4 cm. - Material: gelblich-brauner Ton.

Körper eines sehr bauchigen, gedrungenen Einhenkelkruges mit schmalem Standring. Hals, Mündung und Henkel fehlen. Wohl zweite Hälfte 1. Jahrhundert.

Photo: RE 92,61/13.



A 259

A 260

\*Kat. Nr. A 262  
(O.Z. 316).

FO: unbekannt.

Material: Ton.  
Einenkelkrug. Auf der Liste von 1957 erwähnt; zur Zeit nicht auffindbar.

\*Kat. Nr. A 263  
(O.Z. 362).

FO: unbekannt.

Material: Ton.  
Halsstück eines Henkelkruges. In der Liste von 1957 erwähnt; zur Zeit nicht auffindbar.

Kat. Nr. A 264

(Inv. 57,328/216; O.Z. 340).

FO: unbekannt.

Dm. 25,5 cm; Boden-Dm. 8,5 cm; H. 7,5 cm. - Material: weißer Ton.

Komplette Reibschüssel, in zwei Teile gebrochen und modern mit Draht geflickt. Vgl. Gose 459 = S. Loeschcke, Der Tempelbezirk im Altbachtale zu Trier 2 (Berlin 1942) Taf. 27,72. 1. Hälfte 2. Jh.  
Photo: RE 95,29/16.



<sup>221</sup> Vgl. z. B. Inv. 11,1050 k und 11,1157 b (FO: Trier, St. Matthias).

\*Kat. Nr. A 265-266  
(O.Z. 350; O.Z. 351).

FO: unbekannt.

Material: Ton (siehe unten).

Unter den obengenannten Nummern führt die Liste von 1957 je eine „rauhwandige Fußschale“ auf. O.Z. 350 wird als gelbtonig, O.Z. 351 als rottonig bezeichnet. Es handelt sich wohl um rauhwandige Schüsseln auf hohem schlankem Fuß. Beide sind zur Zeit nicht auffindbar.

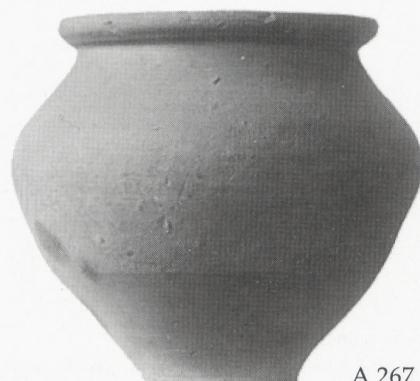
\*Kat. Nr. A 267  
(EV 57,44; O.Z. 295).

FO: unbekannt.

H. 15,5 cm. - Material: rötlicher Ton.

Schrägrandtopf, vgl. etwa Gose 533. Leicht verdrückt. Das untere Drittel des Gefäßes ist geglättet. Laut Liste von 1957 mit Inhalt. Wohl Ende 1. Jahrhundert.

Photo: B 704.



A 267



A 268

\*Kat. Nr. A 268  
(EV 57,44; O.Z. 291).

FO: unbekannt.

H. 27 cm. - Material: rötlich-gelber Ton.  
Schrägrandtopf, etwa Gose 533. Wohl Ende 1. Jahrhundert.

Photo: B 704.

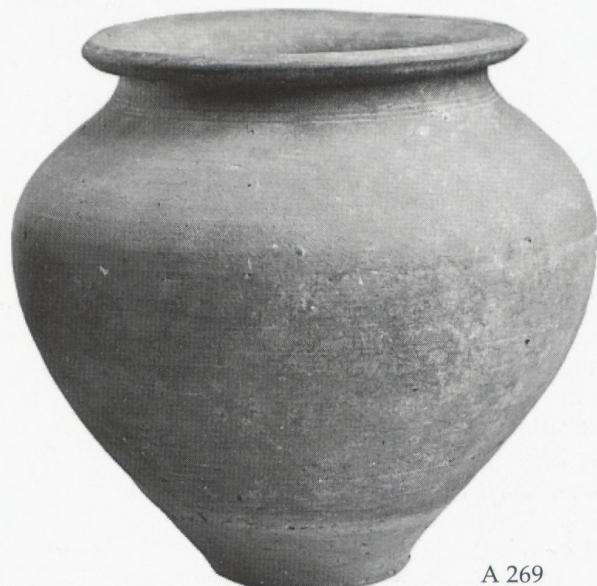
Kat. Nr. A 269  
(Inv. 57,328/201; O.Z. 296).

FO: unbekannt.

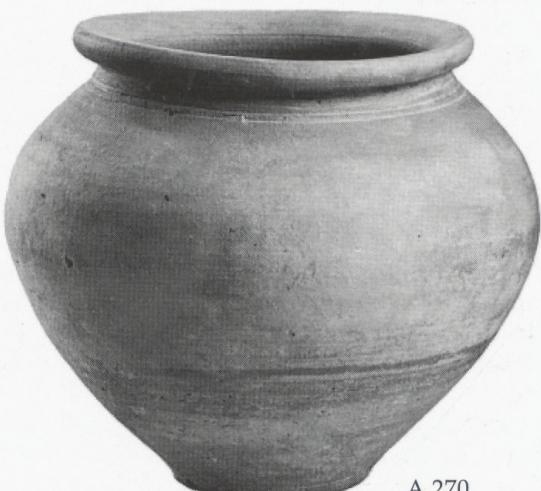
H. 24,5 cm; oberer Dm. 19 cm; Boden-Dm. 9 cm. -  
Material: grauer Ton.

Schrägrandtopf, vgl. etwa Gose 533/534. Um 100 n.Chr.

Photo: RE 92,61/7.



A 269



A 270



Kat. Nr. A 270  
(Inv. 57,328/202; O.Z. 298).  
FO: unbekannt.  
H. 19,5 cm; oberer Dm. 16,5 cm; Boden-Dm. 8,4 cm. - Material: grauer Ton.  
Schrägrandtopf mit durch Rillen vom Hals abgesetzter Schulter, vgl. Gose 533/534. Laut Liste von 1957 mit Inhalt. Um 100 n.Chr.  
Photo: RE 92,61/7.

Kat. Nr. A 271  
(Inv. 57,328/203; O.Z. 293).  
FO: unbekannt.  
H. 23,5 cm; oberer Dm. 17,5 cm; Boden-Dm. 9,2 cm. - Material: gelblich-roter Ton.  
Schrägrandtopf, etwa Gose 534. Laut Liste von 1957 mit Inhalt. Anfang 2. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,61/10.

Kat. Nr. A 272  
(Inv. 57,328/204; O.Z. 294).  
FO: unbekannt.  
H. 24,5 cm; oberer Dm. 18 cm; Boden-Dm. 9 cm. - Material: rötlicher Ton.  
Schrägrandtopf, vgl. etwa Gose 534. Anfang 2. Jahrhundert.  
In diesem Topf befanden sich ein Spielstein aus weißem Stein (Kat. Nr. A 173) und ein Eisenobjekt (Kat. Nr. A 143).  
Photo: RE 92,61/10.

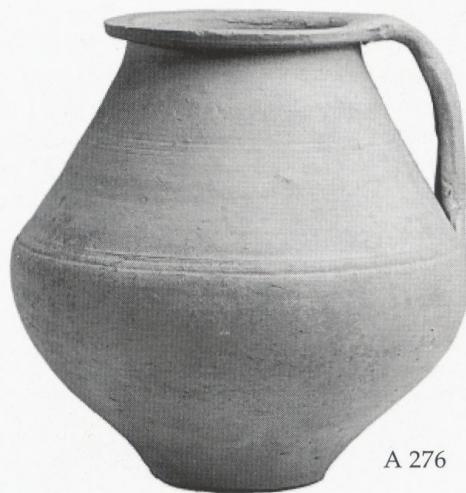
Kat. Nr. A 273  
(Inv. 57,328/205).  
FO: unbekannt.

H. 25 cm; oberer Dm. 20 cm; Boden-Dm. 10,5 cm.  
- Material: gelbbrauner Ton.  
Topf mit nach außen umgelegtem Rand und abgesetzter Schulter. Anfang 2. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,61/10.

\*Kat. Nr. A 274  
(EV 57,44; O.Z. 306).  
FO: unbekannt.  
H. 10,5 cm. - Material: gelblich-weißer Ton.  
Topf mit Deckelfalz, wohl Gose 543/544. Laut Liste von 1957 mit Inhalt. Ende 2. - erste Hälfte 3. Jahrhundert.

\*Kat. Nr. A 275  
(O.Z. 290).  
FO: unbekannt.  
Die Liste von 1957 führt unter dieser Nummer eine grautonige Aschenurne mit Inhalt auf, die zur Zeit nicht auffindbar ist.

Kat. Nr. A 276  
(Inv. 57,328/215; O.Z. 313).  
FO: unbekannt.  
H. 27,3 cm. - Material: gelblich-brauner Ton.  
Bauchiger Henkeltopf mit nach außen horizontal umgelegtem Horizontalrand und breitem, am Rand ansetzenden Bandhenkel. In der Form verwandt ist ein Gefäß wohl aus einem Grab wohl noch des späten 1. Jahrhunderts aus dem südlichen Gräberfeld (Inv. 03,575).  
Photo: RE 95,29/15.



A 276

Kat. Nr. A 277  
(Inv. 57,328 / 206; O.Z. 357).  
FO: unbekannt.  
Dm. 15,3 cm. - Material: rötlicher Ton.  
Komplett erhaltener Deckel mit Knauf.  
Photo: RE 92,61 / 10.

\*Kat. Nr. A 278-279  
(O.Z. 308; ohne Nummer).  
FO: unbekannt.  
Material: Ton.  
Laut Liste von 1957 jeweils „Schulter und Halsstück eines großen Doppelhenkelgefäßes“; Amphora? Zur Zeit nicht auffindbar.

\*Kat. Nr. A 280  
(O.Z. 290).  
FO: unbekannt.  
Material: Ton.  
Laut Liste von 1957 „großes römisches Vorratsgefäß ohne Hals und Schulter“; zur Zeit nicht auffindbar.

\*Kat. Nr. A 281  
(O.Z. 808).  
FO: unbekannt.  
Material: Ton.  
Laut Liste von 1957 „ein großes römisches Vorratsgefäß (Dolium) ohne Schulter und Halsstück (zusammengekittet)“; zur Zeit nicht auffindbar.

Kat. Nr. A 282  
(Inv. 57,328 / 207; O.Z. 307).  
FO: unbekannt.  
H. 9,3 cm. - Material: violett-braunes Steinzeug.  
Becher mit eiförmigem, horizontal gerilltem Körper auf schlankem Fuß, mit Quetschrandboden und innen leicht gekehltem Schrägrund. Rand verzogen und bestoßen; sonst intakt. Speicherer Ware? Zweite Hälfte 13. Jahrhundert<sup>222</sup>.  
Photo: RE 92,61 / 17.



A 282

A 283

Kat. Nr. A 283  
(Inv. 57,328 / 208; O.Z. 331).  
FO: unbekannt.  
H. 13,2 cm; oberer Dm. 6 cm; Boden-Dm. 7 cm. - Material: gelblicher Ton.  
Bauchiger Becher mit engem, ungleichmäßig gerilltem Hals und leicht nach außen gebogener Mündung. Fuß und Mündung bestoßen. Mittelalterlich.  
Photo: RE 92,61 / 17.

Kat. Nr. A 284  
(Inv. 57,328 / 209; O.Z. 302).  
FO: unbekannt.  
H. 11,5 cm. - Material: Hart gebrannter Ton.  
Kugeltopf. Intakt, Rand verzogen. Die obere Hälfte des Körpers ist horizontal gerieft. Der Rand weist innen eine leicht Kehlung auf.  
Speicherer Ware? 11./12. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,61 / 17.



<sup>222</sup> Vgl. P. Seewaldt, Rheinisches Steinzeug. Bestandskatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier (Trier 1990) 24 Nr. 26 und 27.

\*Kat. Nr. A 285  
 (EV 57,49; O.Z. 301).  
 FO: unbekannt.  
 H. 14,5 cm. - Material: schwarzer Ton.  
 Kugeltopf mit Ausguß. Verdrückt, Ausguß fortgebrochen. 11./12. Jahrhundert.  
 Photo: B 705.



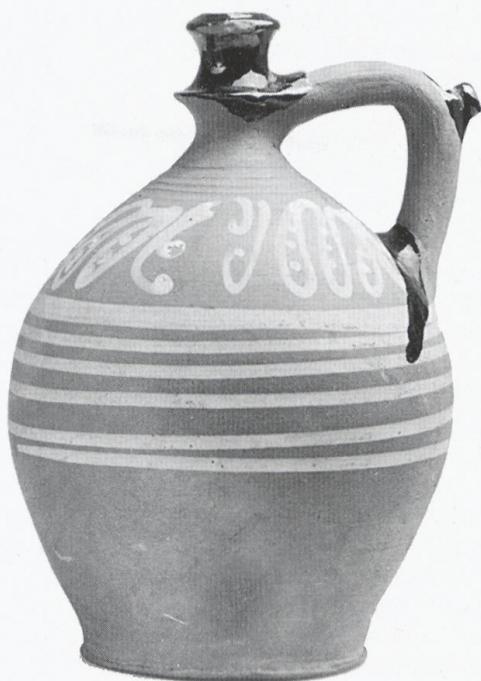
\*Kat. Nr. A 286  
 (O.Z. 300).  
 FO: unbekannt.  
 H. 17 cm. - Material: grauer Ton.  
 Bauchiger Henkeltopf mit bandförmiger, horizontal gerillter Lippe mit schmaler Deckelfalte. Henkel fehlt. Boden in der Mitte durchlocht.  
 Photo: B 705.



\*Kat. Nr. A 287  
 (EV 57,48).  
 FO: unbekannt.  
 Mittelalterliche Flasche. Keine Beschreibung.

Kat. Nr. A 288-289  
 (Inv. 57,328/210 und 211).  
 FO: unbekannt.  
 H. 26,1 cm bzw. 25,5 cm. - Material: rötlich-brauner Ton.  
 Zwei Enghalskrüge gleicher Form. Ihr Henkel ist teilweise hohl; ein außen plastisch abgesetztes

Luftloch erleichtert das Ausschenken. Nur das etwas kleinere Exemplar weist auf dem Henkel zwei weitere Knuppen ohne Funktion auf. Beide Krüge wurden aus rötlich-braunem Ton getöpfert. Den etwas größeren bemalte man auf der rotierenden Scheibe in Weiß mit einer Spirale, die den Bauch sechsmal umgibt; ein flott gemaltes steiles Wellenmotiv mit Punkten ziert seine Schulter. Die Mündung und der Bereich des Luftloches weisen eine dunkelbraune Glasur auf. Spritzer dieser Glasur finden sich im unteren



Bereich der aufgemalten Spirale und des Wellenbandes. Der etwas kleinere Krug wurde fast völlig mit einer grünen Glasur überzogen. Der Boden und kleiner Bereich der unteren Wandung blieben tongründig. Da hier die Glasur zum Teil sehr dünn ist, kann man erkennen, daß der Krug ursprünglich ebenfalls mit weißer Bemalung verziert war. Möglicherweise war sie mißlungen und wurde deshalb überdeckt. 19. Jahrhundert?<sup>223</sup>

Photo: RE 92,65/2.

\*Kat. Nr. A 290

F. Hettner fragte 1884 bei Oberst z.D. Quednow, dem Enkel von C. F. Quednow an, wohin die in dessen Privatbesitz befindlichen Altertümer ge-

kommen seien. Der Antwortbrief ist Quednows Manuskript beigegebunden. Oberst Quednow weiß nichts von dieser Privatsammlung. In seinen Besitz kam ein Porzellanbild der Igeler Säule, ein Geschenk von König Friedrich Wilhelm III. (1797-1840) an den Regierungs- und Baurat Quednow. Es handelt sich dabei wohl um ein Erzeugnis der Trierer Manufaktur.

\*Kat. Nr. A 291

Theodor von Haupt erwähnt in seiner Aufzählung der Objekte, die 1822 zur Sammlung Quednow gehören, einen nicht erhaltenen „großen Schild von Schildkröte“.

Lit.: von Haupt (Anm. 67) 112.

#### *B. Gegenstände, deren Zugehörigkeit zur Sammlung Quednow sich nicht eindeutig sichern ließ*

\*Kat. Nr. B 1

FO: angeblich Gegend von Blankenheim in der Eifel<sup>224</sup>.

H. 5 Zoll 6 Linien = 14,4 cm. - Material: Bronze.



Nur durch den von Quednow publizierten Kupferstich ist uns eine Bronzestatuette des stehenden Merkur überliefert. Der jugendliche Gott ist nackt bis auf eine gefibelte Chlamys über der linken Schulter, die den linken Arm bis zur Hand hin verdeckt. Er trägt den für ihn charakteristi-

schen Flügelhut und einfache Sandalen. Sein linker Arm ist leicht vorgestreckt, die Hand umfaßt den Stab des nach vorne gestreckten Caduceus mit auffallend großen Schlangen. Der rechte Arm hängt an der Körperseite herab; die Hand hält den Geldbeutel.

Diese Kleinbronze folgt einem weit verbreiteten, von polykletischen Vorbildern abhängigen antiken Merkurtypus<sup>225</sup>. An Hand des Stiches ist es jedoch nicht möglich, zu entscheiden, ob es sich um eine römisch-kaiserzeitliche oder um eine nachantike Arbeit handelt. Sicher nicht antik ist der eigentümliche Schlangenstab, doch kann er eine nachträgliche Ergänzung darstellen.

Photo: RE 92,42/15.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 149f. Taf. XIV 4.

\*Kat. Nr. B 2

FO: angeblich Gegend von Blankenheim in der Eifel<sup>226</sup>.

H. 4 Zoll 2 Linien = 10,9 cm. - Material: Bronze. Nur durch den Stahlstich in Quednows Alterthümern bekannte Statuette eines bärigen Mannes auf dünner Standplatte (?). Er steht breitbeinig mit leicht vorgesetztem rechten Bein. Der Dargestellte ist nackt bis auf ein vor dem Leib

<sup>223</sup> Vgl. Th. Dexel, Gebrauchsgerätetypen I (Braunschweig 1980) 244 Abb. 367.

<sup>224</sup> Zur Fundortangabe vgl. Anm. 115.

<sup>225</sup> Vgl. z. B. Kaufmann-Heinmann (Anm. 127) 29 zu Nr. 27-29. - A. Leibundgut in: Polyklet, Der Bildhauer der griechischen Klassik. Katalog der Ausstellung Frankfurt, Liebieghaus (Mainz 1990) 405 ff.

<sup>226</sup> Zur Fundortangabe vgl. Anm. 115.

verknotetes Tuch. Mit der linken Hand hält er einen eigenartig geformten Schild, der auf der Spitze des linken Fußes aufzustehen scheint. Der rechte Arm ist gewinkelt erhoben. Die Hand umgreift von vorne die auf dem Kopf aufliegende Keule. Für Herkules ist diese Position der Keule zwar durch zahlreiche Beispiele belegt; wegen der Andeutung von Brustbehaarung soll es sich hier aber wohl um einen „Wilden Mann“ mit Wappenschild handeln<sup>227</sup>.



1840 kaufte das Musée Départemental des Antiquités von Rouen eine etwas kleinere Statuette im selben Typus wie die bei Quednow abgebildete. Verschieden ist die Haltung der rechten Hand, die hier das Keulenende von hinten faßt und die Anordnung des um die Taille liegenden Tuches. Linker Unterarm und Schild fehlen. Das Stück ist sehr roh gearbeitet; grobe Feilspuren wurden nicht überglättet<sup>228</sup>.

Photo: RE 92,42/15.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 150 f. Taf. XIV 5.

\*Kat. Nr. B 3

FO: unbekannt.

Laut der handschriftlichen Notiz auf der Zeichnung im Quednow'schen Manuskript besteht die nicht erhaltene, wohl neuzeitliche Statuette eines bärigen Mannes aus Bronze. Weitere Angaben fehlen. Der Dargestellte steht auf dem rechten Bein, das linke ist entlastet. Er blickt geradeaus. Bekleidet ist der Mann mit einem bodenlangen stoffreichen Ärmelgewand, dessen oberer Teil wie eine Kapuze den Kopf bedeckt. Eine breite Stoffpartie liegt von der rechten Hüfte aus in Falten vor dem Leib. Durch den kugelförmigen Gegenstand, den der Mann mit der linken Hand an sich drückt, wird der weitere Verlauf



verdeckt. Der rechte Arm hängt entspannt an der Körperseite herab; die Hand hält wohl ein Gefäß. Die Füße stecken in klobigen Schuhen. Gedacht ist wohl an einen Togatus *capite velato*.

Photo: RE 88,99/4.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. 31.

\*Kat. Nr. B 4

FO: Trier, in der Nähe des Amphitheaters.

Material: Bronze.

Eine Zeichnung überliefert uns einen römisch-kaiserzeitlichen Löwenkopfbeschlag. Der Umriss ist annähernd rund; am oberen Rand ist eine kleine Beschädigung zu erkennen. Das Stück ist identisch mit einem Beschlag im Rheinischen Landesmuseum Bonn, der 1887 mit der Fundortangabe „Köln“ im Kölner Kunsthändel erworben wurde<sup>229</sup>.

Photo: RE 88,100/9.

Lit.: Quednow, Manuskript II (auf einer Seite ohne Paginierung) Taf. XVIII 2.- Menzel (Anm. 143) 139 Nr. 356.

<sup>227</sup> Zu den seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts beliebten Darstellungen des „Wilden Mannes“ vgl. W. Schenkluhn, Liebieghaus, Museum alter Plastik. Nachantike kleinplastische Bildwerke I. Mittelalter. 11. Jahrhundert bis 1530/40 (Melsungen 1987) 141 ff.

<sup>228</sup> E. Espérandieu / H. Rolland, Bronzes antiques de la Seine Maritime, 13e Supplément à Gallia (Paris 1959) 88 f. Nr. 207 (mit Datierung ins 15. oder 16. Jahrhundert).

<sup>229</sup> Für die Informationen danke ich B. Follmann, Rheinisches Landesmuseum Bonn.



B 4



B 5



Rheinisches  
Landesmuseum Trier  
Slg. Hermes

\*Kat. Nr. B 5

FO: Trier, Bäder (i.e. Kaiserthermen).

Dm. 6,4 cm. - Material: Bronze.

Ein Kupferstich in Quednows gedrucktem Werk überliefert eine Reliefscheibe. Den ornamentalen Streifen am Rand zieren miteinander verbundene ovale Motive zwischen vier Löwenköpfen. Im Mittelfeld kämpfen zwei Reiter mit Schwertern gegeneinander. Fast verdeckt streben hinter ihnen zwei Fußkämpfer mit zum Schlag über den Kopf erhobenen Schwertern zum Bildrand. Unter den Reitern wird ein nackter, in die Knie gebrochener Krieger von zwei Löwen angegriffen. Gegen den zu seiner Linken schützt ihn noch der Schild. Seine Keule liegt, nutzlos geworden, zu seinen Füßen. Aus den Wolken am oberen Bildrand tritt eine Sonnenscheibe mit menschlichen Zügen und radialen Strahlen hervor.

Eine enge Parallel zu diesem Relief im Rheinischen Landesmuseum stammt aus dem Besitz von Johann Peter Job Hermes. Zwar ist hier der obere Bildrand unverziert, und die Reiter im Mittelfeld sprengen beide in die gleiche Richtung, doch finden sich auch hier die nach den Seiten laufenden Krieger und die Szene des sich mit einem Schild gegen den angreifenden Löwen Schützenden im unteren Bildteil. Plaketten mit dieser Löwenjagd gehören zum Repertoire eines am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts in Oberitalien und Rom tätigen Plakettenbildners mit dem Pseudonym Moderno. Die Plaketten Modernos wurden häufig nachgeahmt<sup>230</sup>. Photo: RE 92,42 / 12.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 174 Taf. XX 1.

Kat. Nr. B 6

FO: unbekannt.

H. 4,4 cm. - Material: Bronze. - Patina: grün,  
fleckig.

Fuß eines Kessels mit senkrecht stehendem, dreieckigem Element über einem Tierbein mit breiter



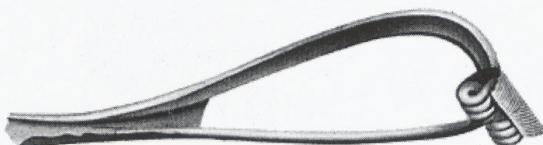
<sup>230</sup> Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker 24 (Leipzig 1930) 604 ff. s.v. Moderno. - E. Molinier, Les Plaquettes. Catalogue Raisonné I (Paris-London 1886) Nr. 217.

Tatze. Dieser Fuß lag bei den Metallobjekten der Sammlung Quednow. Da das runde Etikett und die Beschriftung sich von denen der übrigen Objekte unterscheidet, steht die Zugehörigkeit jedoch nicht völlig außer Zweifel.  
Photo: RE 92,64/6.

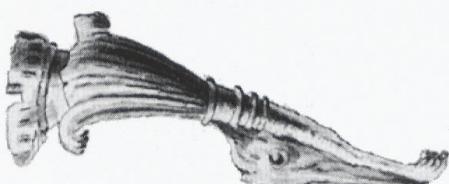
\*Kat. Nr. B 7  
FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).  
L. 12,5 cm. - Material: Bronze.  
Ohrlöffel mit glattem Schaft. Ein ähnliches Exemplar wurde 1902 in Trier, Zuckerberg, gefunden.<sup>231</sup>  
Photo: RE 92,42/9.  
Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 f. Taf. XIX 21.



\*Kat. Nr. B 8  
FO: Altrier (Luxemburg).  
L. 10,8 cm. - Material: Bronze.  
Spiralfibel, wohl Riha, Fibeln, Typ 2.2. Ein kleiner Teil der Spitze fehlt; der Nadelhalter ist etwas beschädigt. Erste Hälfte 1. Jahrhundert.  
Photo: RE 88,100/16.  
Lit.: Quednow, Manuskript II 204 Taf. XXIV 3.



\*Kat. Nr. B 9  
FO: Altrier (Luxemburg).  
L. 10,4 cm. - Material: Bronze.  
Scharnierflügelfibel Riha, Fibeln, Typ 5.7.3 / Ettlinger, Fibeln 34. Der am Kopfende verbreiterte Bügel hat zwei seitliche Fortsätze. Der Bügel ist längs-, der Fuß querprofiliert. 1. Jahrhundert.  
Photos: RE 88,100/18; RE 88,101/2.  
Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. XXV 8 und Taf. 27,7.



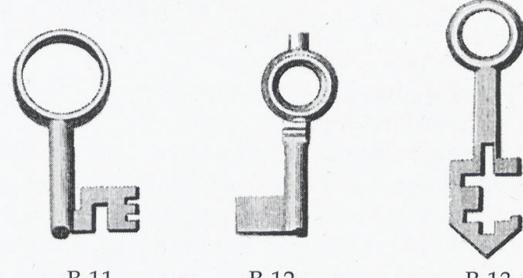
\*Kat. Nr. B 10  
FO: unbekannt.  
L. 5 cm. - Material: Bronze mit Email.  
Fibel mit beweglicher Tierplastik, Riha, Fibeln, Typ 7.15. Zweite Hälfte 2. bis erste Hälfte 3. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,42/9.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173f. Taf. XIX 26.



\*Kat. Nr. B 11  
FO: Umgebung von Trier.  
L. 5,5 cm. - Material: Bronze.  
Hohlschlüssel mit ringförmigem Griff. Der Bart ist rechteckig, mit einem Einschnitt von unten und zwei kleineren von vorn. Wohl römisch-kaiserzeitlich.  
Photo: RE 92,42/9.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 8.



B 11                    B 12                    B 13

\*Kat. Nr. B 12  
FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).  
L. 5,4 cm. - Material: Bronze.  
Hohlschlüssel (?) mit ringförmigem Griff mit kleinem Zapfen oben. Gesenke (i.e. Übergang vom Griff zum Schaft) profiliert. Rechteckiger ungegliederter Bart. Römisch-kaiserzeitlich?  
Photo: RE 92,42/9.  
Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 10.

\*Kat. Nr. B 13  
FO: unbekannt.  
L. 6,8 cm. - Material: Eisen.  
Schlüssel mit kleinem, ringförmigem Griff. Der durchbrochene Bart befindet sich in Verlängerung des Schaftes; er hat eine quadratische Grundform mit nach unten anschließender dreieckiger Spitze. Eine Seite des Bartes ist ausgebrochen. Nachantik?  
Photo: RE 92,42/9.  
Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 9.

<sup>231</sup> Vgl. K. Goethert in: Die Römer an Mosel und Saar (Mainz 1983) 271 f. Nr. 232 b. - E. Künzl, Trierer Zeitschrift 47, 1984, 185 L 102.

\*Kat. Nr. B 14

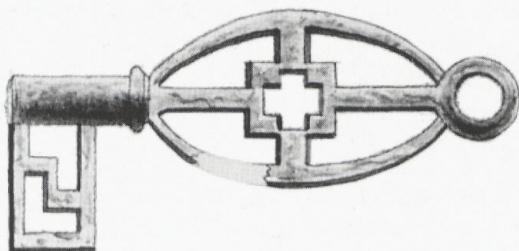
FO: Altrier (Luxemburg).

L. 11,8 cm. - Material: Bronze.

Schlüssel mit durchbrochener, kreuzförmig verzierte Griffplatte, an deren oberem Ende sich eine Öse befindet. Der rechteckige Bart ist durchbrochen. Frühmittelalterlich<sup>232</sup>.

Photo: RE 88,100/18.

Lit.: Quednow, Manuskript II (auf einer nicht paginierten Seite) Taf. XXV 7.



Kat. Nr. B 15

FO: unbekannt.

H. 6,4 cm; B. 3,6 cm. - Material: Bronze.

In seinem 1820 erschienen Buch bildet Quednow eine germanische Löwenkopfschnalle mit Zickzackverzierung in Niello und Dorn mit unverziertem Querarm ab. Dieses Schnalle ist wahrscheinlich identisch mit einem aus der Sammlung der preußischen Regierung stammenden Exemplar im Rheinischen Landesmuseum (Reg. C 51). Ob sie ursprünglich zu Quednows privaten Beständen oder schon immer zu der ja ebenfalls von ihm eingerichteten Regierungssammlung gehörte, lässt sich nicht mehr klären. Zweite Hälfte 4. Jahrhundert<sup>233</sup>.

Photo: RE 92,36/33.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 f. Taf. XIX 25.

- F. Hettner, Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum in Trier (Trier 1903) 92 f. - Germania Romana (Bamberg 1922) S. XXI Taf. 80,4. - Schindler (Anm. 234) 60 Abb. 205.



\*Kat. Nr. B 16

FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).

L. 2,8 cm; B. 3 cm. - Material: Bronze.

Doppelseitige, achtförmige Gürtelschnalle.

Photo: RE 92,42/9.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 f. Taf. XIX 23.



B 16



B 17

\*Kat. Nr. B 17

FO: unbekannt.

Dm. 2,6 cm. - Material: Bronze.

Zierknopf mit in einen Kreis eingeschriebener Blüte in der Mitte und Fischgrätmuster am Rand.

Photo: RE 92,42/9.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 f. Taf. XIX 28.

\*Kat. Nr. B 18

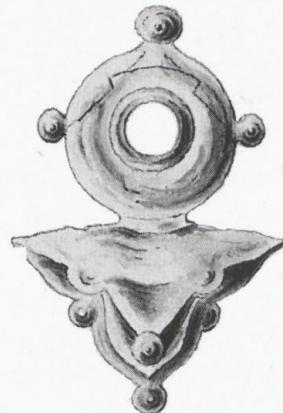
FO: unbekannt.

H. 11 cm. - Material: Bronze.

Zwei Zeichnungen, die Quednows Manuskript beiliegen, überliefern einen Zügelführungsring, bei dem sowohl die an den Seiten gegliederte und nach unten gebogene Mittelplatte als auch beide Ringe mit kugelförmigen Elementen verziert sind. Zwei eng verwandte Exemplare gehören zu den Beständen des RLM Trier<sup>234</sup>.

Photos: RE 88,100/18; RE 88,101/2.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. XXV 2 und 27,2.



<sup>232</sup> Vgl. P. T. Keßler, Schlüssel aus spätmerowingisch-karolingischer Zeit. Mainzer Zeitschrift 27, 1932, 96 ff.

<sup>233</sup> Vgl. H. W. Böhme, Germanische Grabfunde des 4. und 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire (München 1974) 65 ff.

<sup>234</sup> Inv. 01,23 (FO: Stroheich) und Inv. G.T. 68 (R. Schindler, Führer durch das Landesmuseum Trier [Trier 1980] 46 Abb. 130).

**\*Kat. Nr. B 19**

FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).  
 Dm. 2,4 cm. - Material: Bronze.  
 Fingerring mit kleinem Stein o.ä.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 f. Taf. XIX 29.



B 19



B 20

**\*Kat. Nr. B 20**

FO: unbekannt.  
 Dm. max. 2,2 cm. - Material: Bronze.  
 Ring.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 f. Taf. XIX 30.

**\*Kat. Nr. B 21**

FO: Umgebung von Trier.  
 L. 5,5 cm. - Material: Silber.  
 Intakte Haarnadel mit Polyederkopf. Römisch-kaiserzeitlich.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 11.



B 21



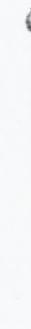
B 22



B 23



B 24



B 25

**\*Kat. Nr. B 24**

FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).  
 L. 8,8 cm. - Material: Bronze.  
 Intakte Haarnadel mit spitzkonischem Kopf. Römisch-kaiserzeitlich.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 15.

**\*Kat. Nr. B 25**

FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).  
 L. 8,7 cm. - Material: Bein.  
 Intakte Haarnadel mit Kugelkopf. Römisch-kaiserzeitlich.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 13.

**\*Kat. Nr. B 26**

FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).  
 L. 8,2 cm. - Material: Elfenbein.  
 Intakte Haarnadel mit walzenförmigem schräg schraffiertem Kopf zwischen scheibenförmigen Elementen und mit kegelförmigem Aufsatz. Römisch-kaiserzeitlich.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 16.



B 26



B 27



B 28



B 29

**\*Kat. Nr. B 22**

FO: Umgebung von Trier.  
 L. 8,3 cm. - Material: Bronze.  
 Intakte Haarnadel mit spitzkonischem Kopf. Römisch-kaiserzeitlich.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 12.

**\*Kat. Nr. B 23**

FO: Umgebung von Trier.  
 L. 8 cm. - Material: Bronze.  
 Intakte Haarnadel mit spitzkonischem Kopf. Römisch-kaiserzeitlich.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 14.

**\*Kat. Nr. B 27**

FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).  
 L. 8 cm. - Material: Bein.  
 Intakte Haarnadel mit Stempelkopf, vielleicht identisch mit Kat. Nr. A 124. Römisch-kaiserzeitlich.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 17.

**\*Kat. Nr. B 28**

FO: Umgebung von Trier.  
 L. 7,8 cm. - Material: Bein.  
 Intakte Haarnadel mit Würfelkopf. Römisch-kaiserzeitlich.  
 Photo: RE 92,42/9.  
 Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 18.

\*Kat. Nr. B 29

FO: Umgebung von Trier.

L. 8,8 cm. - Material: Bein.

Intakte Haarnadel. Die Form des Kopfes ist an Hand des Stahlstiches schwer zu bestimmen. Möglicherweise stilisierter Kopf über zwei Scheiben.

Photo: RE 92,42/9.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 19.

\*Kat. Nr. B 30

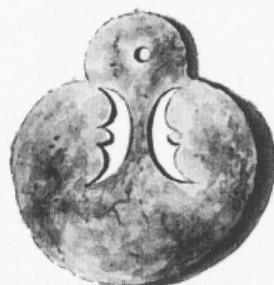
FO: unbekannt.

H. 5,4 cm; B. 5,2 cm. - Material: Bronze.

Ortbandbeschlag mit kreisförmigem Hauptteil und peltenförmigen Durchbrechungen<sup>235</sup>. In den Beständen des Rheinischen Landesmuseums befindet sich eine form- und maßgleiche Parallele zu diesem Beschlag (Inv. G T. 86). Möglicherweise ist er mit dem verschollenen identisch und wurde vor dem Verkauf der Sammlung nach Donaueschingen von der Gesellschaft für nützliche Forschungen erworben.

Photos: RE 88,100/18; RE 88,101/2.

Lit.: Quednow, Manuskript II (auf einer Seite ohne Paginierung) Taf. XXV 1 und Taf. XXVII 1.



B 30



B 31

\*Kat. Nr. B 31

FO: Altrier (Luxemburg).

L. 4,6 cm. - Material: Bronze.

Nur an Hand der Zeichnung in Quednows Manuskript kann ein weiteres Objekt beurteilt werden. Es besteht aus einem runden, mit konzentrischen Ringen verzierten Mittelteil und zwei Fortsätzen. Trotz der geringen Größe kann es sich um den Deckel einer Siegelkapsel handeln<sup>236</sup>.

Photo: RE 88,100/18.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. XXV 4.

\*Kat. Nr. B 32

FO: unbekannt.

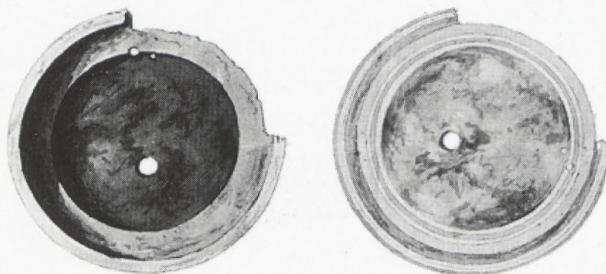
Material: Bronze.

Im Tafelteil von Quednows Manuskript sind Ober- und Unterseite eines runden, wohl bronzenen Gegenstandes abgebildet. Eine Profilansicht fehlt. Im Text wird er nicht erwähnt. Knapp

ein Drittel des kurz nach innen umgeschlagenen unteren Randes ist weggebrochen. Konzentrische Kreise am Rand geben die Profilierung der Oberseite wieder; die Unterseite hingegen ist in dieser Partie glatt. Der Mittelteil ist wohl leicht konkav gewölbt. Bei einem großen kreisrunden Loch auf dieser Partie und zwei kleinen am Übergang zum profilierten Bereich scheint es sich nicht um Beschädigungen zu handeln.

Photo: RE 88,101/2.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. XXVII.



\*Kat. Nr. B 33

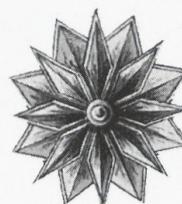
FO: unbekannt.

Dm. 5,4 cm. - Material: Bronze.

Stern mit je acht Zacken in zwei Ebenen. Funktion unklar.

Photos: RE 88,100/18; RE 88,101/2.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. XXV 3 und 27,6.



B 33



B 34

Kat. Nr. B 34

FO: unbekannt.

Material: Bronze.

Runder Gegenstand mit bandartig abgesetztem Rand und kreuzförmigem Ausschnitt, verbunden mit einem spitzovalen Teil mit kleiner, abgesetzter Spitze. Funktion unklar.

Photo: RE 88,101/2.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. XXVII 9.

<sup>235</sup> Vgl. etwa Oldenstein (Anm. 168) Nr. 126 Taf. 20.

<sup>236</sup> Vgl. Schindler (Anm. 234) 55 f. Abb. 163.

\*Kat. Nr. B 35

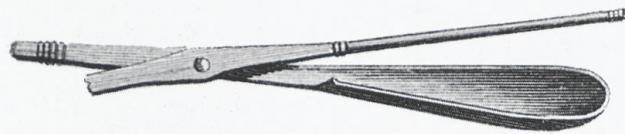
FO: Trier, Bäder (= Kaiserthermen).

L. 16,5 cm. - Material: Bronze.

Zwei im unteren Drittel durch einen Bolzen scherhaftig verbundene Teile. Das in der Zeichnung untere, komplett erhaltene Element ist vorne als langer schmaler Löffel gebildet. Kurz vor dem Ende des Stiels laufen fünf Rillen um. Das zweite Element ist im vorderen Teil als dünner Stab mit kugeliger Spitze über drei Rillen gebildet. Den Übergang zum abgeflachten und verbreiterten Teil, in welchem sich der Verbindungsbolzen befindet, bilden ebenfalls drei Rillen. Das untere Ende ist weggebrochen.

Photo: RE 92,42/9.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 Taf. XIX 7.



\*Kat. Nr. B 36

FO: unbekannt.

L. 7,6 cm. - Material: Bronze.

Länglicher gebogener Gegenstand mit ösenförmig geformten, verzierten Enden. Das gebogene Mittelteil weist an den Rändern und in der Mitte schmale Stege auf. Die Zwischenfelder sind durch stilisierte Zweige mit gegenständigen Blättern, die sich in der Mitte treffen, verziert. Nachantik.

Photo: RE 92,42/9.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 173 f. Taf. XIX 24.



\*Kat. Nr. B 37 a-b

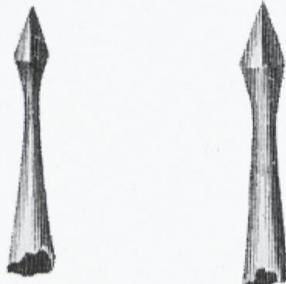
FO: Trier, bei Ausgrabung eines Kellers.

L. 7,2 cm; 7,7 cm. - Material: Eisen.

Armbrustbolzen, wohl mittelalterlich.

Photo: RE 92,42/9.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 172 Taf. XIX 3-4.



\*Kat. Nr. B 38 a-b

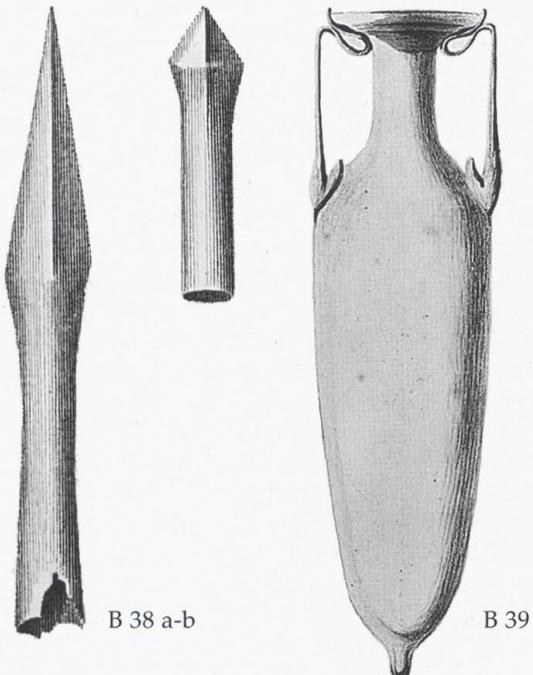
FO: Trier, bei Ausgrabung eines Kellers.

L. 16,8 cm; 8 cm. - Material: Eisen.

Lanzenspitzen, wohl mittelalterlich.

Photo: RE 92,42/9.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 172 Taf. XIX 5-6.



\*Kat. Nr. B 39

FO: unbekannt.

Material: Glas.

Eine Zeichnung in Quednows Manuskript gibt eine schlanke gläserne Spitzamphora wieder. Es handelt sich - trotz der merkwürdig gestalteten Mündung - wohl um ein Gefäß des 1. Jahrhunderts<sup>237</sup>.

Photo: RE 88,101/5.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. 29.

\*Kat. Nr. B 40

FO: zwischen Trier und Pallien<sup>238</sup>, in einem Sarkophag, am Kopfende.

H. etwa 14 cm. - Material: weißes (wohl entfärbtes) Glas.

Kugeltrichterflasche. Wohl 4. Jahrhundert.

Photo: RE 92,42/8.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 171 f. Taf. XVIII 1.

<sup>237</sup> Vgl. die Exemplare aus Pompeji: V. Spinazzola, Le arti decorative in Pompei e nel Museo Nazionale di Napoli (Milano, Roma, Venezia, Firenze 1928) S. XXXIII Taf. 219; 223.

<sup>238</sup> Zu den Fundumständen der Sarkophage bei Pallien vgl. Steinhausen, Ortskunde (Anm. 32) 348.



B 40



B 41

**\*Kat. Nr. B 41**

FO: zwischen Trier und Pallien, in einem Sarkophag, am Kopfende.  
H. etwa 12 cm. - Material: weißes (wohl entfärbtes) Glas.  
Kugeltrichterflasche. Wohl 4. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,42/8.  
Lit.: Quednow, Alterthümer II 171 f. Taf. XVIII 3.

**\*Kat. Nr. B 42**

FO: zwischen Trier und Pallien, in einem Sarkophag, am Kopfende.  
H. etwa 10 cm. - Material: Glas.  
Schlanker konischer Becher, vgl. Isings 106 a<sup>239</sup> / Goethert 53 c<sup>240</sup>. 4. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,42/8.  
Lit.: Quednow, Alterthümer II 171 f. Taf. XVIII 9.



B 42



B 43

**\*Kat. Nr. B 43**

FO: zwischen Trier und Pallien, in einem Sarkophag, am Kopfende.  
H. etwa 6,5 - 8 cm. - Material: Glas.  
Halbkugeliger Becher, vgl. Isings 107<sup>241</sup> / Goethert 49<sup>242</sup>. 4. Jahrhundert.  
Photo: RE 92,42/8.  
Lit.: Quednow, Alterthümer II 171 f. Taf. XVIII 4.

**\*Kat. Nr. B 44**

FO: unbekannt.  
H. 16,4 cm. - Material: feiner weißer Ton.  
Thronende Fortuna mit Früchten im Schoß und einem Füllhorn in der linken Hand. Charakteristisch ist eine runde Zierscheibe vor dem Diadem der Göttin. Die fehlende Angabe von Gewandfalten auf dem Oberkörper mag auf eine

flaue Ausformung hindeuten<sup>243</sup>. Mitte 2. Jahrhundert.

Photo: RE 88,100/8.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. XV.

**\*Kat. Nr. B 45**

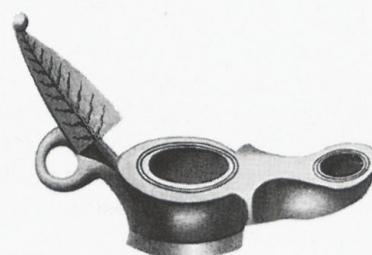
FO: laut Angabe in Quednows Manuskript „Limbach, Eifel“. Der Ort lässt sich in der Eifel nicht lokalisieren; vielleicht handelt es sich um eine Verwechslung mit einer anderen Ortschaft namens Limbach.

L. 7,4 cm. - Material: Bronze.

Lampe mit gerundeter Volutenschnauze, ösenförmigem Henkel unter blattförmig gebildetem Henkelaufsatz, kleinem Standring und großem Einfüllloch. Der Spiegel ist offen, möglicherweise fehlt der Deckel des Einfüllloches. Grün patiniert.

Photo: RE 88,100/16.

Lit.: Quednow, Manuskript II 202 Taf. XXIV 2.



<sup>239</sup> C. Isings, Roman Glass from Dated Finds (Groningen/Djakarta 1957).

<sup>240</sup> Goethert-Polaschek (Anm. 107).

<sup>241</sup> Isings (Anm. 239).

<sup>242</sup> Goethert-Polaschek (Anm. 107).

<sup>243</sup> Vgl. etwa Schauerte (Anm. 195) 197 f. Nr. 312 Taf. 39,4-6.

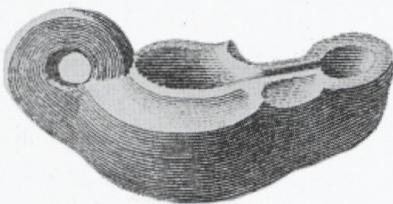
\*Kat. Nr. B 46

Fo: unbekannt. - Material: Ton.

Eine komplette Firmalampe mit offenem Kanal Loeschke X ist verschollen. Nach Anordnung der Knuppen zu schließen, kann sie nicht mit Kat. Nr. A 207 identisch sein.

Photo: RE 92,42/11.

Lit.: Quednow, Alterthümer II Taf. XVII 4.



\*Kat. Nr. B 47 a-c

FO: Trier-Pallien, in einem Garten, 6 Fuß tief, mit Asche und kleinen Knochen gefüllt.

Grabinventar, bestehend aus einem kleinen Einhenkelkrug und zwei Saugfläschchen. Wohl 2. Jahrhundert.

Photo: RE 92,42/8.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 170 f. Taf. XVIII 7; 10; 12.



\*Kat. Nr. B 48

FO: unbekannt.

L. etwa 7,8 cm; H. 4,2 m.

Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel. Unter einem Eierstab ohne Stäbchen findet sich eine Darstellung der Artemis nach rechts, die einen Hund an den Vorderbeinen hält, zwischen zwei nach oben weisenden pfeilförmigen Motiven. Die zu beiden Seiten anschließenden Bild-



felder waren mit gekerbten Kreisen verziert. Von den figürlichen Darstellungen in diesen Kreisen blieb kaum etwas erhalten.

Photo: RE 88,100/14.

Lit.: Quednow, Manuskript II 198f. Taf. XXII 3.

\*Kat. Nr. B 49

FO: unbekannt.

Randstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel. Unter einem Eierstab ohne Stäbchen zwei fragmentierte Vögel nach rechts.

Photo: RE 88,101/1.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. 26,4.



\*Kat. Nr. B 50

FO: unbekannt.

Randstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel. Unter einem Eierstab ohne Stäbchen und einer gedrehten Schnur sind die Oberkörper zweier einander zugewandter Menschen in unterschiedlicher Höhe wiedergegeben. Es handelt sich wohl um eine Symplegma-Szene. Zu beiden Seiten der Darstellung, dicht unter der Schnur, befindet sich je eine Blüte.

Photo: RE 88,101/1.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. 26,2.



\*Kat. Nr. B 51

FO: unbekannt.

Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel. Über dem unteren Abschluß in Form von Doppelblättchen mit Stiel nach rechts finden sich fünf Motive: ganz links ein Doppelkreis (der äu-

ßere gekerbt), daneben vier stilisierte Bäume, die im Wechsel tannenartig und wie ein lanzettförmiges Blatt stilisiert sind.

Photo: RE 88,101/1.

Lit.: Quednow, Manuskript II Taf. 26,3.



\*Kat. Nr. B 52

FO: gefunden beim Umgraben der Felder bei Trier.

H. etwa 10 cm.

Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel. Unter dem Eierstab ohne seitliches Stäbchen finden sich vier, durch glatte Schnüre horizontal gegliederte Zonen. Eine Efeuranke zierte die obste. Darunter finden sich eine Traube und ein Vogel zwischen drei kleinen Doppelkreisen, von denen der äußere gekerbt, der innere glatt gebildet ist. In die Doppelkreise der sehr viel breiteren Zone darunter sind im Wechsel Vögel nach links und Spiralen eingeschrieben. Den unteren Abschluß bildet ein Doppelblattfries mit Stielen nach rechts.

Photo: RE 92,42/11.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 167 f. Taf. XVII 5 (auf S. 167 und S. 168 als Taf. XVII 4 verschrieben).



B 52

\*Kat. Nr. B 53

FO: beim Umgraben der Äcker bei Trier.

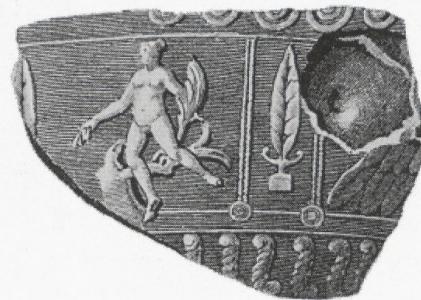
H. 6,8 cm.

Wandstück einer Terra-sigillata-Bilderschüssel. Oben blieb der Rest des Eierstabes ohne Stäbchen erhalten. Darunter findet sich eine einzige Feldereinteilung. Erhalten blieb ein Feld mit einer nach links laufenden nackten Frau (laut

Quednow Nymphe) mit einem Palmwedel im linken Arm. Halb von ihr verdeckt wird ein Gegenstand, der an Hand der Zeichnung nicht ge deutet werden kann. Ein stilisierter Baum schmückt das hochrechteckige Feld rechts von dieser Szene. Im wiederum rechts anschließen den, großen Feld blieb unterhalb einer Fehlstelle ein Teil des Flügels eines großen Adlers erhalten. Den unteren Abschluß bildet ein Fries wulstig gebildeter Motive.

Photo: RE 92,42/11.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 167 f. Taf. XVII 2.



\*Kat. Nr. B 54

FO: Kastel-Staadt (Kreis Trier-Saarburg).

Dm. etwa 24 cm.

Komplette Terra-sigillata-Reibschüssel der Form Dragendorff 45 (vgl. etwa Gose 152) mit zwei (sic) von Löwenköpfen maskierten Ausgüssen. Zweite Hälfte 3. Jahrhundert.

Photo: RE 88,100/14.

Lit.: Quednow, Manuskript II 197 Taf. XXII 1.



B 54



B 55

\*Kat. Nr. B 55

FO: Kastel-Staadt (Kreis Trier-Saarburg).

Dm. 20,5 cm.

Komplette Terra-sigillata-Reibschüssel der Form Dragendorff 45 (vgl. etwa Gose 152) mit zwei (sic) von Löwenköpfen maskierten Ausgüssen. Zweite Hälfte 3. Jahrhundert.

Photo: RE 88,100/14.

Lit.: Quednow, Manuskript II 197 Taf. XXII 3.

\*Kat. Nr. B 56

FO: zwischen Trier und Pallien, Gräberfeld.

Material: Ton.

Krug mit Stöpselmündung, Terra Sigillata, Gose 177. Zweite Hälfte 3. Jahrhundert.

Photo: RE 92,42/11.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 170 Taf. XVII 6.



B 56



B 60

\*Kat. Nr. B 57

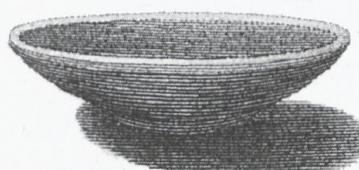
FO: zwischen Trier und Pallien, Gräberfeld.

Dm. etwa 14 cm.

Terra-sigillata-Teller, vielleicht Gose 34. Zweite Hälfte 3. Jahrhundert?

Photo: RE 92,42/8.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 170 Taf. XVIII 2  
(verschrieben als XVIII 7).



B 57



B 58

\*Kat. Nr. B 58

FO: zwischen Trier und Pallien, Gräberfeld.

Dm. etwa 8 cm.

Terra-sigillata-Schälchen, vielleicht Dragendorff 35 ohne Barbotine-Auflage auf dem Rand. Zweite Hälfte 1. - erste Hälfte 2. Jahrhundert?

Photo: RE 92,42/8.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 170 Taf. XVIII 6.

\*Kat. Nr. B 59

FO: zwischen Trier und Pallien, Gräberfeld.

H. etwa 11 cm. - Material: roter Ton.

Spruchbecher mit der Inschrift BIBE in Weißbarbotine zwischen zwei Schlangenlinien, vgl. Gose 204. Laut Quednows Beschreibung weist nur der obere Teil den schwarzen Überzug auf. Erste Hälfte 4. Jahrhundert.

Photo: RE 92,42/8.

Lit.: Quednow, Alterthümer II Taf. XVIII 5.



B 59

B 61

\*Kat. Nr. B 60

FO: Trier, Pallien.

H. 14-15 cm.

Bauchige Flasche mit hohem Steilhals, späte Nigra. Vgl. etwa Gose 349. Erste Hälfte 4. Jahrhundert.

Photo: RE 92,42/11.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 169 Taf. XVII 7.

\*Kat. Nr. B 61

FO: nahe Pallien.

H. knapp 20 cm. - Material: grober roter Ton. Flasche oder Krug mit Standring, leicht birnenförmigem Körper und hohem, schlankem Hals mit kleiner bandförmiger Lippe.

Photo: RE 92,42/8.

Lit.: Quednow, Alterthümer II 171 Taf. XVIII 11.

*Für Anregungen und Hinweise danke ich den Kollegen im Rheinischen Landesmuseum Trier, besonders K. Goethert, J. Merten und P. Seewaldt, sowie A. Faust, Saarbrücken und G. M. E. C. van Boekel, Vught (Niederlande).*

Photos: H. Thörnig / Th. Zühmer, RLM Trier. - RLM Bonn (Kat. Nr. B 4).

Anschrift der Verfasserin: *Rheinisches Landesmuseum, Weimarer Allee 1, 54290 Trier*